

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von Adolf Kettner in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 50 kr. oder 3 Mark.

Nr. 7 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 1. Freiwaldau, 1. Jänner 1890. VIII. Jahrgang.

Eine Wanderung im Reichensteiner Gebirge.*)

In Ausführung einer längeren Gebirgstour begriffen, hatte ich mir für den 20. August l. J. zur Aufgabe gesetzt, von Jauernig durch den Krebsgrund auf den Kamm des Reichensteiner Gebirges und längs desselben über den Fichtlich nach Ramsau zu gelangen.

Bei vorherrschendem Südwinde brach ich am genannten Tage um $6^1/_2$ Uhr morgens von Jauernig auf und wanderte in mäßigem Tempo auf gut markiertem Wege südlich dem Walde zu. In $^3/_4$ Stunden kam ich zum sogenannten Gloriette, und in einer weiteren halben Stunde stand ich auf der Ruine Reichenstein. Beide Punkte gewähren einen hübschen Ausblick auf die romantische Waldschlucht des Krebsgrundes. Nur wenige Minuten brauchte ich zum Abstieg in's Thal, durch welches sich der Krebsbach mit seinem krystallklaren Wasser in starkem Gefälle hinabschlängelt. Ungefähr eine halbe Stunde wanderte ich auf dem sorgfältig gepflegten Fahrwege dicht neben dem rauschenden Bache thalaufwärts, da gelangte ich zum Waldhause, wo ich eine kurze Rast hielt. Gegen $9^1/_2$ Uhr setzte ich meinen Weg fort, bog nach einer halben Stunde links ab und stieg, einen primitiven Waldweg benützend, an der östlichen Lehne hinan. Nach einer Stunde allmählichen Steigens kam ich zum hochgelegenen Grenzdörfel. Von den letzten Häusern dieses kleinen Ortes gewann ich einen überraschenden Rückblick auf die preußische Ebene. — Nachdem ich weiters eine Einsenkung, durch welche die kleine Fahrstraße von Wildschütz in's Glatz'sche führt, passiert hatte, stieg ich wieder aufwärts an einzelnen Gehöften vorbei dem bewaldeten Kamme zu und gelangte gegen 11 Uhr zur Reichsgrenze. In meiner Erwartung, daselbst einen halbwegs gangbaren Fußsteig zu finden, der mich längs der Grenze bis zum Fichtlich führen würde, sah ich mich leider getäuscht; es waren wohl hie und da Spuren vorhanden, doch zeigte sich der schmale Pfad zumeist vollständig verwachsen. Es blieb mir somit nichts anderes übrig, als die Grenzsteine allein zur Orientierung zu benützen, was jedoch die unangenehme Folge hatte, dass ich durch Dick und Dünn, bergauf und bergab meinen Weg nehmen musste. Zum Ueberflusse waren noch einzelne Grenzsteine im hohen Grase oder im dichten Gestrüppe versteckt, so dass durch das Aufsuchen derselben übermäßig viel Zeit verloren gieng. In dieser Weise war ich beinahe 2 Stunden gewandert, als ich in ein Dickicht gerieth, wo mir trotz Kompass und Specialkarte jede Orientierung zur Unmöglichkeit wurde. Ich musste mich, so unangenehm und programmwidrig dies auch war, dazu entschließen, den Kamm des Gebirges, welcher mir trotz aller Beschwerden manch schöne Aussichtspunkte gewährt hatte, zu verlassen und ins Thal abzusteigen. Nachdem ich mich im Jungwald einigermaßen durchgearbeitet und einen ziemlich steilen Abhang überwunden hatte, fand ich endlich einen Jagdsteig, welcher mich in einer halben Stunde ins Thal der Biele führte. Bei einer einsam gelegenen kleinen Mühle erreichte ich die Landstraße und kam nach kurzer Wanderung gegen 2 Uhr nachmittags nach Neu-Bielendorf in der Grafschaft Glatz. — Hätte ich von Grenzdörfel aus den Thalweg über Gersdorf und Alt-Bielendorf eingeschlagen, so würde ich ungefähr die Hälfte der Zeit verbraucht haben. Nachdem ich daselbst Mittagsrast gehalten und auch das Ende eines inzwischen niedergegangenen starken Gewitters abgewartet hatte, machte ich mich um 4 Uhr wieder marschbereit, um noch vor Anbruch der Dunkelheit Spornhau zu erreichen.

Anfänglich führt ein gut erhaltener Fahrweg unmittelbar an der Biele aufwärts, welcher nach $1^1/_2$ Stunden in einen Fußsteig übergeht und trotz der fehlenden Markierung nicht leicht zu verfehlen ist. Nach zweistündiger Wanderung durch das reizende, theils durch liebliche Waldgehänge, theils durch imposante Felsenwände eingeengte Thal, welche mich für die Mühen des Vormittags vollauf entschädigte, erreichte ich wiederum die Reichsgrenze, kreuzte den vom Fichtlich nach Saalwiese führenden Touristensteig und gelangte an die Südlehne des Wiesenberges (1124 *m*). Auf dem Wege zum Dornhauhübel (1061 *m*), einem weit nach Süden vorgeschobenen Ausläufer des Fichtenkammes, genoss ich eine überraschende Fernsicht nach Mähren, namentlich präsen-

*) Wir ersuchen die p. t. Vereinsmitglieder, recht oft mit ähnlichen sachgemäßen Berichten im „Altvater" Einkehr zu halten.
Die Redaction.

tierte sich Altstadt und Umgebung, Hohenseibersdorf, Waltersdorf und ein guter Theil des oberen Marchthales ganz vortrefflich. — Nachdem noch zwei kahle Bergrücken südlich vom Dornhaubübel überquert waren, traf ich um 7 Uhr abends im Gasthause der Frau Kohout ein, allwo ich gute Unterkunft und Verpflegung fand.

Zum Schlusse meiner kurzen Skizze kann ich denjenigen Touristen, welche das wirklich schöne Bielethal besuchen wollen, folgende Tagestour anempfehlen: Jauernig—Krebsgrund—Grenzdörfel—Neu-Gersdorf—Alt-Bielendorf—Neu-Bielendorf—Ramsau oder Spornhau.

Noch zweckmäßiger dürfte es sein, diese Tour auf 2 Tage auszudehnen und in die angeführte Route noch Landeck aufzunehmen.

Troppau, im October 1889.

J. E. Roller.

Rechenschaftsbericht pro 1888.

Nachfolgend geben wir im Wesentlichen den bei der letzten Delegiertenversammlung am 15. September 1889 vom Vereinscassier erstatteten Rechenschaftsbericht und lassen Herrn Klein selber sprechen:

„Meine Herren!

Mir wurde als Vereinscassier seitens des Centralvorstandes die Aufgabe zu theil, Bericht zu erstatten über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Vereinsjahre. Dass die Thätigkeit eines Touristenvereines mehr oder weniger von dem ihm zur Verfügung stehenden Geldmitteln abhängt, ist eine selbstverständliche Sache, und mit Rücksicht auf diesen Umstand könnte ich wenigstens, was das Wirken des Centralvorstandes im abgelaufenen Vereinsjahre anbelangt, dasselbe kurz mit dem nun hoffähig gewordenen Worte „durchfretten“ bezeichnen und dürfte es auch an dem Fortfretten für das nächste Vereinsjahr nicht fehlen. Doch dürften wir am Höhepunkte des Schuldencontrahierens angekommen sein, wie sich die Herren aus dem Berichte und dem Präliminare überzeugen werden, und in 3 Jahren dürften wir unserer lieben Gläubiger los sein, wenn die Ausgaben für Wege etc. nicht gar große sind. Ich erlaube mir nun, auf die finanziellen Angelegenheiten des Vereines im Allgemeinen etwas einzugehen, bevor ich Bericht über das Vereinsjahr 1888 erstatte.

Vom Jahre 1881 angefangen vereinnahmte der Verein, resp. der Centralvorstand, folgende Beträge:

Im Jahre 1881	385 fl.	90	kr.
„ „ 1882	2267 „	26	„
„ „ 1883	2260 „	74	„
„ „ 1884	2810 „	78	„
„ „ 1885	2996 „	42	„
„ „ 1886	3121 „	01	„
„ „ 1887	3384 „	31	„
„ „ 1888	3123 „	63	„
Zusammen	20350 fl.	05	kr.

an Mitgliedsbeiträgen, für Eintrittsgebühren in die Tropfsteinhöhle, für Karten und Vereinsabzeichen. An Spenden für Wege, Hochschaarschutzhaus etc. giengen noch außerdem ein 760 fl. 50 kr., mithin beziffern sich die Gesammteinnahmen bei der Centralleitung in Freiwaldau bis Ende 1888 mit 21110 fl. 55 kr. ö. W. Bei den Sectionen blieben an Mitgliedsbeiträgen zurück, soweit dies nach der vorhandenen Rechnungslegung seitens der Sectionen möglich ist zu berechnen, 4009 fl. 65 kr., also würden sich die Gesammteinnahmen des Vereines (bei der Centralleitung und den Sectionen) auf 25120 fl. 20 kr. beziffern.

Von diesen 25120 fl. 20 kr. wurden verausgabt:

Bei den Sectionen für Wegemarkierung etc.	4009 fl. 65	kr.
Bei der Centrale für die Tropfsteinhöhle, für die Schutzhütte am Altvater und Herstellung von Wegen	6147 fl. 15	kr.
Auf den Bau des Schutzhauses bezahlt	6113 fl. 33 1/2	kr.
Mithin zusammen für rein touristische Zwecke	16270 fl. 13 1/2	kr.
Für das Vereinsblatt „Altvater“, für Mitglieds-, Legitimations- und Touristenkarten, für den Vereinssecretär, für Drucksorten, Versicherungsprämie, Stempel, Zeitungen, Musik und Fahrgelegenheiten, Vereinskanzlei etc. wurden verausgabt in den 8 Jahren	8850 fl. 06 1/2	kr.

Es wurden also von den vereinnahmten 25120 fl. 20 kr. für rein touristische Zwecke verausgabt 16270 fl. 13 1/2 kr. für Regie etc. . . . . 8850 fl. 06 1/2 kr.

An Darlehen wurden 2000 fl. aufgenommen. Die Rechnung von 1888 ergibt einen Debet-Saldo von 752 fl. 76 kr.; rechnet man also diese beiden Beträge zusammen mit 2752 fl. 76 kr. zu den 25120 fl. 20 kr. hinzu, so verausgabte der Verein von seinem Gründungsjahre 1881 bis Schluss des Jahres 1888 27872 fl. 96 kr.

Das Vereinsjahr 1889 dürfte einen Debet-Saldo von ungefähr 400 fl. ergeben, der Verein wird also mit Ende 1889 einen Schuldenstand von ungefähr 3100 fl. haben.

Der Bau des Schutzhauses kostet dem Verein 8048 fl. 10 kr., die Einrichtung der Zimmer soll nach den Angaben der Sectionen 1980 fl. repräsentieren, mithin würde das Schutzhaus 10028 fl. 10 kr. kosten. In dieser Summe sind die noch zu begleichenden Professionistenrechnungen und die Kosten für das zweite Schindeldach inbegriffen.

Das Haus sammt Einrichtung ist gegen Feuerschaden auf 8000 fl. versichert. Die Bettsorten sind während des Winters in dem dem Gastwirt Hauck gehörigen Hause in Freiwaldau untergebracht und für dort versichert.

Man kann getrost sagen, für das Nöthigste ist auf dem Georgs-Schutzhause gesorgt, weshalb daselbst

von nun an nur die Instandhaltung und Vorkehrungen für Feuersicherheit, als unbedingt nöthig, Auslagen verursachen dürften. Im Georgs-Schutzhause sind nun 18 gute Betten vom Vereine untergebracht, außerdem stehen 12 Feldbetten vom Gastwirt Hauck zur Verfügung. Was die Preise für Beherbergung anbelangt, so wurden dieselben vielfach für zu hoch befunden und ich hoffe, dass die geehrte Versammlung bei der Präliminareberathung einen diesbezüglich von mir gestellten Antrag unterstützen wird.

Erfreulicherweise können wir den geehrten Vereinsmitgliedern mittheilen, dass das für den Hochscharbau aufgewandte Capital sich ganz gut verinteressiert, trotzdem wir sehr theuer gebaut haben. Es sind nämlich bis 13. September an Schlafgeldern eingegangen 400 fl., hiezu der Pacht von 200 fl., sind 600 fl.

An dieser Stelle müssen wir auch der Thätigkeit jener Sectionen erwähnen, die gleich zu Beginn der Saison ihre Sectionszimmer einrichteten, es sind dies die Sectionen Brünn, Schönberg, Neisse, Ziegenhals, Neustadt, Leobschütz (letztere vier Sectionen zusammen 1 Zimmer), Olmütz, Sternberg, Troppau und als letzte die Section Freiwaldau.

Auf einen Umstand bei der Benützung der Zimmer auf dem Georgshause sieht sich der Centralvorstand veranlasst, aufmerksam zu machen, es ist dies die Legitimierung durch die Mitgliedskarte als Vereinsmitglied. Der Gastwirt Hauck ist vom Centralvorstande beauftragt, von ihm unbekannten Vereinsmitgliedern die Mitgliedskarte abzuverlangen, wenn selbe bei der Uebernachtung Anspruch machen auf das für Vereinsmitglieder festgesetzte Logis. Diese Verfügung ist vom Centralvorstande über eine Beschwerde der Section Sternberg getroffen worden.

Es waren nämlich Touristen am Hochschar, die sich für Vereinsmitglieder ausgaben, für das Uebernachten auch den ermäßigten Preis als Mitglieder bezahlten und nachträglich sich lustig machten, den Verein dupiert zu haben, da sie keine Mitglieder sind. Es werden daher die Herren Sectionsvorstände ersucht, die Mitglieder bei den Sectionen auf obige Verfügung aufmerksam zu machen. Wünschenswert wäre es auch, dass die Sectionsleitungen von Bärn, Freudenthal, Johannesthal, Römerstadt, Altstadt, Wien und Zuckmantel die noch fehlenden Stadtwappen zur Completierung der Ausstattung im großen Zimmer des Georgshauses anfertigen ließen.

Was die Thätigkeit der Sectionen im abgelaufenen Vereinsjahre anbelangt, ist zu erwähnen, dass von denselben die bestehenden Markierungen ergänzt und auch bei einigen Sectionen Neumarkierungen vorgenommen wurden. Besonders thätig war in dieser Richtung die Section Jauernig, die mehrere, sehr schöne Markierungen vorgenommen hat. Einzelne Sectionen veranstalteten gemeinsame Ausflüge. Eine ziemliche Thätigkeit etwickelten einzelne Sectionen auch darin, Mitglieder, welche der Section Freiwaldau angehörten, zu ihren Sectionen einzubeziehen.

Auf Grund des Revisionsbefundes vom Jahre 1888 und mit Rücksicht auf die finanzielle Lage des Vereines werden die vielen Wünsche wegen Neumarkierungen, Anbringung von Ruheplätzen, Herstellung von neuen Wegen und Renovierung der Schutzhütte am Altvater zum größten Theile unberücksichtigt bleiben müssen. Was speciell die Schutzhütte am Altvater anbelangt, so ist der Centralvorstand der Ansicht, selbe abtragen zu lassen, da sie nur als Abort, nicht aber als Schutzhütte dient.

Ich erlaube mir nun, den Cassabericht für das Vereinsjahr 1888 zur Kenntnis der Versammlung zu bringen. (Bereits in Nr. 5 des „Altvater“ veröffentlicht, daher wegen Raummangel nicht wiederholt.) Der Rechnungsbefund lautet:

Bei dem hohen Debet-Saldo 2752 fl. 76 kr. ist eine Einschränkung aller nicht unbedingt nöthigen Ausgaben dringend erforderlich. Ist es nothwendig, dass der Vereinssecretär das ganze Jahr mit monatlich 25 fl. gehalten wird. Die Posten für Porto sind nicht zu revidieren und hoch. Der „Altvater“ kommt sehr hoch. Wird für die Verpachtung des Hochschar-Schutzhauses kein Pachtzins eingehoben? Bei den Fahrspesen etwas ökonomischer vorgehen! Werden die Professionistenrechnungen controliert? Auf baldige Deckung der Schulden wäre das Hauptaugenmerk zu richten.

16/8. **Haluska.**

Revidiert und mit den Abänderungen und Bemerkungen des ersten Herrn Revisors einverstanden.

Schönberg, 24. August 1889.

Heinrich Klotz.

Mit den Abänderungen und Bemerkungen des ersten Herrn Revisors bin ich einverstanden. Die Ausgabe für den Vereinssecretär kann in Wegfall kommen, wenn der Centralvorstand die nicht erheblichen schriftlichen Arbeiten unter seine Mitglieder vertheilt. Der Cassier, der unentgeltlich die Geschäfte besorgt, hat mehr Arbeit als der besoldete Vereinssecretär. Auslagen für Diplome à 57 fl., für Musik und Bewirtung von Gästen müssen unbedingt wegfallen. Einzelne Sectionen haben nach Ausweis der geringfügigen Beitragsleistungen nicht mehr die statutenmäßige Zahl von Mitgliedern (§ 17 und 18). Drei Sectionen haben pro 1888 überhaupt keinen Beitrag gezahlt. Der Cassier bemerkt, dsss der Ausgabeposten „für Vereinszwecke bei den Sectionen verwendet“ der unzulänglichen Rechnungslegung der Sectionen wegen in der Rechnung ausfallen musste. Es dürfte sich empfehlen, dass die Sectionen nach einem bestimmten, gedruckten Formulare, welches ihnen vom Centralvorstande geliefert wird, ihre Abrechnung über Mitgliederzahl und Mitgliederbeiträge vor Schluss des Vereinsjahres einsenden. Bei der gegenwärtigen Finanzlage des Vereines 2752 fl. 76 kr. sollte keine Section mehr als 10% der Beiträge für ihre eigenen Zwecke beanspruchen. Um

die Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang zu bringen, ist es unbedingt nöthig, dass vor Beginn des Vereinsjahres ein detaillirter Voranschlag aufgestellt werde, welcher nicht mehr Ausgaben zulässt, als Einnahmen vorhanden sind, wobei aber auch ein angemessener Betrag zur Tilgung der Schuld in die Ausgabe einzustellen ist, welcher alsdann dem Centralvorstande bei seinen Bewilligungen, dem Cassier bei den Zahlungen zur Richtschnur zu dienen hat. Der Delegirtenversammlung ist als Anhalt für ihre Bewilligungen ein solcher Voranschlag vorzulegen.

Neustadt O.-S., den 6. September 1889.

Dr. Exner.

Zum Revisionsbefunde bemerkt der Cassier, dass die Abänderungen in einem vom Zimmermann Pompe zuviel verrechneten Betrage von 1 fl. 30 kr. bestehen, worauf sich wohl die Frage des Herrn Revisors aus Jägerndorf beziehen dürfte, ob die Professionistenrechnungen revidiert werden. Selbstverständlich wird von Pompe der Betrag von 1 fl. 30 einbringlich gemacht werden.

Für das Hochschar-Schutzhaus wurde im Vorjahre kein Pacht eingehoben, da dasselbe noch nicht ausgebaut war; daher konnte kein Pacht in Rechnung gestellt werden.

Die Rechnungsbelege über Porto sind vom Herrn Präsidenten, Vicepräsidenten, Vereinssecretär und Herrn Blažek (für Versendung des „Altvater“ bei letzterem) ausgestellt.

Ein Präliminare, wie es der Herr Revisor aus Neustadt verlangt, lag der vorjährigen Delegirtenversammlung in Freiwaldau auch vor, selbes erfreute sich nach der ermüdenden „Altvater“-Debatte einer sehr oberflächlichen Behandlung.

F. Klein.“

Die Eisenbahn von Hannsdorf nach Freiwaldau.

Von Gustav Mikusch.

Die Zeit war gekommen, in der die Schreibtische und Pulte sowohl in den Bureaux der Beamten, als auch in den Studierstuben der Gelehrten ansehnliche Lücken zeigten, in der Schulbänke und Katheder verlassen und des sie belebenden Elementes ledig dastanden, dagegen die Bahnhöfe von ränzchenbelasteten Gestalten verschiedenen Alters und Berufes mehr als sonst belebt wurden. Die Sorgen ließen alle daheim, man sah nur heitere Gesichter, in denen die Erwartung glücklicher Tage, wie solche der Aufenthalt in Gottes freier Natur gewährt, hell leuchtete. Kurz die Wanderzeit und Wanderlust erwachte überall und fessellos vertheilte sich die Menge nach allen Richtungen der Windrose.

Auch mich hat die Sehnsucht nach erfrischender Gebirgsluft aus der schwülen Athmosphäre der Großstadt nach den freundlichen Gegenden des mährisch-schlesischen Sudetengebirges hingezogen. Meinerseits bedurfte es keiner langen Vorbereitung, zumal ich seit einer Reihe von Jahren den größten Theil der Ferien in demselben Orte zubringe. Es ist dies das im anmuthigen Frisathale gelegene Städtchen Schildberg. Von diesem Orte, der mir als Operationsbasis gedient, pflegte ich die malerischen Gegenden der mährisch-schlesischen Sudeten, sowie ihre Nachbarn zu durchwandern. Vornehmlich war es der Spieglitzer Schneeberg und dessen Umgebung, sowie das hohe Gesenke, die auf mich eine große Anziehungskraft jederzeit übten. Wer von den freundlichen Lesern Gelegenheit gehabt, diese Landschaften näher kennen zu lernen, wird mir beipflichten, dass dieselben Freunden der schönen Natur einen lohnenden Ausflug gewähren.

Lange genug lagen die Orte dieser Gebirgsgegend abseits von der Heerstraße, nur der leichte Draht des Telegraphen erklomm ihre Höhen und gab Kunde von der fortschreitenden Cultur; die schwere Locomotive auch in diese Gegend zu führen, dazu wollte man sich lange nicht verstehen.

Endlich kam es doch dazu, dass ein Schienenband über den Rücken dieses Gebirges gelegt und dessen gewerbfleißige Bevölkerung auch der Segnung des modernen Verkehrswesens theilhaftig wurde. Dies geschah durch den vor etwa anderthalb Jahren erfolgten Ausbau der Bahnstrecke Hannsdorf-Ziegenhals. Es galt so manche Schwierigkeiten zu überwinden, um eine Eisenbahn durch theilweise enge Thäler, an schroffen Abhängen bis zu der Höhe von 760 *m* (Ramsauer Sattel) zu führen und dann wieder allmählich auf die andere Seite des Gebirgsrückens hinabgleiten zu lassen. Interessant ist diese Bahn dadurch, dass sie in ihrem Betriebe vielfach abweicht von den Einrichtungen anderer Bahnen, deren Strecken durch zahlreiche Wächter bewacht und durch Barrieren und Schlagbäume vor Verkehrshemmnissen bewahrt werden. Auf der Strecke Hannsdorf-Freiwaldau finden wir kein Wächterhaus; an Kreuzungspunkten und Uebergangsstellen der Bahn mit einer Straße oder einem Wege mahnt uns die bloße Aufschrift „Achtung auf den Zug!“ zur Vorsicht. Auch der eigenthümliche Bau der Locomotive, sowie der am Ende eines jeden Personenzuges befindliche Aussichtswagen sind besondere Merkmale dieser Bahn und erinnern an die Ausrüstung der Gebirgsbahnen in den Alpengegenden.

Abwechslungsreiche, malerische Landschaften und andere Gebilde der Natur ziehen da gleich den Bildern der *Laterna magica* an den Augen des Reisenden vorüber. Auch gut deutsches Blut hat in dieser Gegend seine Heimstätte aufgeschlagen und freut sich über den Besuch der Stammesgenossen aus Süd und Nord.

Um die neue Sudetenbahn kennen zu lernen, machte ich mich eines Tages der letztverflossenen Ferien von Schildberg auf und gelangte nach einer zweieinhalbstündigen Wanderung nach der nächstgelegenen Bahnstation Eisenberg a. d. March, um von dort mit der Bahn nach Hannsdorf zu gelangen. Die

Fahrt durch das anmuthige Marchthal dauerte nicht lange, denn nach Verlauf einer halben Stunde war ich in Hannsdorf. Dieser Ort ist fast zusammenhängend mit Halbseit, nur die March bildet die Grenze. Eine rege Industrie hat dort ihren Sitz aufgeschlagen. In Halbseit finden wir eine große Spinnfabrik, ein Brauhaus und eine Fürst Lichtensteinische Dampfbrettsäge; in Hannsdorf befindet sich ebenfalls eine Spinnfabrik mit einer schönen Parkanlage. Die Umgebung beider Orte ist gebirgig und meistens mit Nadelwäldern bedeckt.

Nachdem ich mich in der Bahnhofrestauration, so gut es eben gieng, gelabt hatte, fuhr ich nach kurzem Aufenthalte auf der Bahn Hannsdorf-Ziegenhals nach Freiwaldau. Diese Strecke ist eine Abzweigung der mährischen Grenzbahn und nimmt ihren Weg durch das an Naturschönheiten reiche Thal des Mittelbordbaches, das anfangs ziemlich breit ist, nach und nach aber an einzelnen Stellen sich derart verengt, dass der Raum für den Bahnkörper durch Sprengungen den steilen Felswänden abgerungen werden musste. Ernste Nadelwälder, deren dunkelgrünes Gewand das Felsengestell oft durchbricht, sowie hellgrüne Wiesen bilden die Umrahmung des munteren Mittelbordbaches, dessen Windungen das Dampfross aufwärts folgt. Die an steilen Abhängen oft spärlich aufliegende Ackerkrume reicht nicht hin, um eine einträgliche Feldwirtschaft zu entfalten; deshalb sind die Bewohner dieser Gegenden angewiesen, auch auf anderen Gebieten menschlicher Thätigkeit Erwerbsquellen aufzusuchen. Ihrer Ausdauer und Arbeitsamkeit wird hiezu hinreichende Gelegenheit geboten, zumal die Großindustrie so manche Werkstätte in dem Thale errichtet hat.

Vor allem ist es Heinrichsthal, zur Gemeinde Wüstseibersdorf gehörig, die erste Station dieser Bahn, wo eine großartige Papierfabrik (King & Comp.) sich befindet, zu der außer dem eigentlichen Fabriksgebäude noch mehrere zerstreut liegende Baulichkeiten für Holzschleiferei, Arbeiterwohnungen etc. gehören.

Weiter führt uns die Bahn an dem rechts in ansehnlicher Höhe am Westabhange des 928 *m* hohen Dreisteines gelegenen Gebirgsdorfe Elbe vorüber. Die vereinzelt liegenden Häuser dieses Ortes blicken aus dem Waldesdunkel gleich einem Krippenspiele freundlich entgegen. Nach kurzer Fahrt kommen wir zur Haltestelle Neu-Ullersdorf. Die Häuser des gleichnamigen Ortes liegen zerstreut in einem östlichen Seitenthale, das von Feldern, Wiesen und Wäldern umgeben wird. Von Neu-Ullersdorf führt uns ein Weg nach Primiswald und von dort über ein Gebirgsjoch nach Reutenhau, das bereits in dem an Naturschönheiten reichen Tessthale gelegen ist.

Nach kurzem Aufenthalte setzte sich der Zug wieder in Bewegung und es währte nicht lange, so kamen wir nach Franzensthal, dessen reizend gelegenes Forsthaus uns freundlich entgegenblickte.

Schon während der Fahrt bemerkt der Wanderer in nordöstlicher Richtung auf einer Anhöhe, Gründnerberg genannt, Felstrümmer übereinander gefügt, die — von der Ferne betrachtet — große Aehnlichkeit mit einer in Stein verwandelten Menschengestalt besitzen. Es ist dies der Höhlen- oder Hirtenstein. Die Sage, welche ihre Silberfäden über die Höhen und durch die Thäler unserer lieben Sudetenberge reichlich spinnt, weiß über dieses Gebilde Nachstehendes zu erzählen: Der Gutsherr von Goldenstein, Hynek von Würben*), hatte einen Kammerdiener namens Antonio, der in leidenschaftlicher Liebe zu einer Häuslerstochter aus Weigelsdorf entbrannte. Alle Mittel setzte er in Bewegung, um die Zuneigung Dorotheens, so hieß das Mädchen, zu gewinnen. Diese jedoch hörte auf seine Versprechungen nicht und wies alle unlauteren Anträge desselben zurück, zumal ihr Herz nicht mehr frei, und ein junger, aber armer Weber aus Stubenseifen ihr Verlobter war.

Der abgewiesene Antonio wandte sich an Dorotheens Bruder, bei dem letztere nach dem Tode ihrer Eltern wohnte und der als Gemeindehirt in Weigelsdorf ein nothdürftiges Auskommen hatte. Diesen gewann er durch Geldspenden, ihm in seinen Absichten auf Dorothea förderlich zu sein. Da aber auch das Zureden des bestochenen Bruders nutzlos blieb, sperrte dieser die Schwester in ihre Kammer ein und bestimmte Antonio, des Nachts nach Weigelsdorf in seine Hütte zu kommen.

Sobald dieser angekommen war, führte ihn der unnatürliche Bruder in Dorotheens Kammer und überantwortete sie dem Wüstling. Das erschrockene und in seiner Ehre gefährdete Mädchen sprang durch das Fenster hinaus und lief, ohne zu wissen, wohin es die Füße tragen, durch das Dunkel der Nacht fort Antonio und Dorotheens Bruder folgten ihr nach. Bei dem Höhlenstein wurde die Fliehende eingeholt, von ihren Verfolgern gewaltsam nach Hause gebracht und abermals Antonio preisgegeben. In ihrer höchsten Noth rief sie die Vorsehung an, die ihr angethane Schmach an ihrem Bruder zu rächen. „Möchtest du doch ganz zu Stein werden,“ schrie sie diesem zu, „da dein Herz von dem Jammer deiner Schwester nicht erweicht wird.“ Sie verbarg nun ihren Schmerz über ihre geraubte Ehre und stellte sich, als ob sie doch schließlich Neigung für Antonio hätte. Es wurde ihr nun die Freiheit wiedergegeben und Antonio fühlte sich glücklich, seine Zwecke erreicht zu haben. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedene Mittheilungen.

(Zur Beachtung.) Der Centralvorstand hat vom Jahre 1890 an den Druck des „Altvater“ an die Firma B. Titze (Karl Bernhardt) in Freiwaldau übertragen. Die einzelnen Nummern werden im Jahre 1890 am 1. Jänner, 1. März, 1. Juni, 1. Juli, 1. September und 1. November und, was betont werden muss, **rechtzeitig** erscheinen.

Freiwaldau, 18. December 1889.

Die Redaction.

*) Hynek d. Ae. von Würben lebte um das Jahr 1583.

(Zedlitz-Denkmal.) Am 28. Februar 1890 werden es 100 Jahre, dass auf dem Schlosse Johannesberg bei Jauernig in österr. Schlesien Josef Christian Freiherr von Zedlitz geboren wurde, dessen herrliche Muse dem gottbegnadeten Dichter ein unvergängliches Andenken sichert.

Damit dies Gedächtnis auch einen sichtbaren Ausdruck erhalte, hat sich in der Stadt Jauernig-Johannesberg eine Anzahl von Verehrern des verewigten Dichters vereinigt, um sowohl eine festliche Begehung jenes hundertsten Gedenktages durchzuführen, insbesondere aber um die Errichtung eines Denkmals für den gefeierten Dichter auf einem geeigneten Platze seines Geburtsortes anzustreben

Um dieses Denkmal auf's würdigste zu gestalten, wenden wir uns an alle Verehrer des Dichters mit der angelegentlichen Bitte, ein Scherflein hierzu gütigst widmen zu wollen.

Gefällige Beiträge nimmt jeder der Unterzeichneten entgegen.

Jauernig-Johannesberg, österr. Schles.,
im October 1889.

Für das Comité zur Errichtung eines Denkmals des Dichters Josef Christian Freih. von Zedlitz:

Franz Rösner,
Bürgermeister.

Johann Wiesner, fb. Rechnungsrath. — Johann Peschke, fb. Forstinspector.
C. Stenzel, fb. Cameraldirections-Secretär. — Josef Heimann, Stadtsecretär.

(Vom Hirschbrunnen.) Wie mährische Blätter melden, wird Herr Hofoperndirector W. Jahn, bekanntlich zu Hof in Mähren gebürtig, im Verein mit mehreren hervorragenden Kräften der Wiener Hofoper Ende Mai in Olmütz zwei Vorstellungen arrangieren, deren Reinerträgnis dem Fonde zur Erbauung eines Schutzhauses beim Hirschbrunnen zufließen soll.

(Tropfsteinhöhle.) Wie uns ein geschätztes Vereinsmitglied mittheilt, wurde in den Kalksteinbrüchen des Stefan Feit in Setzdorf (nunmehr den Kindern desselben, der Kaufmannsgattin Frau Flora Hackenberg in Freiwaldau und Herrn Hugo Feit in Setzdorf, gehörig) eine Tropfsteinhöhle mit sehr schönen Gebilden (aufwärts strebenden und abwärts strebenden) entdeckt. Die Höhle erstreckt sich, wie uns weiter mitgetheilt wird, beträchtlich in die Tiefe und „mussten zwei Seile gebraucht werden, um einen Mann auf den Boden der Höhle zu bringen.“ A. K.

(Der Sandberg und Hahnberg bei Jauernig) verdienen ihrer herrlichen Aussicht wegen die Beachtung des Touristen; denn wenn dieser vom Jauerniger Schlossberge aus wohl die weite Neißer Ebene zu übersehen vermag, bleibt ihm der Anblick eines großen Theiles des südlichen Gebirgszuges verwehrt, welcher mit allen seinen Einzelnheiten, den verschieden geformten Kuppen, Rücken, Ausläufern, den mannigfaltigen Thalbildungen, den Dörfern, den bis an den Waldsaum hinaufreichenden Feldern u. s. w. vom Sand- und Hahnberge als ein überaus malerisches Bild sich präsentiert. Die kleine Mühe, sich von dieser Stelle einmal Stadt und Schloss anzusehen, wird mehr als belohnt, der Eindruck wird gewiss ein bleibender sein. In dem weiten Rundbilde gewahrt man: den Kapellenberg bei Wartha, Camenz, das Eulengebirge, Patschkau, Ottmachau, Neiße, die Bischofskoppe, den Querberg, den Hirschbadkamm, Altvater und Hochschar, Spitzberg, Waldeck, die Heidelkuppe, den hohen Stein u. s. w.

Für den Geologen sind die beiden Hügel interessant, weil sie aus Steinschutt schichtenweise aufgebaut sind, ob durch fließendes Wasser oder durch Gletscher, darüber gebe uns eben ersterer Auskunft. Die Geröllmassen des Hahnberges bestehen aus Körnern und Knollen vornehmlich von Quarz, vermengt mit solchen von Granit, Gneis, Graphitgneis, Porphyr und Basalt. Gerundete Blöcke von Basalt kommen hier sehr zahlreich und in ansehnlicher Größe vor. In den Geröllmassen des Sandberges findet man den Basalt seltener, dafür öfter seine Verwitterungsproducte: ganze Klumpen einer krümligen, kalkigen Lehmart von grünlichgrauer Farbe. Kugeln und Blöcke aus Gneis sind hier weit zahlreicher; daneben findet man Porphyr, Amphibolite, Feuerstein und viel Quarz und schöne Eisennieren. So große Blöcke verschiedener Gesteine, wie sie am und um den Hahnberg in großer Zahl vorkommen, sind am Sandberge seltener. Auf diesem findet der Botaniker: *Helichrysum arenarium, Dc.* Sand-Sonnengold, Immerschön. J. Mittmann.

(Berichtigungen.) Die Mitgliederzahl der Section Olmütz beträgt nicht 99, sondern 105. Der Irrthum ist dadurch entstanden, dass die Vorstandsmitglieder nicht mitgezählt, resp. in das untenstehende Verzeichnis nicht aufgenommen wurden. Section Neiße zählt 194 Mitglieder, da dieser Section noch Herr Restaurateur Ernst Schneider-Neiße als Mitglied beigetreten ist. In Nr. 6 des „Altvater“ sind die Druckseiten theilweise fehlerhaft angegeben, auf Seite 42 soll es heißen „Witkowitz“, Seite 43 Voranschlag pro 1890 und nicht 1889, Seite 44 „Strobach“.

(„Offene Briefe für Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft“,) neue Monatsschrift im Verlage von Ernst Bahlsen in Prag-Weinberge, bringen in ihrer Probenummer außer einem interessanten Artikel über Wiesenbau (O. Kambersky) unter Neuestes „Die Sieger auf den englischen *Chrysantemum indicum*-Ausstellungen“ von H. in London (mit Ill.); „Die Goldblattrose“ von Pfarrer Lepki; eine neue Treibgurke (mit Ill.); ferner den Anfang einer Abhandlung über Zimmerpflanzen, Arbeitskalender, Miscellen, Fragekasten u. a. m. Die so reich ausgestattete Monatsschrift stellt sich für den Leser fast kostenlos (Siehe Inserat in heutiger Nummer. D. R.) und strebt vor allem einen ausgedehnten nutzbringenden Verkehr der Fachinteressenten untereinander und hiedurch die Förderung dieser wichtigen Erwerbszweige an, weshalb

wir dem neuen Unternehmen eine rasche und große Verbreitung wünschen.

Eine Preisausschreibung. In neuerer Zeit haben sich abermals in mehreren Provinzen unserer Monarchie Gegensätze zwischen Jagd und Agricultur ergeben, und es wäre wohl zu wünschen, dass dieselben einem befriedigenden Ausgleich entgegengeführt würden. Diesem Wunsche sucht die Zeitschrift „Waidmanns Heil" einen Weg zur endlichen Verständigung ebnen zu wollen, denn sie eröffnet ihren zehnten Jahrgang mit einer Preisausschreibung für folgende Fragen:

I. Hege und Pflege der Niederjagd bei besonderer Berücksichtigung der österreichischen Agriculturverhältnisse.

II. Verminderung des Raubzeuges bei besonderer Berücksichtigung jener der Landwirtschaft nützlichen Raubthiere.

Für jede dieser beiden Fragen ist ein Preis von sechs österreichischen Ducaten demjenigen ausgesetzt, welcher über die eine oder die andere Frage die beste Arbeit an die Redaction des „Waidmanns Heil" in Klagenfurt einsendet. Die preisgekrönten Fragen werden im genannten Blatte veröffentlicht.

(Verein der Oesterreichisch-Schlesier in Wien.) Die diesjährige Christbescherung des Vereines findet am 7. Jänner 1890, abends präcise 7 Uhr, in den Blumensälen der k. k. Gartenbau-Gesellschaft statt. Dass dieselbe heuer gegen alle Absicht des Christbaum-Comité's etwas verspätet ist, liegt ausschließlich in der Schwierigkeit, welche in diesem Jahre mit der Gewinnung eines entsprechenden Locales verbunden war; nichtsdestoweniger verspricht auch dieses Fest der kleinen Schützlinge des Vereines ein erhebendes zu werden. Hiebei werden 130 der ärmsten schlesischen Schulkinder vollständig neu bekleidet und mit Schulrequisiten und anderen Liebesgaben betheilt werden und dürften sich aller Voraussicht nach viele Landsleute und hochherzige Wiener an diesem Feste betheiligen. Schlesier und Gäste sind dabei von der freudigen Hoffnung beseelt, dass es ihnen bei dieser Christbescherung vergönnt sei, unsere allgemein so hochverehrte Frau Protector, Ihre Excellenz Frau Gräfin Henriette Larisch-Larisch in unserer Mitte zu sehen und begrüßen zu können. Möchte doch dieser Herzenswunsch in Erfüllung gehen, ungestört durch die böse „Influenza"! Alle verehrten Landsleute in Wien und in unserer Heimat, welche um die Zeit in Wien weilen, sind zu diesem Feste herzlichst eingeladen.

(Hygrometer.) Wir machen auf das betreffende Inserat aufmerksam.

Literatur.

Chronik und Führer von Zuckmantel, zusammengestellt von J. C. Hoffmann, Selbstverlag des Verfassers. Dieses gutbrauchbare Werkchen ist steif gebunden, enthält 5 Abbildungen und kostet 90 kr. ohne, 95 kr. mit Postversendung.

Die Altvatersagen. Der Charakter eines Volkes spricht sich nirgends wahrheitsgetreuer aus, als in der Volkssage, welche der Phantasie des Volkes entsprungen, seit Jahrhunderten unter dem Volke fortlebt, übertragen von einer Generation auf die andere. In der Volkssage lernen wir unser deutsches Volk kennen, wie es lebt und liebt, wie es sinnt und trachtet, wie es nach dem Guten strebt und das Böse verachtet. Sie ist ein altes, ehrwürdiges Vermächtnis unserer Väter, welche in grauer Vorzeit unter harten Kämpfen und Mühen in der Urwildnis von Schlesien die ersten Heimstätten gründeten. In dem Berggeiste Altvater erkennen wir noch den alten germanischen Gott Wodan, welcher aus dem Heiden- in's Christenthum übergieng und als guter Geist, welcher das Gute belohnt und das Laster bestraft, unter den Gebirgsbewohnern fortlebte. — Die einen Beitrag zur Heimatkunde von Schlesien bildende Schrift von J. Lowag wird nun von J. C. Hoffmann in Zuckmantel herausgegeben. Der die Altvatersagen enthaltende erste Band ist im Selbstverlage von J. Lowag und J. C. Hoffmann in Zuckmantel, in Octavformat, elegant broschiert, erschienen, enthält 22 Sagen, umfasst 228 Druckseiten und kostet 90 kr.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. — Druck von Karl Bernhardt in Freiwaldau
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 50 kr. oder 3 Mark.

Nr. 8 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 2. | **Freiwaldau, 1. März 1890.** | **VIII. Jahrgang.**

Die Eisenbahn von Hannsdorf nach Freiwaldau.

Von Gustav Mikusch.

(Fortsetzung und Schluss.)

Einige Zeit darauf musste Antonio mit seinem Herrn abreisen. Am Vorabende des zur Abreise bestimmten Tages wollte er Dorothea noch einmal sehen und verabredete mit ihr eine Zusammenkunft bei dem Höhlenstein. Antonio erschien zuerst und bald darauf Dorothea mit ihrem Bruder.

Das Mädchen zeigte sich diesmal sehr zärtlich gegen ihren Buhlen und hieß ihn, mit ihr in die schattige Höhle sich zu begeben. Er that dies, kam aber nicht wieder heraus. Kaum war er in die Höhle eingetreten, so stieß ihm Dorothea ein scharfgeschliffenes Messer in den Leib. Sodann eilte sie — ihrer Sinne nicht mehr mächtig — mit dem blutigen Messer aus der Höhle auf ihren Bruder zu; doch in demselben Augenblicke sah sie, wie er zu Fels erstarrte und so ihr Fluch in Erfüllung gieng.

Sie lief nun nach Goldenstein zu dem Gutsherrn und klagte sich selbst des Mordes an Antonio an. Entsetzt über das Ereignis, ließ Hynek von Würben den Fall genau untersuchen und als er die Beweggründe zu der That des Mädchens erfuhr, sprach er dasselbe von aller Schuld los, da es, nach seinem Dafürhalten, bloß seine Ehre an Antonio gerächt hatte.

Nach diesem Abstecher in die Zeit der Romantik wende ich mich wieder der blühenden, lebensvollen Gegenwart zu.

Bald nach der Abfahrt von Franzensthal öffnete sich gegen Osten hin ein von weiten Forsten eingeschlossenes Seitenthal, durch welches der Rauschbach sein krystallhelles Wasser, gleich einem glitzernden Bande auf dunklem Grunde, der Mittelbord zuführt. Eine Wanderung in diesem Thale aufwärts gegen das in einer Waldeinsamkeit reizend gelegene Neu-Josefsthal und von dort nach dem Hochgebirge ist sehr lohnend.

Die Eisenbahn, welche auf ihrem weiteren Wege immer mehr Steigung zu überwinden hat, führt uns an den links gelegenen Graphitwerken (Buhl & Comp. in Altstadt) vorüber und gelangt durch einen sehr tiefen Felseneinschnitt nach Messinghammer. Hier fand ehemals ein ansehnlicher Bergbau auf Kupfer statt, das auch dort zu Messing verarbeitet wurde; daher der Name des Ortes.

Anschließend an diesen erhebt sich auf einem mächtigen Bergabhange terassenförmig das malerisch gelegene Städtchen Goldenstein, überragt von einem Fürst Liechtenstein'schen Schlosse, über das wieder altersgraue Ruinen der einstigen Burg Goldenstein (altes Schloss) sich erheben.

Der steil abfallende Bergabhang, den Schloss und Ruine krönen, enthält in seinem oberen, nach Süden gewandten Theile eine Anlage, die, obgleich in letzter Zeit vernachlässigt, dennoch von Einheimischen und Fremden wegen der herrlichen Aussicht in das Thal der Mittelbord oft und gern besucht wird.

Die Ueberreste der Burg, obgleich vom Zahne der Zeit stark zersetzt, lassen auf deren einstigen Umfang und auf ihre Festigkeit schließen. — Vorbei ist die Zeit der glänzenden Feste, welche ehemals die Hallen der Veste erfüllten, still und öde ist's in den verfallenen Räumen, die jetzt „wilder Stürme rauhes Bette“ sind. Nur eines ist der denkwürdigen Stätte geblieben, nämlich: die umfassende und bezaubernde Fernsicht über Thal und Berg.

Die Erbauung der Burg Goldenstein fällt wahrscheinlich in die Zeit des 12. oder 13. Jahrhunderts. Der Sage nach lebte im 13. Jahrhunderte ein durch den Bergbau sehr reich gewordener Italiener, der eine Tochter Goldine besaß, die durch Anmuth und Schönheit alle Welt bezauberte und daher von vielen Freiern umworben ward. Schließlich sollte sie — gegen ihren Willen — einen dem Stande der Nobili angehörigen Venezianer heiraten. Ihr Widerstreben, einem Manne anzugehören, für den sie gar keine Zuneigung empfand, veranlasste sie, mit mehreren Getreuen das Welschland zu verlassen und eine Gegend aufzusuchen, wo sie abgeschieden von der Welt und sicher vor jeder Verfolgung leben konnte. Nur der Gesang der Vögel und das Rauschen der Gebirgswässer sollten die Einsamkeit ihres Aufenthaltes beleben. So gelangte sie mit ihren Begleitern in die ehemals mit dichten Wäldern bedeckte Gegend des heutigen Goldenstein. Die vom anhaltenden Regen angeschwollene Mittelbord und der Schleifrohrbach, die sich am Südfuße eines steilen

Felsens vereinigen, verursachten ein weithin vernehmbares Rauschen und die in den Kronen mächtiger Tannen und Fichten sich wiegenden Waldvögel ließen ihren Gesang ertönen.

„Ich habe gefunden, was ich gewünscht,“ sagte Goldine zu ihrer Umgebung, „hier wollen wir bleiben.“ — Sie ließ auf der felsigen Anhöhe eine Burg erbauen, die nach ihr Goldineneck (abgekürzt „Goldeck“) und erst später Goldenstein benannt wurde.

Der verschmähte Freier aus dem Welschlande forschte dem Aufenthalte Goldinens so lange nach, bis er denselben ausfindig gemacht hatte.

Trotz aller Vorsichtsmaßregeln, welche die Burgbesitzerin für ihre Sicherheit getroffen, gelang es dem Welschen, als Minnesänger verkleidet, in die Veste zu kommen und dort einige Tage als Gast sich aufzuhalten. Durch reiche Goldspenden gewann er mehrere Burginsassen für sich und konnte daher auf Verwirklichung seines Planes, Goldine mit Gewalt zu entführen, auch hoffen.

Bei einem Spaziergange außerhalb der Burg wurde Goldine von dem vermeintlichen Minnesänger überfallen und da dessen Reisige seinen früher getroffenen Anordnungen gemäß in der Nähe der Burg lauerten, von diesen entführt.

Unterdessen hatte die treugebliebene Mannschaft von der Entführung ihrer Gebieterin Kunde erhalten, machte sich rasch auf und eilte den Entführern nach, die sie auch bald erreichte. Nach einem sehr heißen Kampfe gelang es, die Welschen zu besiegen, ihren Führer gefangen zu nehmen und Goldine unversehrt wieder auf die Burg zu bringen. Der listige Venezianer musste sein Wagnis mit lebenslänglicher Gefangenschaft im Burgverlies büßen.

Da später die Veste für das Gefolge zu klein geworden, gestattete Goldine, dass sich mehrere ihrer Leute außerhalb derselben ansiedelten und so den Grund zu dem nachmaligen Orte Goldeck (Goldenstein) legten, in dessen Umgebung eine Zeit lang auf gold- und silberhältiges Gestein gegraben wurde.

Nebst dem Schlosse ist die alte, ehrwürdige Kirche des Ortes als stattlicher Bau bemerkenswert. Gleich einer aufwärts strebenden Hand, deren Zeigefinger Mahnung, Drohung und Verheißung ankündigt, ragt der hohe, schlanke Thurm des Gotteshauses zum Himmel empor.

Zehn Minuten oberhalb Goldenstein, an der linken Seite der Mittelbord, entstand in letzter Zeit eine liebliche Anlage, Vogelhaide genannt, von der man in das Thal einen prächtigen Ausblick genießt.

Von dem kleinen Platze des Städtchens gelangten wir über den Fürstenweg, an der köstliches Wasser spendenden „Marienquelle“ vorüber, abwärts in das Bordthal. Unser nächstes Ziel war der Bahnhof. Sobald der Zug diesen verlässt, wird der Reisende am Saume der linken Thalwand eines durch Umfang und Höhe bemerkenswerten Gebäudes gewahr, welches ehemals als herrschaftlicher Schüttboden gedient und als größter Bau dieser Art in Mähren und Schlesien galt. — Die bereits genannte Vogelhaide, mit einem niedlichen Aussichtshäuschen, gleitet ebenfalls links an uns vorüber.

Das Mittelbordthal, an dem unser Auge von Hannsdorf bis her sich ergötzt hat, verlassen wir bei der sogenannten Flöss, einem freundlich gelegenen Forsthause, und gelangen in ein linkes Seitenthal zu einem ansehnlichen Kalksteinbruche (Wečeř und Langer gehörig).

Während die Westseite meistens kahle oder spärlich bebaute Bergrücken aufweist, erfreut uns die Ostseite durch reiche Mannigfaltigkeit. Das Hellgrün der nahen Wiesengründe, die zerstreut liegenden Häuser von Spornhau, einem echten und rechten Gebirgsdorfe, und die hinter demselben über den Gebirgskamm sich ausbreitenden Forste mit ihren tiefernsten Fichten und Tannen bilden eine Scenerie, die Auge und Herz erfreut.

Von Spornhau sieht man mehrere Bergriesen ihre Häupter erheben; zunächst ist es die „schwarze Kuppel“ (1109 *m*) und der Sonntagsberg (1286 *m*), welche beide von den Kuppen des Köpernik (1424 *m*) und des Hochschaar (1350 *m*) überragt werden. Hinter der Station Spornhau wird auch die Westseite interessant und mannigfaltig. Es währt nicht lange, so hat die Bahn die mährisch-schlesische Grenze erreicht und damit ihren höchsten Standpunkt (Ramsauer Sattel, 759 *m*) erklommen; wir nähern uns dem bereits in Schlesien gelegenen Ramsau. Für die Sudetenwanderer ist dieser Ort ein wichtiger Ausgangspunkt nach den westlich gelegenen Theilen des Glatzer Berglandes und nach den östlichen des hohen Gesenkes. Im Sommer setzt daher jeder Personenzug in dieser Haltestelle eine ansehnliche Zahl von Touristen ab und nimmt ebenso viele wieder auf.

Die landschaftlichen Reize der mährisch-schlesischen Sudeten, von denen bisher uns nur Theile zu schnellem Genuße geboten waren, liegen jatzt in weitem Umkreise vor uns ausgebreitet. Die Strecke, welche die Bahn von Ramsau nach Oberlindewiese zurücklegt, ist unstreitig die schönste und interessanteste der Hannsdorf-Freiwaldauer Bahn. Die hohen und steilen Thalgehänge, an welchen die Bahn unter mannigfachen Krümmungen ihren Weg nimmt, um allmählich von der Höhe nach abwärts zu gelangen, gewähren dem entzückten Auge immer neue Landschaftsbilder. Wir gelangen an Felsenmassen vorüber, die dem flüchtigen Blicke verfallenen Ritterburgen ähnlich erscheinen. So oft der Wald uns einen freien Ausblick gewährt, werden wir gegen Südost der malerischen Formen des hohen Gesenkes und gegen Nordost in der Tiefe der wohlangebauten Fluren des Staritzthales gewahr.

Die fleißige und thätige Hand des Schlesiers hat es verstanden, hier mannigfache Zweige der Industrie mit Erfolg in's Leben zu rufen.

In Niederlindewiese begründete der klare und nüchterne Verstand eines Bauern eine Heilanstalt, welche weit über die Marken Oesterreichs bekannt geworden ist. Dieser seltene Mann, dessen Andenken mit Verehrung und Dankgefühl von jenen gehegt und gepflegt wird, denen er zur Herstellung ihrer Gesundheit und mit dieser zur Wiedererlangung der Freude am Leben verholfen hat, hieß Johann Schroth († 26. März 1856). Der gegenwärtige Besitzer der Anstalt ist Emanuel Schroth, der Sohn und würdige Nachfolger des Begründers.

Nachdem wir nochmals einen Blick nach Norden gethan und uns an den lieben Sudetenbergen, insbesondere an dem aus dem Thale von Lindewiese düster und ernst aufsteigenden Hochschar mit dem reizend gelegenen Georgshause erfreut hatten, erreichten wir allmählich die Thalsohle, von wo links unsern Augen ein neues prächtiges Landschaftsbild sich darbot; es war dies der Gräfenberg, dessen Abhang zahlreiche, malerisch gruppierte Curhäuser zieren.

Auch hier hat ein schlichter Bauer, namens Vincenz Prießnitz, ein Heilverfahren in's Leben gerufen, welches in der Geschichte der Heilkunde ihm einen ehrenvollen Platz sichert. Sowohl Gräfenberg selbst, als auch dessen Umgebung weisen viele Zeichen der Dankbarkeit auf, die diesem Naturarzte gewidmet sind.

Nach kurzer Fahrt erreichten wir das Ziel unserer Reise, nämlich das freundliche Freiwaldau, das eine Perle unter den oberschlesischen Städten seiner Nettigkeit und herrlichen Lage wegen genannt zu werden verdient. Inmitten dieser, von Mutter Natur mit so vielen Reizen ausgestatteten Gegend, welche eine Bevölkerung von deutscher Art und Sitte bewohnt, erkannten wir, dass der herzgewinnende Volksdichter Max Heinzel im „Gruß an die Schläsing“ recht hat, auszurufen:

„Nichts Lieb'res mocht' ich finden
Wohl in der weiten Welt,
Wo ich frisch-fröhlich aufschlug
Mein flüchtig Wanderzelt,
Als Dich, das mir die Seele
Mit Zauberfesseln band:
Mein Schlesien, mein schönes,
Mein trautes Heimatland!“

Mein Heimatland.

O Heimatland, du liebes Land,
Wo meiner Jugend Wiege stand,
Wie zieht's die Brust mit mächt'gem Wehen
Nach deiner Fluren üpp'gem Grün,
Nach deinen blauen Bergeshöhen,
Nach deinen trauten Thälern hin,
Du Ländchen, schön und sonnenklar,
Du warst mein Sehnen immerdar!

O Schlesierland, mein Heimatland,
Sich dehnend längs dem Oderstrand,
Wie schmücken dich in weitem Bogen
Zur wunderschönen Sommerzeit
Der Aehrenfelder goldne Wogen,
Der Wiesen bunt gesticktes Kleid!
Wie prangt auf Bergen, sonnbestrahlt,
So stolz der immergrüne Wald!

O Land, so schön und segenreich,
An Werte einer Perle gleich,
Du kleinstes zwar in Oestreich's Landen,
Doch seiner Krone Edelstein,
Das immer treu zu ihm gestanden,
Wie rühm' ich mich, dein Sohn zu sein!
Du schönes Land, von dem ich fern,
Bleibst mir ein ewig heller Stern!

O Schlesierland, so wohlbekannt
Im ganzen deutschen Vaterland,
Es wohnt ein Völkchen, treu und bieder
In Wort und That, voll Muth und Kraft,
Dem rastlos nimmer ruh'n die Glieder,
Des Fleiß und Mühe ewig schafft
In allen deinen weiten Gau'n,
Die nordwärts hin zum Meere schau'n.

O Heimatland, mein Jugendland,
O schließe fester noch das Band,
Das mich an deinen Busen bindet,
Wie eine Mutter ihren Sohn
Mit ihrem treuen Arm umwindet
Und ruft mit liebesüßem Ton!
Dies Band, aus Lieb' und Treu' gewebt,
Hält, bis die Seele aufwärts strebt.

Und ist mir einst der Tod beschert,
Entfernt von dir, auf fremder Erd',
Wenn meine Pulse ausgeschlagen,
Die innig warm für dich geglüht:
Dann will ich's noch im Sterben sagen,
Wie's mich nach deiner Erde zieht,
Reich' meinen Freunden noch die Hand,
Grüßt mir mein liebes Heimatland!

Julius Neugebauer.

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 100. Sitzung am 12. September 1889. Gegenwärtig: Ripper, Faschank, Kettner, Klein, Weidlich und Wolf. Bei derselben wurde hauptsächlich das Programm der Delegiertenversammlung besprochen. Für die Gewährung des Ansuchens, der Section Jauernig, welche ihr Markierungsnetz möglichst vervollständigt hat, pro 1889 ein Drittel ihrer Beiträge zu eigener Verwendung zu bewilligen, spricht man sich einstimmig aus. Herr Weidlich macht auf den schlechten Zustand eines Theiles des Weges Nesselkoppe-

Kaltenstein aufmerksam. Leider gestatten es die Vereinsmittel dermal nicht, die Verbesserung dieses Weges in die Hand zu nehmen; man wird jedoch die Angelegenheit im Auge behalten. Oberlehrer Hofmann-Thomasdorf zeigt brieflich an, dass er eine an der Abzweigung der Rothebergstraße angebrachte Wegemarke mit fehlerhafter Orthographie wegnehmen, corrigieren und sodann wieder aufstellen ließ. Demselben wird der Dank votiert. Franz Reimer in Oskau bei Deutschliebau bittet in einem Schreiben, ihn den Vereinsmitgliedern als Führer zu empfehlen. Der Centralvorstand beschließt, diesfalls noch Erkundigungen einzuziehen.

101. Sitzung am 6. November 1889. Gegenwärtig: Ripper, Faschank, Kettner, Klein, Medritzer und Wolf. Bei dieser Sitzung gelangen die Druckarbeiten zur Vergebung. Bezüglich des Druckes des „Altvater“ und der Mitgliedskarten lagen vor die Offerten von A. Blažek und Betty Titze in Freiwaldau und Adolf Auerbach in Ziegenhals. Mit 4 gegen 2 Stimmen (für Auerbach) wurde der Druck des Vereinsorganes an B. Titze einstweilen auf 1 Jahr übertragen, der der Mitgliedskarten an A. Auerbach in Ziegenhals. (Infolge des Entgegenkommens der k. k. Verkehrsleitung in M.-Schönberg werden diese Karten in Schönberg hergestellt werden. Siehe Bericht über 102. Sitzung. Die Redact.) Den Druck des Mitgliederverzeichnisses erhält A. Auerbach-Ziegenhals. Doch wird über Antrag des Herrn Klein der nächsten Delegiertenversammlung nahegelegt werden, ein vollständiges Mitgliederverzeichnis nur alle 3 Jahre erscheinen zu lassen, dagegen können die Veränderungen, welche jedes Jahr bei den einzelnen Sectionen mit sich bringt, im „Altvater“ zur Sprache gebracht werden. Eine Zuschrift aus Sternberg wird bei der nächsten Sitzung der Erledigung zugeführt werden.

102. Sitzung am 4. Februar 1890. Gegenwärtig: Kettner, Faschank, Klein, Dr. Schwarz, Weidlich und Wolf. Es gelangt zunächst eine Zuschrift der fb. Cameraldirection zu Johannesberg ddto. 16. Jänner 1890 zur Verlesung, laut welcher gestattet wird, dass die Holzgeldschuld per 512 fl. ö. W. in 3 Jahresraten vom Jahre 1890 an getilgt werde. Der fb. Cameraldirection wird einstimmig der Dank für das dem Vereine bewiesene Wohlwollen votiert und wird dieser Dank auch schriftlich zum Ausdruck gebracht werden. Der Gemeindevertretung von Freiwaldau, welche pro 1890 dem Vereine eine Subvention von 20 fl. zugewendet und weiters den rückständigen Mietzins nachgesehen hat, wird ebenfalls schriftlich der Dank ausgesprochen werden. Rücksichtlich der Zuschriften der k. k. Verkehrsleitung in M.-Schönberg und der Direction der mähr.-schles. Centralbahn in Wien wird beschlossen, erstere zu ersuchen, in Schönberg 4000 Stück Mitgliedskarten, welche zugleich als Legitimationskarten für die k. k. Staatsbahnen dienen, anfertigen zu lassen, und letztere zu bitten, 2000 Legitimationskarten in Wien anfertigen und mit dem Trockenstempel versehen hieher gelangen zu lassen. Die Section Jahannesthal, welche nur 19 Mitglieder — also nicht die statutenmäßige Anzahl — zählt, überdies seit Jahren keine Berichte und auch keine Mitgliederbeiträge eingesendet hat, wird als aufgelöst erklärt. Damit die Section Wien eine der Bedeutung der Reichshauptstadt entsprechende Mitgliederanzahl erhalte, erklärt sich Herr Bürgermeister Dr. Schwarz bereit, sich an maßgebende Persönlichkeiten des Vereines der Oesterr.-Schlesier zu wenden. Beschlossen wird, dem regierenden Fürsten Liechtenstein die Bitte um Subvention zu unterbreiten, dagegen der Antrag des Herrn Klein, auch an den böhmischen Landtag mit der Bitte um Subvention heranzutreten, abgelehnt. Die Section Sternberg hat eine Reihe von Wünschen aufgestellt. Was den Wunsch nach gangbaren Wegen betrifft, so wird auf das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung verwiesen, welch' letztere bekanntlich 600 fl. für Wege bewilligt hat. Der weitere Wunsch der Section Sternberg, es mögen die Orientierungstafeln auch die Länge des Weges in Kilometern und die Seehöhe enthalten, es möge ferner auf dem Kepernik eine Pyramide aus Eisenconstruction aufgestellt werden, wird als Antrag der Section Sternberg auf die Tagesordnung der nächsten Delegiertenversammlung gesetzt werden. Die Section Sternberg wünscht ferner, es möge an den Ausgangsorten, wo Träger zu haben sind, eine Taxe festgesetzt werden, welche in den betreffenden Bahnhöfen und Gasthäusern ersichtlich zu machen wäre. Herr Klein wird bezüglich Ramsau und Waldenburg die nöthigen Vereinbarungen treffen, bezüglich anderer Ausgangsorte wird die Mithilfe der Sectionen Altstadt, Freudenthal, Schönberg, Römerstadt, Bärn und Zuckmantel in Anspruch genommen werden. Bezüglich des Vorschlages der Section Sternberg, mit dem österr. Touristen-Club in Wien oder dem deutschen und österr. Alpenverein eine Vereinbarung zu treffen, damit die Mitglieder die gegenseitigen Vortheile genießen könnten, wird beschlossen, diese Angelegenheit bei der nächsten Delegiertenversammlung zur Besprechung zu bringen.

(Section Freiwaldau.) Der Gemeindeausschuss von Freiwaldau, welchem die Centralvorstandsmitglieder Bürgermeister Dr. Schwarz, Kettner, Klein und Wolf angehören, hat in der am 23. Jänner 1890 stattgehabten Sitzung beschlossen, der Section Freiwaldau pro 1890 eine Subvention von 20 fl. zuzuwenden, dem Vereine überdies den rückständigen Mietzins für das Kanzleilocale nachzusehen.

(Section Jägerndorf.) Am 4. Februar fand die 5. ordentliche Generalversammlung der Section Jägerndorf statt. Bei der Neuwahl blieben die Vorstandsmitglieder, sowie die Revisoren dieselben; statt des verstorbenen Ausschussmitgliedes Herrn Siegfried Gessler, der sich große Verdienste um den Verein erworben, wurde der Tuchfabrikant Herr Ludwig Vogel ein-

stimmig gewählt. Den Jahresbericht bringen wir in nächster Nummer.

(Section Neisse.) Die Section Neisse hielt am 24. Jänner in F. Rieger's Restauration ihre diesjährige Generalversammlung ab; die Mitglieder waren zu derselben durch die hiesigen 4 Tagesblätter eingeladen worden und auch zahlreich erschienen. Nachdem der Obmann Herr Realgymnasialdirector Gallien die Anwesenden in warmen Worten begrüßt hatte, gab er eine kurze Uebersicht über die Thätigkeit der Section im verflossenen Jahre. Die Section Neisse stieg im Jahre 1889 von 124 auf 194 Mitglieder, von denen zur Zeit 16 in Abgang kommen und zwar 3 durch Tod, 6 durch Verziehen von Neisse und 7 durch freiwilliges Ausscheiden, dagegen traten in letzter Zeit 28 neu hinzu, so dass die Section Neisse bei Beginn des neuen Vereinsjahres 206 Mitglieder zählt und ein weiterer Zuzug im Laufe des Jahres zu erwarten steht. Das Andenken der Verstorbenen: 1. Kaufmann E. Goldmann, 2. Stadtrath Klenke, 3. Amtsgerichtsrath Rotter, wird auf Anregung des Herrn Vorsitzenden durch Erheben von den Sitzen geehrt. Sodann gab der Herr Obmann eine Uebersicht der im Vorjahre gemachten Sectionsausflüge und zwar 1. am 17. Mai Ziegenhals, Zuckmantel, Taborfelsen, Obergrund, Schönwalde; 2. am 23. und 30. Juni mit Bahn nach Habelschwerdt, sodann Wölfelsfall, Schneeberg, Altstadt, Goldenstein und mit Bahn über Freiwaldau und Ziegenhals nach Neisse zurück (in Altstadt wurden die Ausflügler, einige 30 an der Zahl, von den dortigen Vereinsmitgliedern besonders herzlich empfangen); 3. den 3. und 4. August zur Feier der 50. Besteigung des Altvaters durch den Fortificationszeichner Herrn Mücke; 4. den 1. September Freiwaldau, Ramsau, Hochschar, Heidebrünnel, Rothe Berg und zurück nach Freiwaldau und 5. den 6. October mit Bahn nach Wartha, dann auf den Königshainer Spitzberg und gemüthliche Schlussfeierlichkeit im Gasthofe „Neuland" bei Wartha. Sämmtliche Ausflüge waren gut besucht, vom schönsten Wetter begünstigt und durch keinen Misston getrübt. Alsdann gab der Schriftführer Herr Mücke einen Auszug aus den Einnahmen und Ausgaben des verflossenen Jahres. An den Centralvorstand wurden 261 fl. 30 kr. abgeführt, es verblieb der Sectionscassa noch ein kleiner Rest. Die Rechnungen wurden von den Herren Rendant Weiß und Kaufmann Sponer geprüft und richtig befunden und dem Cassier ward durch Erheben der Anwesenden von den Plätzen Entlastung ertheilt. Darauf wählte die Versammlung auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden den auf der Brüderstraße belegenen Laden des Herrn Glasermeister C. Förster als neue Auskunftsstelle. Herr Förster, ein rühriges Mitglied der Section, bedeutender Wanderer und Kenner unserer Berge, nahm die Wahl an. Nun machte der Herr Vorsitzende für die im Jahre 1890 zu unternehmenden Ausflüge Vorschläge und zwar 1. den 11. Mai auf die Heidelkoppe und nach Jauernig; 2. den 1. Juni auf die Heuscheuer, Abfahrt von Neisse am 31. Mai abends; 3. den 23. Juni auf die Hochschar; 4. den 24. August nach Reihwiesen und Freiwaldau und 5. den 21. September nach Weidenau und Friedeberg. Diese Vorschläge wurden stimmeneinhellig angenommen. Den Mitgliedern wird einige Zeit vor jedem Ausfluge eine lithographirte Mittheilung noch zugehen. Am Schlusse der Versammlung gedachte Herr Realgymnasial-Oberlehrer Rose der vielen Mühe, welche sich der Vorstand und namentlich der Obmann der Section Herr Director Gallien im Laufe des verflossenen Jahres gegeben habe, und brachte dann ein Hoch auf den Herrn Vorsitzenden und den gesammten Vorstand aus, in welches die Versammlung kräftig einstimmte. Zu bemerken ist noch, dass der Vorstand der Section zur Zeit aus folgenden Herren besteht: Realgymnasialdirector Gallien, Obmann, Stadtsyndikus Hellmann, Stellvertreter, Fortificationszeichner Mücke, Schriftführer, und Reichsbankvorsteher G. Mayer, Stellvertreter; letzterer wurde stimmeneinhellig in der Versammlung am 5. September gewählt.

(Section Olbersdorf.) Die vierte Generalversammlung der Section Olbersdorf fand am 16. October 1889 in den Localitäten der Erbrichterei zu Röwersdorf statt. Trotzdem dieser Tag ein wahrer kritischer Tag nach Falb war und der Himmel alle seine Schleußen geöffnet hatte, fand sich dennoch eine Gesellschaft von Touristen zusammen, welche sich nicht abschrecken ließ und am Programme festhielt. Galt doch dieser Besuch insbesondere dem Schwesterorte Röwersdorf, der der Section sehr treue Freunde zugeführt hat. Nach herzlicher Begrüßung der versammelten Mitglieder erstatteten der Obmann und der Cassier den Generalbericht, referierten über die projectierten Wegemarkierungen Zuckmantel—Olbersdorf und Johannesthal—Röwersdorf. Ferner wurde der Rechenschaftsbericht durch Herrn Anton Krentschker, Mitvorstand aus Röwersdorf, und später durch Herrn Revisor Cornelius Pallas, Forst- und Rentmeister, revidiert und das Absolutorium ertheilt. Als Ergänzung des Vorstandes bei eventuellen Versammlungen wurden zu den früheren Vorstandsmitgliedern Herr Stationsvorstand Otto Giessmann, Herr Pfarrer Emanuel Hickel und Herr Hugo Horwitz gewählt. Um die Schuljugend anzuspornen und die Vorliebe für's Turnen zu wecken, hat die Section eine Prämie von 1 fl. für die Schule in Olbersdorf und eine solche für Röwersdorf ausgeschrieben und dem besten Turner zuerkannt. Ferner wurden auch dem Ortsfeuerwehr-Unterstützungsfond in Olbersdorf und Röwersdorf und endlich zur Anlage von Vereinsbibliotheken beiden Orten je 2 fl. gewidmet. Die Bibliothek wurde durch Ankauf des Orts- und Reiselexikons von Kendler und Siller vermehrt. Nach Schluss der Versammluung fand in der Weinhandlung des Herrn Gottlieb Stefan ein gemüthlicher Abend statt.

(Section Troppau.) Am 30. Jänner l. J. fand im Vereinszimmer der Adam'schen Restauration die

Generalversammluug der Section Troppau statt. Aus dem vom Obmanne Herrn Joh. Rotter vorgetragenen Jahresberichte geht hervor, dass die Section am Schlusse 1889 185 Mitglieder zählte. Die Einrichtung des Troppauer Zimmers im Georgshause wurde vervollständigt, so dass dieselbe gegenwärtig allen Anforderungen entspricht. Die namens der Section bei der in M.-Schönberg abgehaltenen Delegiertenversammlung gestellten Anträge fanden die erwünschte Erledigung. Von den Fahrpreisbegünstigungen wurde seitens der Mitglieder ausgiebiger Gebrauch gemacht, da im ganzen 600 Legitimationskarten verkauft wurden. Dem vom Cassier Herrn G. Wocke erstatteten Cassaberichte ist zu entnehmen, dass die Einnahmen mit Inbegriff des zu Beginn des Jahres vorhandenen Cassastandes 370 fl. 51 kr., die Ausgaben 311 fl. 43 kr. betrugen, so dass ein Rest von 59 fl. 8 kr. erübrigt. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl der Sectionsleitung wurden sämmtliche Mitglieder derselben einstimmig wiedergewählt und zwar die Herren: J. E. Roller zum Obmann, Dr. Julius Walter zum Obmannstellvertreter, G. Wocke, Alois Müller und Jos. Kurz zu Ausschussmitgliedern; ferner die Herren S. Ohrensstein und J. Hartmann als Ersatzmänner. Als Delegierte für das Jahr 1890 wurden von der Versammlung bestimmt die Herren: J. Roller, J. Kurz, Hugo Müller und Ed. Zenker; zu Revisoren die Herren H. Müller, Ohrensstein und J. Schuster. Zum Schlusse besprach der Obmann einige weniger bekannte Touren in den Sudeten und zwar: *a)* Jauernig—Krebsgrund—Landeck—Bieledorf—Ramsau; *b)* Karlsthal—Hermannstadt—Querberg—Zuckmantel; *c)* Karlsthal—Lattichgrund—Hoher Berg—Karlsbrunn.

(Spende.) Die Vorstandsmitglieder der Section Witkowitz haben eine Sammlung unter sich eingeleitet und das Ergebnis derselben, den Betrag von 10 fl. dem Centralvorstande als Spende und zwar als Beitrag zur Einrichtung eines Zimmers im Hochschar-Schutzhause übermittelt.

(Fahrpreisermäßigung.*) Seitens der k. k. Verkehrsleitung in M.-Schönberg und der Direction der mähr.-schles. Centralbahn in Wien sind dem Centralvorstande folgende Zuschriften zugekommen:

„Antwortlich Ihrer geschätzten Eingabe vom 4. December *a. p.* theilen wir Ihnen höflichst mit, dass wir den Mitgliedern des geehrten Vereines in der Zeit vom 15. April bis incl. 31. October *a. c.* eine Eahrpreisermäßigung in der Weise gewähren, dass jedes Mitglied bei allen regelmäßig verkehrenden Zügen mit Personenbeförderung mit einer Fahrkarte III. Classe die II. Classe und mit einer halben Fahrkarte II. Classe die III. Classe benützen kann.

An diese Begünstigung werden folgende Bedingungen geknüpft:

1. Jedes Mitglied muss außer der von uns auf Kosten des Vereines beizustellenden Legitimationskarte noch mit einer Photographie, welche den Stempel des Vereines oder einer Sectionsleitung trägt, versehen sein.

Hiebei bemerken wir, dass wir Ihrem Wunsche entgegenkommend, die Legitimationskarten derart auflegen lassen, dass selbe auf der einen Seite auch gleichzeitig die Legitimationskarte des Vereines tragen.

2. Jedes Mitglied benöthigt für die ganze Saison nur eine Legitimationskarte.
3. Beim Lösen der Fahrbillets muss die Legitimationskarte unbedingt vorgewiesen werden.
4. Sowohl die Billetcassiere als auch die Zugsrevisoren und Revisionsconducteure sind berechtigt, die Unterschrift des Inhabers der Legitimationskarte zu fordern.
5. Die Legitimationskarten sind unübertragbar."

„In Erledigung Ihres geschätzten Schreibens vom 3. December v. J. erklären wir uns bereit, den Mitgliedern des geehrten Vereines je eine Legitimationskarte, giltig für die ganze Saison vom 15. April bis 31. October 1890, nach beiliegendem Formulare zu bewilligen.

Die Verpflichtungen, welchen die P. T. Mitglieder bei Fahrten auf den diesseitigen Strecken nachzukommen haben, sind an der Legitimationskarte angegeben.

Außerdem sind die Billetencassiere als auch die Zugsrevisoren und die Revisionsconducteure berechtigt, die Unterschrift des Inhabers der Legitimationskarte zu fordern.

Wir überlassen es Ihrer Willensmeinung, ob die Auflage dieser neuen Legitimationskarten von uns erfolgen soll, oder von Ihnen besorgt wird, in welchem letzteren Falle die Karten zur Aufdrückung des Trockenstempels anhergesendet werden müssten."

Auf den Strecken der Grenzbahn und Localbahn gilt also die Mitgliedskarte zugleich als Legitimationskarte, für die Strecken der Centralbahn ist heuer nur eine Legitimationskarte für die ganze Saison zu lösen.

(Postalisches.) Der Centralvorstand erhielt unterm 27. December folgende Zuschrift der k. k. Post- und Telegraphen-Direction für Mähren und Schlesien:

„Unter den aus dem Monate September l. J. herrührenden Retourbriefen befinden sich mehrere, zumeist bei dem k. k. Postamte in Oberthomasdorf aufgegebene Correspondenzkarten, welche auf der Rückseite **aufgeklebte** Abbildungen des Schutzhauses am Hochschar enthalten.

Im Grunde der bestehenden Dienstvorschriften werden diese Correspondenzkarten mit aufgeklebten bildlichen Darstellungen von den Aufgabepostämtern von der Postbeförderung ausgeschlossen und da deren Rückgabe an die sich bloß auf der Durchreise befindlichen Aufgeber in den seltensten Fällen thunlich ist, als unanbringliche Sendungen behandelt.

*) Siehe Bericht über 102. Sitzung des Centralvorstandes.

Auf diesen Umstand erlaubt sich die k. k. Post- und Telegraphen-Direction höflich aufmerksam zu machen.

Brünn, am 18. December 1889.

Für den k. k. Hofrath und Vorstand:
Der k. k. Postrath:
Lier.“

(Tropfsteinhöhle in Saubsdorf.) Im Jahre 1889 wurden 120 Karten à 30 kr. und 38 Karten à 15 kr. verkauft. Das gibt einen Erlös von 41 fl. 70 kr.
Davon ab Kosten der Erweiterung der Höhle etc. mit . . . . 7 „ 84 „
bleiben . . . 33 fl. 86 kr.
wovon die Hälfte mit 16 fl. 93 kr. dem Eigenthümer der Höhle Herrn Drechsler vertragsmäßig gebührt, die andere Hälfte dem Gebirgsvereine übermittelt wurde. Zu den für den Gebirgsverein resultierenden 16 fl. 93 kr. kommen noch für 19 verkaufte Broschüren 1 „ 52 „
mithin beziffert sich im Jahre 1889 das Erträgnis für den Verein mit . . . . 18 fl. 45 kr.

(Vereinsbibliothek.*) 428) Mähr.-schles. Jagdblatt 1889 (Tausch). 429) Mittheilungen des nordböhmischen Excursions-Clubs 1889 (Tausch). 430) Orts- und Reiselexikon von Kendler und Siller (für Inserate). 431) *Club Alpino Italiano. Regolamenti della sezione di Agordo* (Tausch). 432) *Club Alpino Italiano. Revista mensile 1889* (Tausch). 433) Mittheilungen des nordböhmischen Touristen-Clubs, 12. Jahrgang (Tausch). 434) Erzgebirgszeitung 1889 (Tausch). 435) Das Riesengebirge in Wort und Bild 1889 (Tausch). 436) Ueber Berg und Thal 1889 (Tausch). 437) Oesterreichische Touristenzeitung 1889 (Tausch). 438) Mittheilungen des deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge 1889 (Tausch). 439) Mittheilungen des deutschen und österreichischen Alpenvereines 1889 (Eigenthum der Section Freiwaldau). 440) Eisenbahn- und Post-Communicationskarte von Oesterreich-Ungarn und den nördlichen Balkanländern 1890 (Rec.). 441) Vereinigte Frauendorfer Blätter 1889 (Rec.). 442) Die Sudeten 1889 (Tausch). 443) Glückauf, Organ des Erzgebirgsvereines 1889 (Tausch) 444) Nordböhmische Touristenzeitung, Aussig, 1889 (Tausch). 445) *Casopis turistu* 1889 (Tausch). 446) Anzeiger des germanischen Nationalmuseums, II. Band, Nr. 13—18 (Tausch). 557) Der Tourist, 5. Jahrg., 2. Halbb. (Tausch). 448) Lusatia 1889 (Tausch). 449) Altvatersgen von J. C. Hoffmann (Geschenk des Herausgebers). 450) Der Wanderer im Riesengebige 1889 (Tausch). 451) Neunzehnter Jahresbericht des Vereines für Naturkunde in Linz (Tausch). 452) *Vyrocni Zprava Klubu Ceskych Turistu 1889* (Tausch). 453) Sechster Jahresbericht des Touristen-Clubs für die Mark Brandenburg 1889 (Tausch).

*) Siehe Nr. 6 *ex anno 1889.*

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. — Druck von Karl Bernhardt in Freiwaldau.
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

Eingesendet.

An X. Y. Poststempel: Wien, Marockanergasse.

Er frug die Reihen wohl auf und ab, und frug nach allen Namen, doch keiner war, der Kunde gab, von allen, die da kamen. — Der Empfänger der „Verse wie gegossen“ bittet um gefällige Angabe der Adresse, um seinen Dank, freilich nur in schlichter Prosa, aussprechen zu können. —

(Nr. 1 war schon Ende December 1889 im Druck fertig, daher die leider so späte Anfrage.)





HÔTEL LAUER
OLMÜTZ

Oberring. neben dem städt. Theater.

Hôtel I. Ranges, unter persönlicher Leitung des Eigenthümers **Wilh. Lauer.**

Comfortable Einrichtung. Militär-Transenal-Bequartierung der k. u. k. Officiere. Zimmer von 80 kr. Omnibus von und zu jedem Zug. Elegante Restaurations-Localitäten. Clubsaal im I. Stock. Stallungen.

Lohnfuhren nach allen Richtungen besorgt billigst

Karl Brauner,
Bau- und Galanterie-Spengler,
Zuckmantel, Hauptplatz Nr. 47.

Ein Haus mit mehreren Zimmern
event. eine Wohnung mit 3 bis 6 Stuben

auf dem Lande in schöner Gegend oder in der Nähe eines Waldes wird zu mieten gesucht. Gefl. Off. unter **M. 56** an die **J. Graveur**'sche Buchhandlung in **Neisse.**

Hôtel Heinrich Graber
in Zuckmantel

hält sich bestens empfohlen.

Terassenartig angelegter Garten mit Salon.
Schöne Aussicht in die nahen Berge.

Freundliche Fremdenzimmer, Billardzimmer.

Gute Oesterreicher- und Ungarweine.

Wiener Küche.

Forellen zu jeder Tageszeit.

Gute Bedienung. Billige Preise.

Fridolin Springers
längst bekannter und bestrenommirter

Altvater
echt schlesischer Gesundheits-

Kräuter-Bitter-Liqueur,

welcher im Jahre 1878 von den ersten Wiener Autoritäten und voriges Jahr von der k. k. physiologischen Versuchs-Station in Klosterneuburg chemisch untersucht und als ausgezeichnetes Product befunden wurde.

Einzig und allein echt ist dieser Altvater vom Erfinder Fridolin Springer in Lichtewerden, österr. Schlesien.

Zahlreiche Atteste bieten die jeder Original-Flasche beigegebenen Prospecte.



Kremser-Senf.
Weltbekannte hochfeinste Zugabe zu Fleischspeisen. 5 Kilo-Probepostfassel fl. 2·50, auch 2½ Kilo-Fassel fl. 1·60 en gros billigst versendet

F. Michl, Senffabrik, Krems a. D. 13.

ADOLF HANEL
Vereinshôtel zur „Rose" in Zuckmantel
(vormals Förster)

an der Reichsstraße in der Obervorstadt gelegen, mit freundlichen Gast-, Neben- und Fremdenzimmern, Garten mit Springbrunnen, Sommerhaus, gedeckten Lauben und Kegelbahn.

Ausschank
von guten Oesterreicher- und Ungarweinen,
Pilsner und Troppauer Bier.

Gute Wiener Küche.

Franz Metzner's
Holzpfeifen- und Rauchrequisiten-Fabrik
IN ZUCKMANTEL

empfiehlt den geehrten Touristen sein wohlassortirtes Lager aller **Rauchrequisiten** und **Spazierstöcke,**

Tabak- und Jux-Zigarrenspitzen,

Kinderspielwaren, sowie **das Neueste der Wiener Fabrication** in Bijouterien, Broncen, Leder, Bernstein und Meerschaum.

En gros & en detail zu den möglichst billigen Preisen.

☛ **Der ganzen Auflage liegt die populärwissenschaftlich medicinische Broschüre „Warner's Safe Remedies Hausarzt" bei.** ☚

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von Adolf Kettner in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 50 kr. oder 3 Mark.

Nr. 9 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 3. Freiwaldau, 1. Mai 1890. VIII. Jahrgang.

Sudetengrüße.*)

Drei baumgeschmückte, immergrüne Höh'n
(Die eine ward Frau Hochschar zubenannt,
Frau Gold-, Frau Nesselkoppe die zwei andern)
Als Schutz um eine freie Waldau steh'n;
Die Au, die Höhen waren kaum bekannt,
Die Wildnis nicht verlockend, hinzuwandern.

Das Herz der Frauen ist aus Erz und Stein,
Ein eisig kalter Wasserquell ihr Blut;
So standen sie mit ihren grünen Haaren
Jahrtausendlang im ewig jungen Sein
Für ihre Schutzbefohl'nen auf der Hut
Und wehrten trotzend aller Art Gefahren.

Sie hatten viele Freude, da sie sah'n,
Wie sich der Reiz der stillen Einsamkeit,
Indem sie liebvoll, treu und sorgend walten,
Erneut, verjüngt mit jedem Frühlingsnah'n,
Wie Sommer, Herbst, ja selbst das Winterkleid
Ein jed'smal ungeahnten Schmuck entfalten.

Die Freude war durch Eines nur vergällt:
Frau Nesselkopp' zu Füßen lag ein Zwerg;
Sein Blick streift streng die ganzen Auengründe,
Sein strenger Blick auch auf die Frauen fällt;
Er sei, sagt er, der Herr von Gräfenberg,
Die Frau'n ihm unterthan, was er laut künde.

Darob entbrannte großer, lauter Streit,
Von beiden Theilen heftig fortgeführt,
Bis ihn zu schlichten kam ein hehres Wesen:
Es war ein Engel der Barmherzigkeit,
Der diesen Gau als Friedensstätte kürt',
An welcher Hoffnungslose noch genesen.

Nun knüpften Zwerg und Frau'n ein Freundschafts- [band;
Zum Paradiese schufen sie den Gau,
Nachdem des Engels Bleiben war erbeten;
Sie bauten Haus und Hof an Bergeswand,
Dann in der freien Waldau Freiwaldau,
Die schmucke Städteperle der Sudeten.

*) Siehe Jahrg. VI, Nr. 8 und Jahrg. VII, Nr. 5.

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 103. Sitzung am 26. März. Gegenwärtig: Kettner, Faschank, Klein, Dr. Schwarz und E. Wolf. Die Section Zuckmantel hat Plan und Kostenvoranschlag für die Aussichtspyramide auf der Bischofskoppe eingereicht. Nach diesem Plane würde die Pyramide 15·78 *m* hoch sein, 6 Etagen enthalten und 317 fl. 25 kr. kosten. Der Centralvorstand, welcher die Nothwendigkeit des Baues der Pyramide einsieht, bedauert, außer den von der Delegiertenversammlung für den Bau bewilligten 100 fl. und den der Section Zuckmantel außerdem für 2 Jahre bewilligten 40 fl. nur ein Drittel der Beiträge bewilligen zu können. Er sieht sich zu diesem Beschlusse mit Rücksicht auf die dem Centralvorstande bei der Delegiertenversammlung gemachten Vorwürfe veranlasst. Wenn die Section Zuckmantel die Pyramide noch heuer aufstellen wolle, so möge sie inzwischen die Kosten decken und bei der Delegiertenversammlung um Bewilligung dieser Kosten einschreiten. Der Centralvorstand wird bei dieser Delegiertenversammlung die Section Zuckmantel auf das kräftigste unterstützen, weil er eben der Meinung ist, dass der Bau der Pyramide als dringende Nothwendigkeit erscheint. — Die Section Brünn hat den auf die von ihr zu errichtenden Studentenherbergen sich beziehenden Satz des Protokolles der Delegiertenversammlung beanstandet, indem sie betont, dass dieser Satz zu lauten hätte: „Es sei die Section Brünn zu ermächtigen, im Vereinsgebiete Studentenherbergen zur Unterstützung für Studierende, Supplenten und Unterlehrer deutscher Lehranstalten zu errichten.“ Der Centralvorstand ist nun der Ansicht, dass eine Correctur des Protokolles nur die nächste Delegiertenversammlung vornehmen könne, dass es aber einer solchen Correctur nicht bedürfe, indem es doch nur auf die Legitimation ankomme, alle jene, welche die Legitimation besitzen, die bestehenden Beneficien genießen. In einem zweiten Schreiben ersucht die Section Brünn, welche im Begriffe ist, für ihre in den Sudeten wieder zu errichtenden Studentenherbergen die Verpflegs- und Unterkunftspreise sicher zu stellen, ihren Schützlingen, welche sich als solche legitimieren, für die Benutzung eines Nachtlagers im Georgshause eine wesentliche

Preisermäßigung zu gewähren. Der Centralvorstand bedauert, hinsichtlich der Benutzung eines Bettes in einem Zimmer des Georgshauses unter den Betrag von 50 kr. nicht herabgehen zu können, wird jedoch auf den Pächter des Georgshauses einwirken, dass derselbe den Schützlingen der Section Brünn hinsichtlich jener Betten, welche sein Eigenthum sind, den Preis mit nur 20 kr. für ein Nachtlager festsetze. — An der Orientierungssäule am Hochschar wird ein Arm angebracht werden, welcher gegen das Schutzhaus zeigt, weil man von diesem Punkte das Schutzhaus nicht sieht. Der Wunsch einer Section, es möge am Schutzhause ziemlich hoch eine Laterne mit einem starken, vielleicht färbigen Lichte angebracht werden, damit Touristen, welche sich verspätet haben, sich besser orientieren können, kann dermalen aus mehrfachen Gründen nicht erfüllt werden. — Zum Schlusse gelangte der Beschluss der Delegiertenversammlung, die Herausgabe eines „Führers“ und einer Karte betreffend, zur Sprache. Es wurde darauf hingewiesen, dass schon einmal der Versuch gemacht wurde, eine zweckentsprechende Reisekarte des Vereinsgebietes von dem militär-geographischen Institute anfertigen zu lassen, dass jedoch die eingeleitete Subscription im ganzen ein sehr unbefriedigendes, bei einzelnen Sectionen geradezu klägliches Resultat lieferte. Der Centralvorstand beschließt, die Sectionen in einer die Bedingungen ausführlich enthaltenden Zuschrift nochmals zur Subscription aufzufordern und wird auf Grundlage dieser Subscription bei der nächsten Delegiertenversammlung Anträge stellen. Der Herausgabe eines „Führers“, so wünschenswert das Erscheinen eines solchen Führers auch ist, stehen dermal leider die beschränkten Vereinsmittel im Wege. Zudem wird der Letzner'sche Führer, welcher auch unsere Sudeten behandelt, heuer in vollständig neuer Auflage erscheinen. Trotzdem wird der Centralvorstand mit einzelnen leistungsfähigen Buchhändlern Unterhandlungen wegen Herausgabe eines Führers anknüpfen und die Resultate derselben der nächsten Delegiertenversammlung zur Beschlussfassung vorlegen.

(Section Freiwaldau.) Der Ausschuss der städt. Sparcassa in Freiwaldau hat über Antrag des Vereinscassiers Herrn Klein dem Ansuchen des Centralvorstandes willfahrt und der Section Freiwaldau aus den Ueberschüssen des Jahres 1889 eine Subvention von 100 fl. bewilligt.

(Section Jägerndorf.) Der Stand der Mitglieder war Ende 1888 472
Neu eingetreten im Jahre 1889 78
Dagegen ausgetreten:
freiwillig 83
durch Sterbefälle 5
Verbleibt mit Ende 1889 der Stand der Mitglieder 462

Für das Jahr 1889 gewährte der Centralvorstand in Freiwaldau der Section für eigene Vereinszwecke 25% der Mitgliedsbeiträge, wonach dem Centralvorstande 577 fl. 50 kr. abgestattet wurden und der Section der Betrag von 115 fl. 50 kr. als reine Einnahme verblieb; an weiteren reinen Einnahmen sind die Zinsen der Jägerndorfer Sparcassa mit 24 fl. 80 kr. und für verkaufte Legitimationskarten 23 fl. 50 kr. verbucht worden, wogegen nebst minderen Ausgaben das Deficit des Vereinskränzchens mit 60 fl. 28 kr. und die Zimmereinrichtung im Georgs-Schutzhause mit 132 fl. 7 kr. gedeckt werden mussten.

Zu den nach Bedarf einberufenen Ausschusssitzungen erschienen die Herren Vorstandsmitglieder meist vollzählig und wurden die Verhandlungsgegenstände gewissenhaft berathen und der Erledigung zugeführt.

Von den im Jahre 1889 an die Tagesordnung gelangten Gegenständen sind besonders hervorzuheben:

Beschlussfassung über die Anschaffung von Einrichtungsstücken für das der Section zugewiesene Zimmer im Georgs-Schutzhaus.

Angeschafft wurden: 1 eisernes Bettgestell mit Drahtmatratze, 1 eiserner Waschtisch mit Zugehör, 1 Nachtkästchen von Holz, 2 Rohrsessel, 1 Wandrechen, 1 Spiegel, 1 Rosshaar-Matratze, 1 Seegras-Keilkissen, 1 abgesteppte Bettdecke, 2 Kopfpolster, 6 Polsterüberzüge, 3 Leintücher, 3 Deckenüberzüge, 6 Handtücher, 2 Messingleuchter, 1 Paar Filzhausschuhe. Deren Ankauf, Anfertigung und Aufstellung an Ort und Stelle hat Herr Heinold besorgt, wofür ihm Dank und Anerkennung ausgedrückt wurde.

Der Antrag, den Weg nach Mösnig über Weißkirch zu markieren, wird im nächsten Frühjahr zur Ausführung gelangen.

Antrag des Herrn Heinold, das Vereinsmitglied Herrn J. Mücke, Zeichenmeister in Neisse, zu dessen 50. Besteigung des Altvaters durch Ueberreichung einer Adresse zu beglückwünschen, wurde dem Centralvorstande zur Kenntnis gebracht.

Die Section Brünn ersucht um Bekanntgabe jener Orte im Jägerndorfer Vereinsgebiete, welche zur Beherbergung von Sommergästen geeignet erscheinen; es wurde beschlossen, in den Orten: Erbersdorf, Kuau, Breitenau, Pochmühl, Alt-Karlsthal, Wiese, Kronsdorf, Bransdorf, Mösnig, Komeise hierwegen Nachfrage zu halten und hat Herr Gessler die Erledigung dieses Gegenstandes übernommen.

Wahl der Delegierten zu der am 15. September 1889 in Mähr.-Schönberg stattfindenden Delegierten- und Generalversammlung; einstimmig wurden die Herren Heinold und Gessler gewählt, welche die Wahl annehmen und auf Reisekosten und Diäten verzichten, wofür beiden Herren der Dank ausgedrückt wurde.

Einladung der Sectionsmitglieder von Seite des Turnvereines in Jägerndorf zu dem am 7. September 1889 im Saale des „Tiroler“ stattfindenden Vortrag, gehalten vom Turnlehrer in Bielitz, Herrn Robert Keller, über den Salzburger Kreisturntag und über das allgemeine deutsche Turnfest in München.

Centralvorstand in Freiwaldau theilt mit, dass der volkswirtschaftliche Ausschuss des schlesischen Landtages für den mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Verein einen Gründungsbeitrag von 200 fl. und einen Jahresbeitrag von 20 fl. beantragen werde.

Zu diesem Erfolge hat Herr Heinold in der Delegiertenversammlung durch seinen gestellten Antrag wesentlich beigetragen und wurde ihm der Dank der Ausschussmitglieder durch Erheben von den Sitzen votiert.

Verschönerungsverein in Jägerndorf ladet mit Zuschrift vom 21. October 1889 die Section ein, behufs Berathung und Beschlussfassung über die Anlegung eines Fahrweges nach Mösnig ein Comité zu bilden; hierüber wurde beschlossen, dass sich der ganze Ausschuss an der am 28. October 1889 im Realschulgebäude stattfindenden constituierenden Sitzung betheilige.

Der Antrag des Herrn Heinold, die Wappentafel der Section Jägerndorf im Georgs-Schutzhaus mit einer Rahme einzufassen und die Textierung zu corrigieren, wird angenommen und mit der Durchführung der Herr Antragsteller betraut.

Cassabuch und einschlägige Rechnungen wurden von den Revisoren geprüft und laut Bestätigung richtig befunden.

Jägerndorf, am 20. Jänner 1890.

Der Obmann:
Haluska.

(Section Jauernig-Johannesberg.) Die Section Jauernig-Johannesberg hielt Samstag den 12. April l. J. in Herrn Schuberts Gasthaussaale ihre statutenmäßige Generalversammlung ab, bei welcher die Protokolle der vorjährigen Generalversammlungen verificiert, der Rechenschafts- und Cassabericht pro 1889 vorgetragen und die Decharge für das abgelaufene Jahr ertheilt, ferner die Functionäre für das Jahr 1890 gewählt wurden. Es wurde weiters das Gelderfordernis pro 1890 festgestellt, von der Generalversammlung genehmigt und über vorzunehmende Ausflüge berathen.

Bei der Wahl wurden die bisherigen Ausschussmitglieder und zwar die Herren: K. Schwarzer, Baumeister (Obmann), F. Böse, fb. Controlor (Cassier und Schriftführer), K. Frey, Gutsbesitzer, Fr. Giersig, H. Lindner, Mühlenbesitzer (Ersatzmann), R. Müllschützky, Gutsbesitzer, und E. Plischke, Kaufmann, wiedergewählt.

In den Ausschuss trat als neues Mitglied ein Herr Joh. Wiesner, fb. Rechnungsrath.

Als Delegierte sind die Herren: Zuckerfabriksverwalter Ed. Theumert in Barzdorf, Gutsbesitzer Müllschützky und Controlor Böse; als Rechnungsrevisoren die Herren: Oberlehrer J. Scholz und Lehrer J. Franke wiedergewählt worden.

Dem Rechenschaftsberichte entnehmen wir, dass die Section Jauernig im Vorjahre die relativ hohe Zahl von 124 Mitgliedern erreichte.

Im Vorjahre wurde außer den neu angelegten Markierungen, über die seinerzeit berichtet wurde, ein Hauptaugenmerk auf die Gangbarmachung der Wege im Gebiete des Heidelberges, der seiner überaus lohnenden Fernsicht wegen von besonderer Bedeutung ist, gelegt.

Nach Erfordernis wurden die schon bestehenden Markierungen aufgefrischt und nachgebessert.

Der Rechenschaftsbericht betont ferner den großen Vortheil, der dem Sectionsgebiete durch die Errichtung der Pyramide auf dem Heidelberge seitens der Section Landeck des Glatzer Gebirgsvereines erwachsen ist.

Der Touristenverkehr ist namentlich von Deutschland her ein bedeutender.

Erfreulicherweise zeigte sich in letzter Zeit auch seitens österreichischer Touristen ein größeres Interesse für die hiesige Gegend. Es ist dies um so bedeutsamer, als gerade unter den letzteren die Kenntnis unserer, an Naturschönheiten so reichen Gegend seltener ist.

Es wurde als zweckentsprechend erachtet, in den nächsten zwei Jahren durch Markierungen (gegen den Fichtlich zu) eine Verbindung mit dem Hauptgebirgsstocke herzustellen.

Der Rechenschaftsbericht gedenkt im weiteren des Landecker Gebirgsvereines, sowie des Verschönerungsvereines in Reichenstein, zu welchen Vereinen angenehme Beziehungen bestehen, ferner der im Vorjahre unternommenen Ausflüge (Berichte hierüber in Nr. 4 und 6 des „Altvater") und zum Schlusse jener Mitglieder, welche dem Vereine durch Förderung seiner Interessen nützlich geworden sind. Es sind dies: Herr Oberförster Robert Bartsch in Obergostitz durch sein freundliches Entgegenkommen in Markierungsangelegenheiten, Herr Revierförster S. Wollheim durch seine Unterstützung bei Markierungen, Herr Zuckerfabriksverwalter Theumert durch die Förderung der Vereinsinteressen in Barzdorf, Herr Gastwirt Schubert durch sein Interesse für die Studentenherbergen, Herr Müllschützky durch wiederholte unentgeltliche Beistellung von Fahrgelegenheiten bei Ausflügen.

Bei dem Punkte der Tagesordnung „Ausflüge" wurde angenommen, nebst mehreren kleineren 2 größere Ausflüge und zwar nach dem Heidelberge und der Hochschar zu unternehmen, letzteren in den Ferien.

(Section Neisse.) Am 22. März d. J. fand in dem hiesigen Brauhaussaale eine außerordentliche Generalversammlung der Section Neisse statt, an welcher sich über 70 Mitglieder betheiligten. Der Obmann der Section, Herr Director Gallien, eröffnete die Sitzung und begrüßte die erschienenen Mitglieder. Dann theilte er der Versammlung mit, dass der Schriftführer und Cassier der Section, Herr Mücke, infolge seiner Versetzung nach Glogau leider sein Amt niederlegen müsse und dass daher eine Neuwahl stattzufinden habe. Auf Vorschlag zweier Mitglieder wurde Herr

Glasermeister und Kaufmann Förster durch Acclamation gewählt. — Nach Erledigung der Tagesordnung begann die Abschiedsfeier für den scheidenden Herrn Mücke. Der Obmann der Section gedachte in von Herzen kommenden Worten der Verdienste, welche sich Herr Mücke um die Gründung und Förderung der Section erworben habe; er hob die allgemeine Hochachtung und Liebe hervor, welcher Herr Mücke sich nicht nur bei den Mitgliedern der Section Neisse, sondern auch im ganzen Gebirge erfreue; von allen Seiten werde sein Scheiden auf das schmerzlichste bedauert werden; die Liebe zu den heimatlichen Bergen und ihren biederen Bewohnern habe ihn auch bewogen, denselben noch vor seinem Scheiden einen Abschiedsbesuch zu machen; überall sei er zwar freundlich und herzlich empfangen worden, nur der von ihm 52 mal bestiegene Altvater habe sich diesmal infolge der großen Schneemassen von ihm nicht bewältigen lassen. Zum Schlusse gab der Obmann dem Wunsche, dass es dem scheidenden Schriftführer auch in Glogau gut ergehen möge, dadurch Ausdruck, dass er die Anwesenden aufforderte, in ein dreimaliges kräftiges Hoch auf Herrn Mücke einzustimmen. Als das dreimalige Hoch verhallt war, wurde von 10 Mitgliedern der schriftliche Antrag eingebracht, Herrn Mücke in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitgliede der Section Neisse zu ernennen. Nachdem Herr Mücke durch einige seiner Freunde aus dem Saale geführt war, wurde der Antrag von dem Obmanne vorgelesen und unter allgemeiner Zustimmung genehmigt. Dieser Beschluss wurde sofort dem wieder in den Saal hereingeführten Herrn Mücke durch den Obmann in herzlichen Worten mitgetheilt. Herr Mücke war durch diese Anerkennung seiner Bemühungen so gerührt, dass er seinem Danke kaum Ausdruck zu geben vermochte; er wünschte der Section Neisse, dass sie weiter blühen möge und dass die Mitglieder besonders bei ihren Ausflügen auch seiner gedenken möchten. Herr Stadtsyndicus Hellmann brachte darauf einen Toast auf den früheren Obmann der Section, Herrn Rentier Habich, aus, welcher in nächster Zeit ebenfalls Neisse verlässt, um in Sohrau O.-S. zu wohnen. Herr Habich bedauerte, dass auch er nicht mehr ein thätiges Mitglied eines Vereines sein könne, welcher sich besonders in der letzten Zeit unter der Leitung des jetzigen Obmannes zu großer Blüte entwickelt habe; daher trinke er auf das Wohl des Realgymnasialdirectors Gallien. Zwischen den einzelnen Reden wurden allgemeine Lieder bald ernster, bald heiterer Weise gesungen, so dass allseitig eine gemüthliche Stimmung herrschte. Diese heitere Stimmung wurde noch durch ein Telegramm, welches die Section Altstadt, und durch eine Karte, welche die Section Jauernig geschickt hatte, gehoben. Auf Vorschlag des Obmannes wurde den beiden Sectionen eine Karte mit den Unterschriften der Anwesenden und den poetischen Grüßen, welche Herr Syndicus Hellmann und Herr Philo vom Walde sofort verfassten, zugesandt. — Fast in früher Morgenstunde trennten sich die Theilnehmer, in dem Bewusstsein, einen schönen Abend verlebt zu haben.

Herr Mücke sagt bei seinem Scheiden aus Neisse und von den ihm so lieb gewordenen Bergen und deren Bewohnern allen ein herzliches Lebewohl, welches von dem innigen Wunsche „Auf Wiedersehen!“ durchweht ist.

(Section Olmütz.) Am 12. April l. J., abends 8 Uhr, hat im Clublocale des Hôtel Lauer die Generalversammlung der Section Olmütz stattgefunden. Der Obmann, Herr Wilh. Lauer, begrüßte die Anwesenden mit einer freundlichen Ansprache und erklärte die Versammlung für eröffnet.

Aus dem vom Schriftführer vorgetragenen Jahresberichte ist zu entnehmen, dass die Sectionsleitung im abgelaufenen Vereinsjahre ihre Hauptaufgabe in der Einrichtung des Olmützer Zimmers im Schutzhause auf der Hochschar erblickte. Die Sectionsleitung hat das Bewusstsein, ihre Aufgabe auf das allerbeste erfüllt zu haben; die Einrichtung unseres Zimmers ist in jeder Beziehung praktisch und gediegen, dabei von einer so vornehmen Eleganz, dass jeder Besucher auf das angenehmste überrascht ist. Die Abrechnung über die Einrichtung des Olmützer Zimmers wurde jedem Mitgliede separat zugestellt; es ist daraus ersichtlich, dass der Section nebst einigen äußerst wertvollen Gegenständen Geldspenden im Betrage von 117 fl. 55 kr. zugiengen, die Ausgaben betrugen 212 fl. 44 kr. und hatte die Differenz von 94 fl. 89 kr. die Sectionscassa zu decken. Der Bericht erwähnt ferner die an die löbl. k. k. Generaldirection der österr. Staatsbahnen eingebrachte Petition, dass der von Olmütz um 10 Uhr vormittags über Sternberg nach Schönberg abgehende Zug bis Freiwaldau verkehren möge; dieses Ansuchen wurde günstig erledigt und die directe Verbindung dieses Zuges bereits hergestellt; schildert weiters die von der Section im Vorjahre zu Pfingsten und am 24. Juni unternommenen Ausflüge in die Sudeten und berichtet über die am 15. September in Mähr.-Schönberg abgehaltene Delegiertenversammlung, bei der unser Delegierter, Herr Landesofficial Haier, wacker für die Interessen des Vereines eingetreten ist.

Der nun vorgetragene Cassabericht constatiert, dass von 105 Mitgliedern 210 fl. an Jahresbeiträgen eingiengen; außerdem giengen 4 fl. 46 kr. an Capitalszinsen von der Olmützer Sparcassa ein, was mit Hinzurechnung des Cassastandes pr. 56 fl. 15 kr. vom Jahre 1888 eine Gesammteinnahme von 270 fl. 61 kr. ergibt; von diesen wurden 141 fl. 75 kr. an die Centralleitung abgeführt, 94 fl. 89 kr. zur Einrichtung des Olmützer Zimmers verwendet und für Legitimationskarten, den Vereinsdiener, Porto und diverse Spesen 20 fl. 74 kr. ausgegeben; mit Schluss des Jahres 1889 verbleibt noch ein Cassastand von 13 fl. 23 kr.

Herr Aug. Koberg berichtet, dass er sowie Herr Wilh. Mathes die Rechnung in allen Theilen

sowie deren Belege geprüft, sie als vollkommen richtig und in bester Ordnung befunden haben, worauf dem Rechnungsleger das Absolutorium ertheilt und über Antrag eines Mitgliedes dem Schriftführer und Cassier für seine aufopfernde Mühewaltung der Dank und die vollste Anerkennung von der Versammlung ausgesprochen wurde.

Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des Ausschusses wurden über Antrag des Herrn k. k. Notars Krampla die bisherigen Functionäre u. zw. die Herren: Wilhelm Lauer zum Obmann, Wilhelm Seethaler zu dessen Stellvertreter, Anton Kleinschmidt zum Schriftführer und Cassier, Wilhelm Mathes, Fritz Schindler zu Ausschussmitgliedern wiedergewählt; für ein ausgeschiedenes Mitglied wurde die Wahl mittelst Stimmzetteln vorgenommen, wobei die meisten Stimmen auf Herrn Bankdirector Emanuel Oplusstil entfielen, welcher somit als neues Ausschussmitglied gewählt erscheint.

Es kam sodann ein Gesuch der Gemeinde Schmeil um eine Subvention zur Errichtung einer Personen-Haltestelle bei der Mücken-Mühle zur Verlesung, worüber sich eine lebhafte Debatte entwickelte, und wurde schliesslich der Antrag des Herrn Lauer, dieser Gemeinde eine Unterstützung von 25 fl. aus der Sectionscassa zu bewilligen, angenommen.

Der Herr Vorsitzende dankt für das rege Interesse und das zahlreiche Erscheinen und erklärt die Versammlung für geschlossen.

(Section Zuckmantel.) Unsere Section hat für den 28. Juni l. J. eine Partie auf die Hochschar in Aussicht genommen in der Art, dass am Samstag den 28. Juni nachmittags mit der Eisenbahn von Niklasdorf bis Ramsau gefahren, dann zum Georgshause gegangen und da übernachtet wird. Am 29. Juni wird der Weg zum Heidebrünnel und Rotheberg-Wirtshaus genommen und über Thomasdorf die Heimreise angetreten.

Zu dieser Partie sind die Mitglieder der andern Sectionen freundlichst eingeladen.

(Hochscharpartie im Winter.) Wir erhalten folgende Zuschrift: „Geehrter Herr Schriftleiter! Es dürfte Sie die Mittheilung interessieren, dass ich am 23. Februar l. J. mit Herrn Dr. Kulisz, Director der landw. Mittelschule in Ober-Hermsdorf, einen Ausflug auf die Hochschar unternommen habe. Das Wetter war an diesem Tage für unsere Tour günstig, d. h. frostig ($10^1/_2{}^0$ C. am Morgen), windstill und sonnenhell.

Wir verließen Fröhlichs Gasthaus in Ramsau um 9 U. 30 M. vormittags und gelangten zum Georgs-Schutzhaus um 12 U. 50 M. Die Schneeverhältnisse waren nicht besonders günstig, da wir, ohne Schneereifen, bei jedem Schritt mehr oder weniger tief einsanken. Der Umstand, dass die an einigen Stellen bis 2 *m* tiefe Schneeschichte lagenweise mit Eiskrusten horizontal durchzogen war, ermöglichte überhaupt den Aufstieg. Mitunter versanken wir bis zur Brust in den Schnee, aber im großen Ganzen waren die Hindernisse, welche sich unserem Vorhaben entgegenstellten, nicht besonders schwierig; die für die Tour aufgewendete Zeit gilt als Beweis hiefür.

Die lautlose Stille, die bizarren Formen der mit Schnee beladenen Bäume und Sträucher, das Brillantfeuer, welches die von den Sonnenstrahlen getroffenen Eisstückchen und Firnkörner ausstrahlten, machten auf uns einen eigenartigen Eindruck. Die Aussicht auf der Höhe ließ nichts zu wünschen übrig; nur mussten wir leider unseren Aufenthalt oben auf eine halbe Stunde beschränken, die wir, auf dem Geländer vor dem Schutzhaus hockend, in bewundernder Anschauung des sich uns darbietenden Panoramas verbrachten. Die Vorderseite des Georgshauses war von einer Schneewehe, welche bis zum Dache reichte, bedeckt. Zum Abstieg nach Ramsau verwendeten wir bei Benützung unserer Fußspuren ca. 2 Stunden.

Der gehabte Genuss entschädigte reichlich für die etwas größere Anstrengung, welche die Tour erforderte, und ich kann nur jedem Naturfreund nach meinen Erfahrungen den Aufstieg ins Gebirge auch im Winter empfehlen, vorausgesetzt, dass ein günstiges Wetter dessen Durchführung zu einem befriedigenden Ausflug gestaltet.

Hochachtungsvoll

E. Theumert,
Fabriksverwalter."

(Taxen für Führer und Träger.) Seitens der Sectionsleitung Altstadt wurde dem Centralvorstande mitgetheilt, dass sie mit den Trägern für Touren von Altstadt auf den Schneeberg eine Entlohnung von 1 fl.; von Altstadt bis zum Wölfelsgrund von 1 fl. 50 kr. vereinbart habe. Außerdem haben die Aufnehmer die volle Verköstigung der Träger zu bestreiten. Das Gewicht des Gepäckes kann bis 12 *kg* betragen. — Seitens der Section Zuckmantel wurde das Maximalgewicht mit 15 *kg* festgesetzt und die Minimalentlohnung pro halben Tag für einen Führer mit 60 kr., für einen Träger mit 1 fl. fixiert. Als Träger und Führer haben sich in Zuckmantel gemeldet: Anton Hoffmann, Weber, Karl Müller, Kürschner, Karl Schneider, Weber, Anton Richter, Weber, und Gustav König, Glaser.

(Von der Bischofskoppe.) Laut Zuschrift der Section Zuckmantel vom 17. April 1890 wird der Bau der Aussichtspyramide auf der Bischofskoppe innerhalb 14 Tagen in Angriff genommen werden.

(Vereinsbibliothek.*) 454) Carinthia, Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung. Herausgegeben vom Geschichtsvereine in Kärnten (79. Jahrgang) 1889 (Tausch). 455) Universum, 6. Jahrg. 1. Halbb. 1890 (für Inserate). 456) Peters über Franz Knothes Wörterbuch der schles. Mundart in Nordböhmen. 457) Peters über Franz Knothes Wörterbuch

*) Siehe Nr. 2.

der schles. Mundart in Nordböhmen (Schluss) (Geschenk des Verfassers). 458) Mährens und österr. Schlesiens Gebirgsmassen und ihre Verwendung. Von Dr. J. Melion (Geschenk des Verfassers). 459) Falck, „Art und Unart in deutschen Bergen" (Rec.) 460) Fünfter Bericht des Lehrer-Touristen-Club in Wien. 1889 (Rec.). 461) Führer durch die wichtigsten Partien des Eulengebirges von Karl Jäschke (Geschenk).

Literatur.

Art und Unart in deutschen Bergen. Volkshumor in Reimen und Inschriften gesammelt von Robert Falck. $7\frac{1}{2}$ Bogen kl. 8°, Preis brosch. 2 Mark. — Robert Falck (pseudonym), ein echter Humorist, zugleich tiefernsten Gemüthes, ist als geistvoller Herausgeber der in wiederholten Auflagen vorliegenden beliebten Sammlungen: „Altdeutscher Witz und Verstand" — „Altdeutscher Schwank und Scherz" — „Altdeutsches Herz und Gemüth" — „Weisheit und Witz" — „Gedenkbuch für's Haus" — „Freudvoll und leidvoll" — „In einsamen Stunden" — „Saat und Garben" — „Spruchschrein" etc. etc. beim Publicum seit Jahren so vortheilhaft bekannt, dass auch die mit Lust und bewährtem, gesundem Humor zusammengetragenen Volksweisen „Art und Unart in deutschen Bergen" rasch viele Liebhaber finden werden, zumal das Büchlein auch hübsch ausgestattet ist; dass es nicht gerade für junge Damen berechnet ist, versteht sich von selbst; wer aber jemals die frische Luft der deutschen Alpen eingeathmet hat, wird sich an den hier zu einem würzigen Bergstrauß vereinigten Schnaderhüpfeln, Inschriften etc. von Herzen erfreuen.

(Eisenbahnkarte.) Eine gute Eisenbahnkarte der Monarchie ist heutigen Tages für Jedermann geradezu ein Bedürfnis, da es bei der großartigen Vervollkommnung und Ausdehnung des Communicationswesens, sowie in Anbetracht der vielen, alljährlich dem öffentlichen Verkehre übergebenen neuen Linien unmöglich ist, sich ohne eine solche beispielsweise in Bezug auf die fertigen oder in Bau befindlichen Linien, über die Kilometer-Distanzen, über die den verschiedenen Gesellschaften angehörigen Linien und die Bezirke der Betriebsdirectionen der österr. und ungar. Staatsbahnen, oder über die Wahl der kürzesten Route zu orientieren. — Kommen dazu noch so wichtige und einschneidende Veränderungen, wie z. B. die in beiden Reichshälften fortschreitende Verstaatlichung, im vorigen Jahre die Eröffnung des directen Schienenstranges Wien-Constantinopel oder, wie im heurigen Jahre, die Einführung des Zonentarifes in Ungarn, so ist der Besitz einer solchen Karte, sei es für Reisezwecke, für Comptoir, Bureau oder zur Orientierung bei der Zeitungslectüre eine unbedingte Nothwendigkeit. — Allen diesen Anforderungen entspricht die von der Verlagshandlnng Artaria & Co. in Wien, I., Kohlmarkt 9, jährlich in neuer, verbesserter und erweiterter Form herausgegebene **Eisenbahn- und Post-Communicationskarte von Oesterreich-Ungarn**, von welcher die bis Ende December 1889 revidierte Auflage für **1890** vorliegt und die auch in allen Buchhandlungen zum Preise von 1 fl. zu beziehen ist. Da auch die für die Monarchie so wichtigen Linien der Nachbarländer, wie Italiens (bis Rom) und der nördlichen Balkanstaaten bis Constantinopel und gegen Salonichi mit einbezogen sind, so kann dieselbe als zweckdienlichste Eisenbahnkarte nur empfohlen werden.

Briefkasten der Redaction.

Raummangels wegen mussten mehrere Einsendungen für die nächsten Nummern zurückgelegt werden.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. — Druck von Karl Bernhardt in Freiwaldau
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.







Mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille — Ehrendiplom der landwirtschaftlichen Landesausstellung in Czernowitz 1886 — Diplom zum 1. Preis Hundeausstellung Wien 1885—1886 — besonderen Anerkennung der VI. Section (für Pferdezucht) der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien 1879 und 1885 — Anerkennung des internationalen Jockey-Club in Baden-Baden, des österreichischen Jockey-Club in Wien, des ungarischen Jockey-Club in Budapest ausgezeichnet.

Kwizda's k. k. priv.  Restitutionsfluid

Waschwasser für Pferde.

Zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grösseren Strapazen, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. etc.
Preis 1 Flasche ö. W. fl. 1·40.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewahrt sich bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei schlechter Verdauung, Mangel an Fresslust, zur Besserung und Vermehrung der Milch. — 1/1 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Kwizda's **Augenwasser für Hausthiere.** 1 Flasche 80 kr.
Kwizda's **Blister** für scharfe Einreibung. 1 Tiegel fl. 3·—.
Kwizda's **Desinfectionspulver** für Stallungen. 1/5 Kilo 15 kr., 10 Kilo fl. 2·40.
Kwizda's **Drüsen- und Eutersalbe.** 1 Tiegel fl. 1·—.
Kwizda's **Flechten- und Räudeöl** für Hunde. 1 Flasche fl. 1·50.
Kwizda's **Gallentinctur** für Pferde. 1 Flasche fl. 1·50.
Kwizda's **Gelatine-Wurmkapseln** für Hunde. 1 Schachtel fl. 1·—.
Kwizda's **Geflügelpulver.** 1 Paket 50 kr.
Kwizda's **Hufkitt,** künstliches Hufhorn. Stange 80 kr.
Kwizda's **Pferde-Huf-Vaseline** gegen spröde und brüchige Hufe. 1 Büchse fl. 1·25.
Kwizda's **Hufstrahlpulver.** 1 Flasche 70 kr.
Kwizda's **Hundepillen.** 1 Schachtel fl. 1·—.
Kwizda's **Klauenpulver.** 1 Flasche 70 kr.
Kwizda's **Kolikpillen** für Pferde und Hornvieh. 1 Büchse fl. 1·60, 1 Carton 60 kr.
Kwizda's **Kraftfutter** für Pferde und Rinder. In Kistchen à fl. 6·— und fl. 3·—, Paket 30 kr.
Kwizda's **Maukensalbe** für Pferde und Rinder. 1 Tiegel fl. 1·—.
Kwizda's **Ohrwurmöl** für Hunde. 1 Flasche fl. 1·50.
Kwizda's **Phisic,** Abführpillen für Pferde. 1 Blechdose fl. 2·—.
Kwizda's **Ruhrmittel** für Schafe. 1 Paket 70 kr.
Kwizda's **Sattelseife** zum Reinigen und Polieren von Sattel und Lederzeug.
Kwizda's **Schweinpulver** zur Beförderung der Mast. 1 Paket fl. 1·26 und 63 kr.
Kwizda's **Waschseife** gegen Hautkrankheiten der Hausthiere, à 40 kr., 80 kr. und fl. 1·60.
Kwizda's **Wundbalsam für Pferde u. Rinder.** 1 Flasche fl. 1·25.
Kwizda's **Wurmpillen** für Pferde. 1 Blechdose fl. 1·60, 1 Carton 60 kr.
Kwizda's **Rattentod** (Ratten- und Mäusevertilgungsmittel). 1 Stange 50 kr.

Echt zu beziehen sind obige Präparate durch die meisten Apotheken und en gros in allen grösseren Droguenhandlungen, welche auch zeitweise in den Provinz-Journalen namhaft gemacht werden. — Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das P. T. Publikum, beim Ankauf dieser Artikel stets Kwizda's Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

Tägliche Post-Versendung durch das Haupt-Depôt: Kreisapotheke zu Korneuburg bei Wien des
Franz Johann Kwizda, k. k. österr. u. k. rumänischer Hof-Lieferant für Veterinär-Präparate.

Hôtel

Kaiser von Oesterreich

Freiwaldau.

Schöne Zimmer, großer Restaurationsgarten.
Gute Küche. In- und ausländische Weine.
Prompte Bedienung. Billige Preise.

Johann König,
Hôtelier.

Forstadjunct,

der deutschen und slavischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, nicht über 28 Jahre alt, mit wo möglich abgelegter niederer Jagdschutz-Prüfung, wird beim Freiherr v. Steiger-Münsingen'schen Rentamte in Szeptencz-Ujfalu, Post Ludány, Neutraer Comitat, aufgenommen. Eigenhändig geschriebene Gesuche, Zeugnisabschriften und Photographien-Einsendung unbedingt nothwendig. Solche, die beim Militär mit Unterofficiers-Rang dienten, werden bevorzugt.

In Gräfenberg od. nächster Nähe suche Woh. von 4—5 Zimmern **permanent** zu miethen ev. d. **Haus** für später **z. k. Off.** unter **G. 2763** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Endesgefertigter erlaubt sich, die P. T. Badegäste und Touristen auf sein vorzüglich eingerichtetes

Gasthaus zur Sonne

in Buchelsdorf

(ca. 10 Minuten von Freiwaldau, öst. Schles., entfernt) freundlichst aufmerksam zu machen.

Gute Wiener Küche. Vorzügliche österreichische und ungarische Land- und Gebirgsweine. Schöner Garten. Concert-Saal, für Vereine und Gesellschaften sehr geeignet. Gut eingerichtete Schlafstellen.

Billige Preise. *Solide Bedienung.*

Achtungsvoll
Edmund Gröger,
Gastwirt.

En gros-Verkauf von Fass- und Flaschenwein.

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 50 kr. oder 3 Mark.

Nr. 10 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 4. **Freiwaldau, 1. Juli 1890.** **VIII. Jahrgang.**

Einladung

zu der

Samstag den 30. August 1890, abends 7 Uhr, im Bräuhaussaale in Neisse, Josefstraße,

stattfindenden

Delegiertenversammlung

des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Tagesordnung:

1. Verlesung des letzten Protokolles.
2. Erstattung des Cassaberichtes.
3. Ertheilung der Decharge an den Centralvorstand.
4. Feststellung des Präliminars.
5. Anträge der Section Sternberg:
   a) Es haben die Orientierungstafeln auch die Länge des Weges in Kilometern und die Seehöhe zu enthalten;
   b) es sei auf dem Köppernik eine Pyramide aus Eisenconstruction zu errichten;
   c) es sei mit dem österreichischen Touristenclub in Wien oder dem deutschen Alpenverein eine Vereinbarung zu treffen, dass die Mitglieder die gegenseitigen Vortheile genießen;
   d) es möge bei der Haltestelle Rothfloß ein Wegweiser gegen Oberlipka aufgestellt und von Oberlipka zum Schneeberg markiert werden. (Referent der Delegierte aus Sternberg.)
6. Freie Anträge.

Falls abends 7 Uhr die Delegiertenversammlung, zu welcher außer den Mitgliedern des Centralvorstandes nur die Herren Delegierten Zutritt haben, nicht beschlussfähig sein sollte, so findet eine neue Delegiertenversammlung (§ 19 der Statuten) an demselben Tage, abends 7½ Uhr, statt, welche sodann ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Delegierten beschlussfähig ist.

Freiwaldau, 13. Juni 1890.

Der Centralvorstand.

Einladung

zu der

Sonntag den 31. August 1890, vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Schick'schen Gartens zu Neisse

beginnenden

Generalversammlung

des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Rechenschaftsberichtes.
2. Wahl der drei Ersatzmänner (§ 29 der Statuten).
3. Wahl von drei Revisoren.

Freiwaldau, 13. Juni 1890.

Der Centralvorstand.

Eines Gebirgsvereinlers Ruhestätte.*)

Der Jahreswechsel führt uns unter anderen Gedanken auch den zu Gemüthe: „Wirst du wohl auch das Ende des soeben begonnenen neuen Jahres erleben?" Und diese ernste Frage drängt uns, das und jenes noch zur Ausführung zu bringen, ehe es zu spät dazu geworden sein wird. So hätte auch ich, der ich kein Jüngling mehr an Jahren bin, sondern bereits die erste Hälfte des achten Jahrzehntes hinter mir habe, als Redacteur eines Gebirgsvereinsblattes schon längst etwas auf dem Herzen, was mich drängt, es einmal gegen die werten Leser unseres Vereinsorganes auszusprechen, ehe eine Zeit kommt, welche auch dieser meiner Thätigkeit ein Ende setzt. Als Arzt fühle ich mich gewissermaßen berufen, einmal ein Wort über einen mit unserer Gesundheit zusammenhängenden Gegenstand, über die Ruhestätte des Gebirgsvereinlers, zu sagen.

Der Freund der Berge ist zugleich ein Freund der Natur im allgemeinen und des Naturlebens. Es gewährt ihm ein tiefes Wohlbehagen, sich in freier frischer Luft zu bewegen, er fühlt sich wunderbar gekräftigt durch das Einathmen solcher Luft, wenn er

*) Aus „Ueber Berg und Thal". Organ des Gebirgsvereines für die sächs.-böhmische Schweiz. — Raummangels wegen verspätet.

einmal der drückenden Zimmerluft, an welche ihn vielleicht das Berufsleben fesselt, entweichen kann.

Eine große Anzahl von Menschen, namentlich von Stadtbewohnern, verbringen den größten Theil ihres Lebens in der Zimmerluft, wobei viele derselben noch obendrein ihre Erholungsstunden dem Aufenthalte in einer mit Nicotindämpfen gesättigten Atmosphäre widmen. Tag für Tag solche Stubenluft einzuathmen, das kann allerdings der Gesundheit nicht eben förderlich sein.

Wenn aber das Berufsleben den Lehrer, den Beamten, den Fabriksarbeiter nöthigt, während des größten Theiles des Tages auf den Genuss frischer und reiner Luft zu verzichten, wie steht es da während der Nacht? Leider in den meisten Fällen noch schlimmer. Da werden, namentlich im Winter, die Fenster des Schlafraumes ängstlich verschlossen, damit ja kein Lüftchen von draußen hereindringe, „die Schläfer," meint man, „könnten sich ja sonst erkälten, denn die feuchte kalte Nachtluft ist weit schädlicher, als die im allgemeinen mehr trockene Tagesluft." Wenn man aber am Morgen in so ein Schlafzimmer tritt, namentlich wenn in demselben bei beschränkter Räumlichkeit mehrere Personen gemeinschaftlich schlafen, welche übele, mit allerhand animalischen Ausdünstungen geschwängerte, ekelerregende und den Athem versetzende Luft dringt da dem Eintretenden entgegen! Die Luft in solchen abgesperrten, menschengefüllten Räumen kann leicht sogar eine der Gesundheit gefährliche Beschaffenheit annehmen, nicht nur wegen der ausgeathmeten Kohlensäure, welche unter Umständen, wenn in größerer Menge vorhanden, betäubend und sogar tödtlich wirken kann, sondern auch, weil durch solche Luft, namentlich bei einigermaßen feuchten Wohnungen, die Gelegenheit zur Bildung kleiner, für das unbewaffnete Auge unsichtbarer Organismen (Bacterien) geboten werden kann, welche, wie die Forschungen der neuesten Zeit gelehrt haben, durch das Einathmen unserem Körper einverleibt werden und in demselben Veranlassung zu mancherlei, zum Theil sehr bedenklichen Krankheiten geben können. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 104. Sitzung am 28. Mai 1890. Gegenwärtig: Ripper, Faschank, Gränz, Josef Hackenberg, Kettner, Klein, Wolf. 1. Der Inhalt einer Zuschrift aus Ratibor, laut welcher sich daselbst eine Section gebildet hat, wird freudigst begrüßt. 2. Die Section Brünn wünscht hinsichtlich ihrer Studentenherbergen für jeden Herbergsort die Aufstellung eines Schutzherrn, der den jungen Leuten im Bedarfsfalle mit Rath und That an die Hand geht. Ueber ganz speciellen Wunsch der Section Brünn erklärt sich das Centralvorstandsmitglied Kettner gerne bereit, dieses Amt für Freiwaldau zu übernehmen. 3. Die Section Brünn wünscht ferner für ihre Studentenherbergen 150 Stück Wegweiser. Der Centralvorstand bedauert, diesem Ansuchen nicht entsprechen zu können. Die Auflage der „Wegweiser" geht nämlich zu Ende; zur Veranstaltung einer neuen Auflage hält sich der Centralvorstand nicht befugt. Im nächsten Jahre wird man mit Vergnügen einem diesbezüglichen Wunsche der Section Brünn entsprechen. 4. Herr Professor Simböck in Römerstadt beabsichtigt ein kleines Werk „Schilderungen aus dem mähr.-schles. Gesenke" herauszugeben und ersucht, zu gestatten, dass das Büchelchen nach dem Erscheinen an die einzelnen Sectionsleitungen zur Ansicht und Subscriptionseinleitung versendet werden dürfe. Diesem Ansuchen wird selbstverständlich willfahrt. 5. Der Inhalt einer Zuschrift aus Zuckmantel, laut welcher Mitte Juni der Bau der Aussichtspyramide auf der Bischofskoppe beendet sein wird, wird mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. 6. Mit der Markierung der Wege wird der Tischler Pompe betraut, welcher diesbezüglich vom Präsidenten die nöthigen Instructionen erhalten wird. Cassier Klein wird wegen der Entlohnung abschließen. Bei dieser Gelegenheit wird bemerkt, dass eine an die Section Freudenthal gerichtete Anfrage des Centralvorstandes, die Markierung im dortigen Sectionsgebiete betreffend, bis nun unbeantwortet geblieben ist. 7. Ueber eine Beschwerde, dass vom hl. Berge bei Olmütz aus nicht markiert wurde, wird zur Tagesordnung übergegangen. Beschlossen wird bei dieser Gelegenheit, die Sectionen zu ersuchen, Markierungen nicht eigenmächtig, sondern immer nur im Einverständnisse mit der Grundherrschaft vorzunehmen. 8. Die Anschaffung einer großen Markierungstafel, die Hauptmarkieruugen enthaltend, wird beschlossen, und wird diese Tafel, die Erlaubnis der Verkehrsleitung in M.-Schönberg vorausgesetzt, auf dem Bahnhofe in Freiwaldau aufgehängt werden. 9. Mit der Herstellung und Verbesserung der Wege wird der Wegmacher Kauf betraut und wird Präsident Ripper hinsichtlich der Preise mit ihm abschließen. 10. Ueber das durch den Vicepräsidenten vorgebrachte Ansuchen, für die Verbesserung des Weges von Spornhau zum Georgshause einen Beitrag in der Maximalhöhe von 10 fl. zu bewilligen, erklärt sich Cassier Klein bereit, den Weg zu besichtigen und seinerzeit darüber zu referieren. Für das Gasthaus der Aloisia Kohout in Spornhau wird ein Fremdenbuch des Vereines angeschafft werden. Zur Tragung der Anschaffungskosten hat sich die Besitzerin bereit erklärt. 11. An einzelne Sectionen, welche noch immer die Jahresbeiträge nicht eingezahlt haben, wird das dringende Ersuchen gerichtet werden, die Einzahlung umgehend zu veranlassen, da man sonst die Beschlüsse der Delegiertenversammlung pct. Markierung, Wegherstellung etc. nicht durchführen könne. 12. Die Centralvorstandsmitglieder Klein, Faschank und Wolf erklären sich bereit, im Vereine mit zwei Sachverständigen den Zustand des Hochschar-Schutzhauses zu untersuchen und seinerzeit Bericht zu erstatten. 13. Falls ein Mitglied einer Section zu

andern übertritt, möge die Leitung der letzteren der Leitung der ersteren die Meldung machen, damit sogeartet Ungehörigkeiten, wie z. B. Mahnungen etc., hintangehalten werden.

105. Sitzung am 7. Juni. Gegenwärtig: Ripper, Faschank, Kettner, Klein, Medritzer, Weidlich und Wolf. 1. Ein Antrag der Section Sternberg, es möge für Touristen, welche den Spieglitzer Schneeberg besuchen, bei der Haltestelle Rothfloß ein Wegweiser gegen Oberlipka aufgestellt und von Oberlipka zum Schneeberg markiert werden, wird als Antrag der Section Sternberg auf die Tagesordnung der nächsten Delegiertenversammlung gesetzt werden. 2. Das Schreiben einer Section wird Gegenstand der Erörterung bei der Delegiertenversammlung sein, um darzuthun, wie einzelne Seetionen mit dem Centralvorstande umspringen, ohne dass sie ihren Verpflichtungen selber nachkommen. Die betreffende Section hat bis heute ihre Jahresbeiträge nicht eingesendet. 3. Die Herren Kettner und Klein werden ersucht, mit dem Obmanne der Section Neisse, Herrn Dr. Gallien, die Vereinbarung bezüglich des Tages, an welchem die nächste Delegiertenversammlung stattfinden soll, zu treffen. Die Tagesordnung für selbe, sowie das Präliminare werden in einer demnächst stattfindenden Sitzung fixiert werden. 4. Herr Weidlich macht auf die schlechte Beschaffenheit des Weges von der Nesselkoppe nach Kaltenstein aufmerksam und beantragt die Herstellung dieses Weges. Antragsteller wird ersucht, beim Forstamte in Friedeberg wegen der Kosten der Herstellung anzufragen. Später wird man sich an die Curcommission von Gräfenberg wegen Leistung eines Beitrages zu diesen Kosten bittlich wenden. 5. Einem Gastwirthe im Vereinsgebiete — der Mann soll für 8 Eier 96 kr. verlangt haben — wird seitens des Centralvorstandes bedeutet werden, mäßigere Preise zu machen, widrigenfalls man gezwungen wäre, die Angelegenheit im Vereinsorgane zur Besprechung zu bringen. Uebrigens wird seitens der Versammelten darauf hingewiesen, dass hier möglicherweise ein Irrthum vorliegt.

106. Sitzung am 10. Juni. Gegenwärtig: Ripper, Faschank, Kettner, Klein, Medritzer, Wolf. In dieser Sitzung wurde die Tagesordnung für die Delegiertenversammlung und Generalversammlung festgesetzt und das Präliminare berathen. Herr Cassier Klein referiert über den Zustand des Weges von Spornhau zum Georgshause und wird für die Ausbesserung des Weges der Betrag von 10 fl. bewilligt.

Präliminare pro 1891.

Post-Nr.	Einnahmen	Vom Centralvorstande vorgeschlagen fl.	kr.	1889 fl.	kr.
1	Mitgliedsbeiträge pro 1891*)	2500	—	3524	87
2	Pacht vom Georgs-Schutzhause	100	—	200	—
3	Erträgnis der Zimmer im Schutzhause	350	—	411	27
4	Erträgnis d. Sammelbüchsen im Georgs-Schutzhause	20	—	18	01
5	Erträgnis d. Tropfsteinhöhle in Saubsdorf	35	—	43	22
6	Verkauf von Karten und Wegweisern	35	—	55	28
7	Insertionsgebühren im „Altvater“	120	—	11	10
8	Subventionen	100	—	270	—
9	Interessen	—	24	—	24
10	Diverse Einnahmen	10	—	2	48
		3270	24		

*) Mit Rücksicht auf die Einführung des Zonentarifs.

Post-Nr.	Ausgaben	Vom Centralvorstande vorgeschlagen fl.	kr.	1889 fl.	kr.
1	Adaptierung und Regie im Georgs-Schutzhause	150	—	1713	77
2	Versicherungs-Prämie	63	43	63	43
3	Baukostenbeitrag zur Aussichtspyramide auf der Bischofskoppe pro 1891	100	—	100	—
4	Portoauslagen	200	—	216	42
5	Vereinsblatt „Altvater“ (Druck und Expedition)	360	—	370	—
6	Buchdrucker- u. Buchbinderarbeit, Schreibmaterialien	180	—	136	07
7	Wegherstellung und Markierungen	500	—	185	07
8	Vereinsdiener	30	—	31	—
9	Mitglieds-Touristen-Legitimationskarten	100	—	164	85
10	Auslagen in der Vereinskanzlei	10	—	21	—
11	Interessen für aufgenommene Capitalien	83	33	113	33
12	Honorar dem Kanzleileiter	200	—	200	—
13	Ausgaben bei den Sectionen	500	—	529	58
14	Diverse Auslagen	100	—	93	06
15	Auslagen für eine eventuelle 10jährige Gründungsfeier	—	—	—	—
16	Abzuzahlende Schuld	600	—	—	—
	Saldo-Ausgleich (Handcassa)	93	48	—	—
		3270	24		

Freiwaldau, am 10. Juni 1890.

F. Klein, Cassier.

Jahres-Rechnungs-Auszug pro 1889.

Einnahmen:	fl.	kr.
Mitgliedsbeiträge der Section Altstadt pro 1888	46	50
" " " " " 1889	63	—
" " " Bärn " "	51	—
" " " Brünn " "	171	—
" " " Freudenthal " "	108	—
" " " Freiwaldau " "	526	50
" " " Jauernig " "	180	—
" " " Jägerndorf " "	693	—
" " " Leobschütz " "	125	48
" " " Neisse " "	291	—
" " " pr. Neustadt " "	234	—
" " " Olmütz " "	157	50
" " " Olbersdorf " "	46	12
" " " Römerstadt " "	28	—
" " " Schönberg " "	150	—
" " " Sternberg " "	145	50
" " " Troppau " "	229	50
" " " Wittkowitz " 1888	35	30
" " " " " 1889	112	50
" " " Wien " 1888	47	50
" " " Zuckmantel " 1889	34	47
" " " Ziegenhals " "	49	—
Pachtzins und eingegangene Schlafgelder im Schutzhause	629	28
Erträgnis der Tropfsteinhöhle in Saubsdorf	43	22
Transportkostenvergütung von den Sectionen	80	10
Erlös f. verkaufte Legitimationskarten, Wegweiser etc.	55	28
Insertionsgebür im „Altvater“	11	10
Aufgenommenes Capital zur Honorierung der Jahresrechnungen	600	—
Aufgenommenes Capital laut vorjähriger Rechnung	2000	—
Credit vom Bisthum Breslau für geliefertes Bauholz	516	41
Credit von Herrn Zimmermeister Leo Gröger für Bedachung	361	60
Diverse Einnahmen (Spende von Frl. Abendroth 2 fl.)	2	48
Saldo-Vortrag	166	88
	7991	22

Ausgaben:	fl.	kr.
Schuld laut vorjähriger Rechnung	2000	—
Vorjähriger Debet-Saldo	752	76
Rückgezahltes Capital an drei Vorstandsmitglieder	600	—
Auslagen beim Schutzhausbau auf der Hochschar	1713	77
Auslagen für Wegmarkierung und Wegherstellung	185	07
Honorar an die Vereinsdiener	31	—
Auslagen für Mitglieds-, Touristen- und Legitimationskarten	164	85
Auslagen bei Porto	216	42
Auslagen bei Herausgabe d. Vereinsblattes „Altvater“	310	80
Auslagen für Buchdrucker- u. Buchbinderarbeiten, Schreibmaterialien	136	07
Secretariat und schriftliche Arbeiten	181	50
Auslagen bei den Sectionen, u. zw.: Altstadt 45 fl. 80 kr., Bärn —, Brünn 19 fl. 80 kr., Freudenthal 33 fl., Jauernig 60 fl., Jägerndorf 115 fl. 50 kr., Leobschütz 9 fl. 56 kr., Neustadt 23 fl. 40 kr., Neisse 29 fl. 10 kr., Olmütz 15 fl. 75 kr., Sternberg 14 fl. 55 kr., Troppau 22 fl. 95 kr., Wittkowitz 11 fl. 25 kr., Wien 11 fl. 67 kr., Zuckmantel 20 fl., Ziegenhals —, Freiwaldau 97 fl. 20 kr., Römerstadt —, Schönberg —, zusammen	529	58
Interessen für aufgenommene Capitalien	113	33
Versicherungsprämie	63	43
Inserate und Zeitungen	21	57
Diverse Auslagen	93	06
Schuld an das Bisthum Breslau für Bauholz	516	41
Schuld an Zimmermeister Leo Gröger für Bedachung	361	60
	7991	22

Einnahmen:

Mitgliedsbeiträge	3521 fl. 87 kr.
Aufgenommenes Capital	2600 fl. — kr.
Credit für Material	878 fl. 01 kr.
Diverse Einnahmen	821 fl. 46 kr.
Debet-Saldo	166 fl. 88 kr.
	7991 fl. 22 kr.

Ausgaben:

pro 1889	4946 fl. 33 kr.
Schuld	3044 fl. 89 kr.
	7991 fl. 22 kr.

Freiwaldau, am 30. Mai 1890. **F. Klein,** Cassier.

Schutzhaus-Conto-Auszug pro 1889.

	fl.	kr.
Wert des Georgs-Schutzhauses laut den Jahresrechnungen von 1886, 1887, 1888 und 1881 inclusive der gesammten Zimmereinrichtung und Herstellung des Bauplatzes	10580	$15\frac{1}{2}$
Pachtzins von dem Gastwirt Franz Hauck für die Saison 1889	200	—
Logis aus den Sectionszimmern während der Saison 1889	411	27
Erlös aus der Sammelbüchse in dem Zimmer der Section Freiwaldau	12	74
Erlös aus der Sammelbüchse im großen Zimmer	5	27
	11209	$43\frac{1}{2}$

	fl.	kr.
Auslagen beim Bau des Georgs-Schutzhauses laut Rechnung pro 1886	1042	$16\frac{1}{2}$
" " " 1887	3517	57
" " " 1888	1553	60
" " " 1889	1713	77
Schuld (unverzinslich) an das Bisthum Breslau für geliefertes Holz	516	42
Schuld (unverzinslich) für die zweite Bedachung des Georgs-Schutzhauses an Herrn Zimmermeister Leo Gröger	361	60
Auslagen für Zimmereinrichtung nach Angabe der Sectionen, u. zw.: Freiwaldau 350 fl. 80 kr., Jägerndorf 132 fl. 7 kr., Olmütz 250 fl., Brünn 200 fl., Troppau 170 fl., Schönberg 350 fl., Sternberg 132 fl. 16 kr. und das Zimmer der preußischen Sectionen 290 fl., zusammen	1875	03
Entschädigung für Reinigen der Wäsche an den Gastwirt Franz Hauck für die Saison 1889	25	—
Asseccuranzgebür an die Triester Versicherungsgesellschaft für ein Jahr	61	33
Saldo-Vortrag	542	95
	11209	$43\frac{1}{2}$

Die Kosten für den Schutzhausbau vertheilen sich folgendermaßen: Für Material 3573 fl. $64\frac{1}{2}$ kr., für Professionistenarbeit 1475 fl. 7 kr., für Taglohn 3590 fl. 66 kr., für Beaufsichtigung 65 fl. 75 kr., für Zimmereinrichtung 1875 fl. 3 kr.

Freiwaldau, am 30. Mai 1890. **F. Klein,** Cassier.

(Section Breslau.) Am 14. Juni fand zu Breslau eine Versammlung behufs Gründung einer Section Breslau statt und wurde von dieser Versammlung die Wahl einer provisorischen Sectionsleitung vorgenommen. Zum Obmann wurde Herr Baron - Renz, Redacteur der Schles. Zeitung, zum Stellvertreter Kaufmann Mann, zum Cassier Bankdirector Friedrich und zum Schriftführer Kaufmann Goerlich gewählt. Die Section Breslau ist die 22. des Sudeten-Gebirgs-Vereines.

(Section Brünn.) Unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Gustav Trautenberger hielt die Section „Brünn“ des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines am Montag den 28. April, 7 Uhr abends, im Musiksaale der höheren Töchterschule ihre Jahresversammlung ab. Aus dem umfangreichen, vom Vorsitzenden erstatteten Jahresberichte erhellt zunächst die erfreuliche Thatsache, dass die Zahl der Mitglieder im steten Wachsen begriffen und seit dem Gründungsjahre (1885) von 78 auf 124 gestiegen ist, wie auch das Interesse im allgemeinen für den Verein sich stets reger gestaltet.

Hieranknüpfend bespricht der Vorsitzende die Pflege der Geselligkeit im Kreise der Section und gibt dem Wunsche Ausdruck, es mögen die jüngeren Kräfte sich immer mehr zusammenschließen und vom nächsten Herbste an für regelmäßige gesellige Zusammenkünfte sorgen. In der Fortsetzung des Berichtes weist der Vorsitzende auf den Arbeitsernst des Ausschusses hin. Zu all den Mitteln, welche die Satzungen des Gesammtvereines zur Erreichung der Zwecke desselben namentlich aufführen, zählt zunächst die literarisch-journalistische Thätigkeit. Sowohl in den hiesigen Blättern, als auch im Organ des Sudeten-Gebirgs-Vereines, dem „Altvater“, sind wiederholt Mittheilungen erschienen, welche von Ausschussmitgliedern der Section herrührten. Die Bücherei erfuhr im abgelaufenen Jahre eine wesentliche Vermehrung, namentlich durch Zeitschriften verwandter Vereine in Böhmen. Ein Aufruf zur Errichtung einer Bücherei für die Feriencolonien der Section blieb nicht ungehört. Hiebei wird der Bücherspenden des Herrn Theodor Romig dankbarst erwähnt. Weiters war der Ausschuss für die Einführung einer besseren Eisenbahnverbindung in die Sudeten thätig. Der Vorsitzende rühmt die Bestrebungen des Nordmährerbundes, der die materiellen Interessen der Sudetengegenden nach vielen Richtungen hin zu fördern bemüht ist. Die Section Brünn bezeugte dem Nordmährerbunde ihre Sympathie durch einen Jahresbeitrag, welcher auch diesmal dem Brudervereine nicht versagt bleibt.

An den Gesammtverein lieferte die Section im verflossenen Jahre fl. 151·20 als Jahresbeitrag ab. Der Vorsitzende erwähnt anerkennend der Thätigkeit des Centralvorstandes in Freiwaldau, insbesondere der Einrichtung des Georgs-Schutzhauses auf der Hochschar, von dessen wunderbarer Lage sich auch im vorigen Sommer verschiedene Mitglieder der Section die Ueberzeugung verschafft haben.

Eine weitere Thätigkeit der Section betrifft die Studentenherbergen, eine Einrichtung, die in Böhmen schon längst, in den Alpen gleichfalls bereits im Interesse der Jugend Ersprießliches geleistet hat. Die junge Saat beginnt in den Sudeten zu sprossen. Im vorigen Sommer konnte die Section Brünn eine kleine Anzahl Studierender in die Sudeten entsenden, in der Weise, dass ihnen in 31 Ortschaften Nordmährens und Schlesiens zu ermäßigten Preisen freundliche Herberge bereitet wurde. Um dieser Einrichtung eine legale Form zu verleihen, hat die Section der in Mähr.-Schönberg am 15. September v. J. stattgehabten Delegiertenversammlung des Gesammtvereines diesbezügliche Anträge unterbreitet, welche denn auch angenommen wurden, wobei das Ausschussmitglied Herr Ant. Kindl die Section vertreten hat. Da es von Wichtigkeit ist, unseren Studenten auch die benachbarten Gebirgszüge unter ähnlich günstigen Bedingungen zugänglich zu machen, begann die Section bezügliche Verhandlungen mit der Centralleitung der deutschen Studentenherbergen Böhmens in Hohenelbe, dem Glatzer Gebirgsverein in Glatz und dem Eulen-Gebirgsverein in Reichenbach. Die Section hofft in der so wichtigen Frage einen gemeinsamen Vorgang zu erzielen und würde sich glücklich schätzen, dann einen neuen Stein zu dem Tempel herbeigetragen zu haben, auf welchem geschrieben steht: Der geistigen und körperlichen Gesundheit unserer Jugend gewidmet.

Der Ausschuss der Section fand bei der Einrichtung der Studentenherbergen reichliche Mithilfe bei der deutschen Lehrerschaft Nordmährens und Schlesiens und spricht derselben den herzlichsten Dank aus.

Ein älteres und bereits fruchtbringendes Feld der Thätigkeit der Section Brünn bilden die Ferialcolonien. Der Vorsitzende weist diesfalls auf den im Druck erschienenen Jahresbericht hin. Demselben ist zu entnehmen, dass die Section Brünn seit ihrem Bestande 298 Schülern und Schülerinnen deutscher Lehranstalten Brünns die Wohlthat eines mehrwöchentlichen Ferienaufenthaltes in Groß-Ullersdorf im Thessthale vermittelte. Im verflossenen Jahre entsandte die Section 68 erholungsbedürftige Schulkinder dahin und verausgabte hiefür den Betrag von fl. 2189·84. — Die erforderlichen Mittel zur Erhaltung dieser humanitären Einrichtung verdankt die Section den Spenden vieler Jugendfreunde.

Welch günstigen Einfluss ein mehrwöchentlicher Aufenthalt in den Feriencolonien auf die Entwicklung und den Fortgang der körperlich schwachen Schulkinder ausübt, bezeugen die in überaus wohlwollender Weise erstatteten Berichte der Lehranstalten. Die Directionen jener Schulen, deren Zöglinge in den Feriencolonien Aufnahme fanden, stimmen ausnahmslos darin überein, dass der Gesundheitszustand dieser Kinder sich wesentlich gebessert und auch der Unterrichtserfolg bei denselben einen bedeutenden Fortschritt erfahren hat. Sie alle schließen ihre Berichte mit dem Wunsche, dass es der Section Brünn gelingen möge,

dieses Segenswerk lange fortzusetzen. Der Vorsitzende beendet seinen Bericht mit der erfreulichen Mittheilung, dass ein ungenannt sein wollendes Ehepaar für das zu erbauende Feriencoloniehaus den Betrag von fl. 200 gespendet hat. (Allgemeiner Beifall.)

Der Cassier, Herr Director Moritz Berger, erstattet hierauf den Cassabericht.

Die Einnahmen betrugen im abgelaufenen Jahre	fl. 394·75
Hiezu der Saldo vom Vorjahre	fl. 251·76
Zusammen	fl. 646·51
Ausgaben	fl. 330·35
Saldo	fl. 316·16

Der Cassabericht und Voranschlag für das Jahr 1890 wurden über Antrag des Rechnungsprüfers Herrn Hubert Bayer genehmigt und dem Cassier der Dank für dessen Mühewaltung ausgesprochen.

Die Entscheidung über die Vertretung bei der in Neisse stattfindenden Delegiertenversammlung des Gesammtvereines wurde dem Ausschusse überlassen. Der Jahresbeitrag der Sectionsmitglieder bleibt unverändert.

Aus der hierauf vorgenommenen Wahl gingen mit Stimmeneinhelligkeit hervor: als Sectionsvorstand Herr Dr. Gustav Trautenberger, als Sectionsvorstand-Stellvertreter Herr Josef Kunzfeld, als Ausschussmitglieder die Herren: Moritz Berger, Heinrich Freiherr d'Elvert, Adolf Friedrich, Gustav Handschuh, Ant. Kindl, Alfred Kuhn, Camillo Kunze, Gustav Mikusch, Dr. Franz Schilder, Dr. Paul Wenzlitzke; als Ersatzmänner die Herren: Rudolf Niemtzik, Ignaz Packfeiffer, Heinrich Suchanek, Dr. Eduard Ulrich; als Rechnungsprüfer die Herren: Hubert Bayer, Josef Nebehosteny, Franz Pelikan.

Das bisherige Ausschussmitglied Herr Hermann Köppner lehnte eine Wiederwahl ab und wurde demselben für sein Wirken im Ausschusse der Dank ausgesprochen.

Herr Kunzfeld weist auf die vor zwei Jahren besprochene Instandhaltung der Anlagen am Babylon hin und beantragt: mit der Section „Brünn“ des österr. Touristenclubs und der Section „Moravia“ des deutsch-österr. Alpenvereines diesfalls einen gemeinsamen Schritt zu Herrn Bürgermeister Winterholler zu unternehmen. Dieser Antrag wurde, von Herrn Kindl wärmstens unterstützt, angenommen.

Herr Dr. Trautenberger stellt einen im Ausschusse der Section und im Nordmährerbunde angeregten Antrag: ein Oelgemälde eines schönen Punktes der Sudeten anfertigen zu lassen und dasselbe dem deutschen Hause zu widmen. Der Antrag des Vorsitzenden wird wärmstens begrüßt und die Prüfung und Ausführung dem Ausschusse überlassen.

Nachdem der Vorsitzende den Anwesenden für ihr Erscheinen gedankt, wurde die Verhandlung geschlossen.

(Section Freiwaldau.) Für das Freiwaldauer Zimmer im Georgshause haben gespendet: Das Centralvorstandsmitglied Herr Forstmeister Medritzer einen Rehkopf mit Geweih, Herr Damastwaarenfabrikant K. Riedel ein gesticktes Tuch — die Stickerei zeigt das Georgshaus — in schöner Einrahmung; Herr Handschuhmacher Franz Titze 4 Hörner, von einer Ziege herrührend, ein beachtenswertes naturgeschichtliches Curiosum.

(Section Jauernig-Johannesberg.) Die Section Jauernig-Johannesberg hat in jüngster Zeit einen von der Bezirksstraße rechts abbiegenden Weg nach Krautenwalde mit Wegweisern versehen. Derselbe zweigt im „Mückengründel“ von dem markierten Heidelbergwege ab, führt über die sogenannten „Siebenkreuze“ und mündet in Krautenwalde, circa 4 Minuten oberhalb des Zollhauses, in den nach dem Heidelberge führenden, roth-blau markierten Weg.

Gehzeit 1 ¼ Stunden.

Es ist hiedurch für Ausflüge nach Krautenwalde von Jauernig aus ein abwechslungsreicher Rundgang ermöglicht, da die Bezirksstraße einen schönen und angenehmen Rückweg (6 *km*) bietet.

Die Waldgegend „Siebenkreuze“ ist nach einem am Wege stehenden massiven, niederen, aus dem dreißigjährigen Kriege stammenden Steinkreuze benannt. Dergleichen Kreuze sollen in der hiesigen Gegend sieben vorhanden sein.

Herr Oberingenieur Schwarzer — ein Jauerniger und Mitglied unseres Vereines —, welcher seinerzeit den Anlass zur Gründung der hiesigen Section gab, ist gegenwärtig auf der Reise über den Ocean nach Havana, wo er sich circa ein Jahr aufzuhalten gedenkt. Mögen ihm diese Zeilen ein freundlicher Gruß aus seiner fernen Heimat sein.

Die hiesige Section beabsichtigt, außer den bereits bestimmten Ausflügen, und zwar im Juni nach dem Heidelberge und zu Beginn der Ferien nach dem Hochschar, noch kleinere Sonntagnachmittagsausflüge zu unternehmen, zu welchen keine besondere Einladung, sondern die Kundmachung auf eine andere geeignete Weise erfolgen soll, nachdem es der Witterung halber nicht möglich ist, derlei Partien länger vorher zu bestimmen. Es wäre wünschenswert, die vereinzelten Ausflügler auf diese Weise zu gemeinsamen Partien zu veranlassen.

(Section Neisse.) Der Frühjahrsausflug der Section Neisse, welcher am 11. Mai stattfand, hatte als Ziel die Heidelkoppe und Jauernig. An dem Ausfluge nahmen im Ganzen 100 Personen theil, nämlich 92 Mitglieder und 8 Gäste. Vom Bahnhof Patschkau ging es zunächst nach Ober-Gostitz, woselbst die Section von dem Vorstande der Section Jauernig auf das herzlichste begrüßt wurde; dann wurde nach kurzer Frühstücksrast der Weg nach dem Hohenstein und der Heidelkoppe eingeschlagen. Die neue Pyramide auf der Heidelkoppe bot einen prächtigen Rundblick in das schöne Schlesierland. Dann ging es weiter, an der Silberquelle vorbei, nach der Colonie Heidelberg; hier erwartete die durstigen Wan-

derer ein kühler Trunk guten Landecker Bieres. Mit frischem Muthe wurde nun die Wanderung nach Krautenwalde und dann nach kurzer Rast nach Jauernig fortgesetzt. Um 4 Uhr fanden sich sämmtliche Theilnehmer im Gasthofe des Herrn Schubert zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle zusammen. Hierselbst begrüßte Herr Baumeister Schwarzer, der Obmann der Section Jauernig, die Ausflügler und trank auf das Wohl der Section Neisse. Herr Director Gallien, der Obmann der Section Neisse, dankte dem Vorstande der Section Jauernig für ihre freundliche Aufnahme und Bemühungen und brachte ein Hoch auf die Section Jauernig aus. Nachdem dann noch Herr Director Gallien ein begeistert aufgenommenes Hoch auf das befreundete Kaiserpaar ausgebracht hatte, begab sich die Gesellschaft in die Gartenanlagen, woselbst sich bei heiteren Gesängen ein fröhliches Leben entwickelte. Herr Major Plewig ließ hier den Obmann der Section Neisse, dem die Gesellschaft das Gelingen des schönen Festes vor allem verdanke, hoch leben; dann toastierte Herr Oberlehrer Rose in sehr launiger Weise auf die Frauen. Um 6½ Uhr begann, nach herzlichem Abschiede von der Section Jauernig, die Wagenfahrt nach dem Bahnhofe Patschkau und um 9 Uhr langten die Neisser Bergfexe glücklich wieder in Neisse an. Der Ausflug war von dem schönsten Wetter begünstigt.

Am 1. Juni machte die Section Neisse ihren zweiten Ausflug, und zwar nach der Heuscheuer. Abends vorher fuhren 50 Theilnehmer mit der Eisenbahn nach Mittelsteine und dann mit Wagen weiter nach Wünschelburg. Hier fand in dem großen Saale des Herrn Nitsche ein gemüthlicher Commers statt, an welchem sich auch 20 Herren aus Wünschelburg betheiligten. Herr Amtsrichter Zimmermann begrüßte zunächst die Section Neisse; darauf dankte Herr Director Gallien den Herren aus Wünschelburg für ihr zahlreiches Erscheinen und besonders dem Herrn Amtsrichter für die Bemühungen, welchen er sich bei Besorgung der Wagen und Nachtquartiere für die Section Neisse unterzogen habe. Erst um 2 Uhr legten sich die Letzten zur Ruhe. — Frühmorgens um 6 Uhr begann der Aufstieg auf die Heuscheuer. Nachdem oben die Theilnehmer in 3 Abtheilungen durch das Felsenlabyrinth geführt waren, fanden sich dieselben um 11 Uhr zu einem gemeinschaftlichen Mittagbrot im Gasthause des Herrn Stiebler zusammen. Hier brachte Herr Director Gallien ein Hoch auf das anwesende Ehrenmitglied der Section, Herrn Mücke aus Breslau, genannt Uemgeh-Seffe, aus. Dann entwickelte sich bei dem reichlich fließenden Vereinsfässel, theils durch den Gesang froher Lieder, theils durch die humoristischen Vorträge des Herrn Kupferschmiedemeisters Strauch und den höchst launigen Toast des Herrn Oberlehrers Rose auf die Kinder, bald ein heiteres, ungezwungenes Leben. Um 2 Uhr marschierte der größere und leistungsfähigere Theil der Gesellschaft auf bisher wenig bekanntem Wege nach Albendorf; der andere Theil zog es vor, theils zu Fuß, theils zu Wagen nach Wünschelburg zurückzukehren und dann zu Wagen über Albendorf nach Mittelsteine zu fahren. Nur 15 Theilnehmer legten auch die Strecke von Albendorf nach Mittelsteine zu Fuß zurück. Abends 9 Uhr trafen die Ausflügler wieder ein. Auch dieser Ausflug war von dem schönsten Wetter begünstigt.

Schließlich möge noch mitgetheilt werden, dass die Section Neisse augenblicklich 278 Mitglieder hat.

(Section Ratibor.) In Ratibor hat sich, wie wir mit Befriedigung melden können, am 21. Mai eine neue Section — die 21. — gebildet und wurden gewählt: zum Obmann Herr Rechtsanwalt Luft, zum Stellvertreter Herr Redacteur und Lieutenant Peterknecht; zum Cassier Herr Buchhändler Simmich; zum Bibliothekar Herr Lehrer Danisch und zum Schriftführer Herr Taubstummenlehrer Köstner. Glück auf!

(Section Zuckmantel.) Am 13. Mai wurde von der Section Zuckmantel die Jahresversammlung abgehalten. Nach einer vom Obmann, Herrn Oberlehrer Czermin, gehaltenen Ansprache wurden vom Schriftführer, Herrn Stadtsecretär Hoffmann, die Protokolle der letzten zwei Mitgliederversammlungen und der Jahresbericht und sodann vom Cassier, Herrn Paul Hoffmann, die Rechnung pro 1889 verlesen. Nach derselben betrug im Jahre 1889 der Empfang 75 fl. 80 kr. Der Obmann gab über die Markierungen und über den Bau der Aussichtspyramide*) auf der Bischofskoppe mehrere Aufklärungen und theilte mit, dass die fb. Forstverwaltung eine 40% Preisermäßigung beim Ankaufe des Holzes zur Pyramide bewilligt habe, demnach die Kosten des Baues geringer sein werden, als im Präliminare angegeben ist. Mittelst Stimmzetteln wurden einstimmig die Herren: Bürgermeister Josef Pohl, Brettmühlenbesitzer Paul Hoffmann, Oberlehrer Karl Czermin, Gemeinderath Hermann Heyek und Stadtsecretär J. K. Hoffmann als Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Für die heuer zu Neisse stattfindende Delegiertenversammlung wurden die Herren J. K. Hoffmann und Paul Hoffmann nominiert. Dem Schriftführer wurde für seine besondere Mühewaltung der Dank votiert und nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten die Versammlung geschlossen. Aus dem Jahresberichte folgendes: Im abgelaufenen Jahre wurden unter Leitung des Schriftführers 5 Wege markiert, es wurde das Stadtwappen im Georgs-Schutzhause angebracht, die Genehmigung zur Erbauung der Aussichtspyramide auf der Bischofskoppe erwirkt und der Bau in Angriff genommen, das Führer- und Trägerwesen über Anregung des Centralvorstandes geregelt, Studentenherbergen errichtet und 14 Gesuche und Berichte angefertigt; ferner fanden 2 Mitgliederversammlungen und 5 Vorstandssitzungen statt. Im letzten Jahre sind 2 Mitglieder ausgetreten, 1 Mitglied ist übersiedelt, 1 gestorben, 15 neue Mitglieder sind eingetreten. Bis zum 13. Mai l. J. ist der Mitgliederstand 45.

*) Der Bau soll laut Zuschrift vom 18. Juni 1890 am 21. Juni 1890 vollendet sein und ist für den 25. Juui ein Einweihungsfest in Aussicht genommen.

(Partie auf den Schneeberg.) Aus Klein-Mohrau a. d. mähr. Grenzbahn erhalten wir eine Zuschrift, aus welcher wir Nachstehendes zum Abdruck bringen.

„Als Ausgangspunkt einer Gebirgspartie, nicht bloß auf den Schneeberg, sondern auf eine ganze Reihe von Bergen, eignet sich ganz besonders Kl.-Mohrau a. d. mähr. Grenzbahn. Von hier ist nicht erst ein mehrere Stunden langes, einförmiges Thal zu durchwandern, wie dies von anderen Ausgangspunkten der Fall ist. Die Berge, auf welche es ja bei einer Gebirgspartie vorzugsweise ankommt, können, ich möchte sagen, alsbald bestiegen werden.

Touristen, welche mit der Bahn ankommen, finden in dem 5 Minuten vom Bahnhofe entfernten Gasthause des Herrn C. Langer oder in der 30 Minuten entfernten Herberge der Brünner Section in Fr. C. Bäckers Gasthause gute, billige Verpflegung und Unterkunft.

Bei längerem Aufenthalte im freundlichen Kl.-Mohrau können von hier Ausflüge auf die benachbarten Berge unternommen werden, so auf den im Süden befindlichen Ebereschberg mit den Ortschaften Grumberg und Hohenfluss, auf den im Osten gelegenen Sauberg mit Woitzdorf und schöner Aussicht nach Altstadt, das Goldensteiner und Wiesenberger Gebirge, das wie ein Panorama vor dem Beschauer liegt; im Westen auf den mit einem Redemptoristenkloster geschmückten Heidisch- oder Mariaberg und auf die im Norden gelegenen Vorberge des Spieglitzer Schneeberges. Alle diese Punkte sind von Kl.-Mohrau in $1\frac{1}{2}$ Stunden zu erreichen. Bei ungünstiger Witterung, wenn sonst Vorliebe vorhanden, können zwei gedeckte Kegelbahnen und gutes „Hannsdorfer", welches in Felsenkellern seine angenehme Frische bewahrt, als Zeitvertreib dienen.

In der Verlängerung des Dorfes, 15 Minuten von Fr. C. Bäckers Gasthause, der Schule und Kirche entfernt, beginnt links mit durchwegs geringer Steigung der Weg nach dem Schneeberg. Dieser führt zuächst durch Felder des Steinberges. Dort, wo der Wald beginnt, lassen wir uns neben einer Quelle im Schatten der Bäume nieder, um einen Rückblick zu halten. Außer den vorgenannten Bergen kommt auch der dem böhmisch-mährischen Höhenzug angehörige und düster herüberschauende schwarze Berg bei Mähr.-Rothwasser in Sicht. Die Wanderung wird auf der linken Abdachung des Steinberges mit freier Aussicht nach Groß-Mohrau, Rothfloß, Lipka, Grulich etc., dann über Wiesen und durch Wälder der Bodenkoppe und des Lattichberges bis zur Neuhausbaude fortgesetzt. Hier abermals eine Quelle mit frischem, klarem Wasser, Blick auf die tief unten rauschende March, den weißleuchtenden Marmorsteinbruch und in der Ferne die Gegend von Landskron.

Von hier führt ein nur wenig getretener Fußsteig in senkrechter Richtung auf die Baude, über die blumige Wiese der dürren Koppe und durch die Allee der schwarzen Koppe bis zum Beginn der sogenannten Hochallee. Von diesen zwei Bergen genießt man eine große Aussicht in das Innere Mährens und das angrenzende Böhmen. Zu unseren Füßen können wir auf dem schwellenden Boden viererlei Beeren nebeneinander finden: die Heidel-, Preißel-, Moor- und Moosbeere.

Die sich links öffnende Hochallee, welche in schnurgerader Richtung, aber mit sehr unebenem Terrain zum Schneeberg führt, meide man und gehe noch einige Schritte vor. Da, wie durch einen Schlag hervorgezaubert, liegt reizend Altstadt mit seiner Umgebung, im Hintergrunde der Kunzenberg, Saalwiesenberg, Fichtlich und Keilberg vor unseren erstaunten Blicken.

Es dauert lange, ehe wir uns aus dem Grase erheben, von dem Bilde losreißen und den Fußsteig, der sich in nächster Nähe befindet, betreten, um in der Richtung der Hochallee in den von Stubenseifen und Spieglitz kommenden, bereits markierten Weg einzumünden und zum Schneeberg zu gelangen.

Marchquelle, Schneebergkoppe, Aussicht, Schweizerei erlasse ich mir zu beschreiben.

Für die Bequemlichkeit dieser Route, welche mit den Ruhepausen 5 bis 6 Stunden dauert, diene die Thatsache, dass dieselbe auch des Nachts mit 20 Kindern passiert wurde, ohne dass eines einen Unfall erlitten oder auch große Müdigkeit verspürt hätte.

Im Interesse der Touristerei wäre eine Markierung dieses Weges und Aufnahme in die Touristenkarte sehr erwünscht. Schade wäre es, wenn dieser an wechselnden Bildern so reiche Weg noch länger unbekannt bliebe.

Der Abstieg vom Schneeberg erfolgt in fördernder Weise über Groß-Mohrau zurück nach Kl.-Mohrau, eventuell nach der Haltestelle Rothfloß. — Zuerst eine riesige Abdachung und dann ein schier nie enden wollendes Thal."

(Tarif für Träger.) Der Vereinscassier Herr Klein vereinbarte mit den Trägern folgende Preise von Ramsau und Spornhau aus:

Von Ramsau bis zum Georgs-Schutzhause	1 fl.
„ „ „ „ Heidebrünnel . .	1 fl. 60 kr.
„ „ „ „ Rothen Berg . . .	2 fl.
„ „ über Rothen Berg zur Schweizerei . . .	3 fl. 50 kr.
„ „ „ „ „ Schweizerei z. Schäferei	4 fl.
„ „ „ „ „ Altvater nach Karlsbrunn	4 fl. 50 kr.
„ „ nach dem Spieglitzer Schneeberg längs der Landesgrenze	3 fl. 50 kr.
„ „ nach dem Spieglitzer Schneeberg über Altstadt	3 fl.

Dieselben Preise gelten von Spornhau aus und sind Erkundigungen wegen Trägern in Ramsau bei dem Gastwirte Herrn Fröhlich, in Spornhau in dem Gasthause der Frau Kohout einzuholen. Daselbst stehen Wagen zum Abwiegen des Gepäckes zur Verfügung.

Bei obigen Preisen ist der Träger verpflichtet, bis 15 Kilo Gepäck zu tragen und hat keinen Anspruch auf Verköstigung. Für je 5 Kilo Gepäck mehr sind 20 kr. zu entrichten, respective ist jedes Uebergewicht bis zu 5 Kilo immer mit 20 kr. mehr zu vergüten. Bei Uebernachtungen hat der Aufnehmer das Nachtlager für den Träger zu bezahlen. Im Hochschar-Schutzhause sind hiefür 20 kr. zu entrichten.

Träger für Nachttouren sind nach specieller Vereinbarung aufzunehmen, da diesbezüglich eine Einigung nicht erzielt werden konnte.

In Adelsdorf und Thomasdorf geben die Gastwirte Auskunft über Träger und deren Entlohnung und sind die Gasthäuser als Auskunftsstellen mittelst Aufschriften vom Vereine ersichtlich gemacht.

Die Träger in Ramsau und Spornhau werden mit Legitimationen vom Vereine versehen werden.

(Fahrpreisermäßigung.) Die k. k. Verkehrsleitung in Mähr.-Schönberg hat unterm 11. Juni dem Centralvorstande angezeigt, dass infolge der Einführung des Zonentarifs die den Mitgliedern für die Strecken Sternberg-Wichstadtl-Lichtenau, Hohenstadt-Zöptau, Hannsdorf-Ziegenhals, Kriegsdorf-Römerstadt und Erbersdorf-Würbenthal gewährte Fahrbegünstigung mit 16. Juni 1890 außer Kraft gesetzt wird.

(Neue Markierungen.) Ueber Einschreiten der Section Zuckmantel wurde heuer die Markierung zweier neuen Wege genehmigt. Die Markierungen wurden bereits ausgeführt und bestehen im Gebiete der Section Zuckmantel nunmehr folgende Markierungen:

gelb-roth: 1. die von der Reichsstraße abzweigende Annastraße über St. Anna bis zum Taborfelsen am Althakelsberge (Querberg);
2. der von der Reichsstraße abzweigende Mittelweg nach Mariahilf;

roth-weiß: von Mariahilf bis St. Anna (die rothe Spitze weist nach St. Anna und Tabor);

gelb-grün: von Mariahilf nach Hermannstadt (zur Verbindung mit Olbersdorf);

gelb-blau: alte Straße bis zum blauen Stollen;

gelb-schwarz: Zuckmantel-Bischofskoppe bis zur Aussichtspyramide.

Die gelbe Spitze weist stets nach Zuckmantel.

Reihwiesen-Obergrund-Tabor-Mariahilf-Zuckmantel: roth-gelb.

Die rothe Spitze des Dreiecks zeigt nach Reihwiesen.
„ gelbe „ „ „ „ „ Zuckmantel.

(Neues Hôtel.) Das Centralvorstandsmitglied Herr Edmund Wolf in Freiwaldau hat neben seinem alten Hôtel einen dreistöckigen Neubau aufführen lassen, der nicht nur der Stadt zur Zierde gereicht, sondern auch im Innern so eingerichtet ist, dass er weitestgehenden Ansprüchen in Bezug auf Bequemlichkeit und Eleganz Genüge leistet. Die einzelnen Zimmer in den Stockwerken gewähren u. a. auch eine prächtige Aussicht; der Speisesaal zu ebener Erde ist sehr geräumig, zu fröhlichem Thun freundlich einladend. Wir bitten die Herren Touristen, sich von der Wahrheit des Gesagten zu überzeugen. In den Monaten Juli und August machte sich gewöhnlich in Freiwaldau ein Wohnungsmangel fühlbar; in den Hôtels Wolf, Kretschmar, König, ja auch wohl anderwärts war oft kein Zimmer zu haben. Durch den aufgeführten Neubau dürfte dem drohenden Wohnungsmangel abgeholfen sein. Herr Wolf hat sich durch die Aufführung dieses Neubaues, der seinesgleichen in österr. Schlesien kaum finden dürfte, also auch ein Verdienst um die Touristik erworben.

(Verdienst für die armen Gebirgsbewohner.*) Die Firma Adolf Englisch in Olmütz hat sich an den Centralvorstand mit der Anfrage gewendet, ob es nicht möglich sei, dass sie ihren Bedarf an getrockneten Heidelbeeren aus nnserem Gebirge decken könne. Im vorigen Jahre hat diese Firma ihren Bedarf (mehr als 200 M.-Ctr.) im Werte von circa 4000 fl. in Kärnthen und Siebenbürgen decken müssen.

*) Siehe Inserat.

Literatur.*)

D. Letzner „Das Riesengebirge und die Grafschaft Glatz.“ Siebente Auflage. Mit 7 Karten und 1 Panorama. 2 Mark. Der alte „Letzner“ ist wieder da, in vermehrter und verbesserter Auflage. Bekanntlich behandelt das Buch im Anhange auch unser Altvatergebirge und das mährische Gesenke und, sagen wir es offen — besser als **jeder andere Sudetenführer****). Die Redaction von Meyers Reisebüchern hat eben die vorzüglichsten Kräfte, die erfahrensten Kenner des Gebirges zur Mitarbeit eingeladen und sich auf diese Weise das Gelingen verbürgt. Bezüglich „Jauernig“ müssen wir freilich erwähnen, dass der Tourist im heurigen Sommer daselbst — wie seitens des betreffenden Comités wohl beabsichtigt wurde — das Zedlitz-Denkmal noch nicht finden wird, da dasselbe erst im Jahre 1891 zur Aufstellung gelangen dürfte. Das ist ein kleiner Fehler des Werkchens, der von dessen Vorzügen überreich aufgewogen wird. Mit gutem Gewissen können wir auch den neuesten alten „Letzner“ allen Freunden unseres Gebirges, insbesondere den Vereinsmitgliedern zum Ankaufe bestens empfehlen.

Freiwaldau, 17. Juni 1890. **Adolf Kettner.**

*) Alle hier zur Besprechung gelangenden Bücher sind stets in der Buchhandlung der Frau Betty Titze in Freiwaldau zu haben, eventuell durch dieselbe zu beziehen.

**) Der im Jahre 1883 erschienene „Führer durch die mähr.-schles. Sudeten“ von Willibald Müller ist heute zum größten Theile veraltet.

Briefkasten der Redaction.

Nr. 5 wird nicht am 1. September, sondern bereits in der ersten Hälfte des Monats August erscheinen.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. – Druck von Karl Bernhardt in Freiwaldau.
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

„Offene Briefe für Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft."

Die neueste, beste und billigste Monatsschrift für obige Culturzweige ist erschienen und wird die reichhaltige, interessante Probenummer Jedermann kostenfrei zugesendet.

Dieses neue Fachblatt stellt sich für den Abonnenten kostenlos, weil derselbe für den Pränumerationsbetrag von **fl. 1·— pr. Jahr** eine

Prämie im gleichen Werte

erhält und ist infolge seiner großen Auflage (der größten aller Fachblätter in Oesterreich-Ungarn) in deutscher als auch böhmischer Sprache ein **Insertionsorgan ersten Ranges.**

Wegen Bezug und Auskünften beliebe man sich an die Administration der „Offene Briefe", Prag-Weinberge, Jungmannstraße 31—32 zu wenden.

Endesgefertigter erlaubt sich, die P. T. Badegäste und Touristen auf sein vorzüglich eingerichtetes

Gasthaus zur Sonne
in Buchelsdorf

(ca. 10 Minuten von Freiwaldau, öst. Schles., entfernt) freundlichst aufmerksam zu machen.

Gute Wiener Küche. Vorzügliche österreichische und ungarische Land- und Gebirgsweine. Schöner Garten-Concert-Saal, für Vereine und Gesellschaften sehr geeignet. Gut eingerichtete Schlafstellen.

Billige Preise. *Solide Bedienung.*

Achtungsvoll

Edmund Gröger,
Gastwirt.

En gros-Verkauf von Fass- und Flaschenwein.

---

26 fl. kostet eine vorzüglich gute Singer-Nähmaschine

mit hohem Arm, elegantem Tisch und Verschlusskasten, neuestem selbstthätigen Spielapparat und 5jähr. Garantie für Güte bei

Neumann & Co., Prag.

Fridolin Springers
längst bekannter und bestrenommirter

Altvater

echt schlesischer Gesundheits-

Kräuter-Bitter-Liqueur,

welcher im Jahre 1878 von den ersten Wiener Autoritäten und voriges Jahr von der k. k. physiologischen Versuchs-Station in Klosterneuburg chemisch untersucht und als ausgezeichnetes Product befunden wurde.

Einzig und allein echt ist dieser Altvater vom Erfinder Fridolin Springer in Lichtewerden, österr. Schlesien.

Zahlreiche Atteste bieten die jeder Original-Flasche beigegebenen Prospecte.

Größere Quantitäten
getrockneter

Heidelbeeren

kauft

ADOLF ENGLISCH in OLMÜTZ.

Bemusterte Offerte erbeten.

Wichtig! für Jagd, Reise und Haus.



OPPENHEIM's
BERGGEIST.

Touristen-, Jagd- & Reise-Liqueur.
1 Orig.-Flacon ca. 1/4 Lit. 50 kr.
1 Orig.-Bout. ca. 1/2 Lit. 90 kr.

OPPENHEIM's
DESSERT-LIQUEUR.

Verdauung befördernder Tafel-Getränk.

1 Orig.-Bout. ca 1/2 Lit. 1 fl.

NUR ECHT in meinen gesetzlich geschützten Original-Flaschen mit eingeprägter Firma und Fabriksmarke, welche auch auf der Kapsel befindlich, sowie, mit im Korke eingebrannter Unterschrift *Jos. Oppenheim*

Zu haben in allen renommirten **Specerei- und Delicatessen-Handlungen, Cafés, Hotels, Restaurants, Conditoreien etc. etc.**

Alleiniger Fabrikant

JOS. OPPENHEIM in BENNISCH, österr. Schlesien,
DISTILLERIE FEINER LIQUEURE.
(Gegründet 1852.)

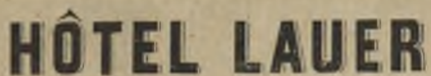
Beide Liqueure sind aus den heilsamsten Gebirgskräutern bereitet und werden von der k. k. chem.-physiol. Versuchs-Station in Klosterneuburg als vorzügliche Producte empfohlen.

Allen verehrten Vereinsgenossen, sowie sämmtlichen, Patschkau berührenden Touristen empfehle mein bequem, inmitten der Stadt, Ring 156, gelegenes reizendes

Gartenetablissement

mit gedeckter Colonnade einer freundl. Beachtung. f. gut gepflegte Biere, Grottkauer, Grätzer, Kulmbacher, Berl. Weissbier; f. Weine in $^1/_2$ und $^1/_1$ Flaschen, sowie gläserweise Bowle, kalte und warme Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit. Aufmerksame und freundl. Bedienung, fideler und musikalischer Wirt. Zu freundl. Besuch ladet ergebenst ein

Patschkau, Ring 156. **Gotthard Fliegner,** *Conditor und Restaurateur.*



OLMÜTZ

Oberring, neben dem städt. Theater.

Hôtel I. Ranges, unter persönlicher Leitung des Eigenthümers **Wilh. Lauer.**

Comfortable Einrichtung. Militär-Transenal-Bequartierung der k. u. k. Officiere. Zimmer von 80 kr. Omnibus von und zu jedem Zug. Elegante Restaurations-Localitäten. Clubsaal im I. Stock. Stallungen.

Hôtel Heinrich Graber

in Zuckmantel

hält sich bestens empfohlen.

Terassenartig angelegter Garten mit Salon.

Schöne Aussicht in die nahen Berge.

Freundliche Fremdenzimmer, Billardzimmer.

Gute Oesterreicher- und Ungarweine.

Wiener Küche.

Forellen zu jeder Tageszeit.

Gute Bedienung. Billige Preise.

Franz Metzner's

Holzpfeifen- und Rauchrequisiten-Fabrik

IN ZUCKMANTEL

empfiehlt den geehrten Touristen sein wohlassortirtes Lager aller **Rauchrequisiten** und **Spazierstöcke,**

Tabak- und Jux-Zigarrenspitzen,

Kinderspielwaren, sowie **das Neueste der Wiener Fabrication** in Bijouterien, Broncen, Leder, Bernstein und Meerschaum.

En gros & en detail zu den möglichst billigen Preisen.



Hôtel Kretschmar

Ringplatz. **FREIWALDAU** Ringplatz.

Altrenommiertes Hôtel ersten Ranges.

Vorzügliche Speisen und Getränke.

Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Inhaber:

Oskar Zimmer,

Mitglied des Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Lohnfuhren

nach allen Richtungen besorgt billigst

Karl Brauner,

Bau- und Galanterie-Spengler,

Zuckmantel, Hauptplatz Nr. 47.

☞ **Schöner Garten.** ☜

In- und ausländische Weine.

Wolf's Hôtel Krone

in Freiwaldau.

Neu erbautes, **comfortabel eingerichtetes Hôtel** mit **freundlichen Fremdenzimmern** (von da herrliche Aussicht in's Gebirge), **elegantem Speisesaal** und **guter Wiener Restauration.**

Täglich frisches Pilsner Bier.

Vereinslocal des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines.

ADOLF HANEL

Vereinshôtel zur „Rose" in Zuckmantel

(vormals Förster)

an der Reichsstraße in der Obervorstadt gelegen, mit freundlichen Gast-, Neben- und Fremdenzimmern, Garten mit Springbrunnen, Sommerhaus, gedeckten Lauben und Kegelbahn.

Ausschank
von guten Oesterreicher- und Ungarweinen,
Pilsner und Troppauer Bier.

Gute Wiener Küche.

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 50 kr. oder 3 Mark.

Nr. 11 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 5. Freiwaldau, 1. August 1890. VIII. Jahrgang.

Einladung.

Im Einverständnisse mit dem Centralvorstande und im Anschluss an die im „Altvater" Nr. 4 ergangene Einladung des Centralvorstandes beehrt sich die Section Neisse, durch das Vereinsorgan die sämmtlichen geehrten Sectionen des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines zu der in Neisse stattfindenden Delegierten- und Generalversammlung gleichfalls ganz ergebenst einzuladen, mit der Bitte, durch recht zahlreiches Erscheinen die Section Neisse erfreuen zu wollen.

Der Vorstand der Section Neisse ist der Ansicht, dass die geehrten Gäste, welche bereits am Samstag den 30. August hier einzutreffen gedenken, am besten in den hiesigen Gasthöfen untergebracht werden. Daher ersucht derselbe die einzelnen Sectionsleitungen ganz ergebenst, dem unterzeichneten Obmanne spätestens bis zum 24. August die Namen derjenigen Gäste angeben zu wollen, welche bereits am 30. August in Neisse einzutreffen beabsichtigen, damit sowohl wegen der Anzahl als auch der Preise der Betten mit den hiesigen Gasthofbesitzern rechtzeitig verhandelt werden kann.

Für Sonntag den 31. August ist nach der Generalversammlung ein gemeinschaftliches Mittagbrot zu 1·25 Mark in dem Saale des Schicke'schen Gartens vorgesehen; es wäre daher dem Sectionsvorstande sehr angenehm, wenn ihm auch die Zahl derjenigen Gäste, welche sich an dem Mittagbrote betheiligen wollen, angegeben würde.

Am Vormittage vor der Generalversammlung beabsichtigt der Sectionsvorstand mit den geehrten Gästen einen Spaziergang durch die Stadt und die nächste Umgebung zu machen.

Es darf wohl nicht erst erwähnt werden, dass die Section Neisse ihrerseits bemüht sein wird, den geehrten Gästen den Aufenthalt in Neisse zu einem recht angenehmen zu machen; daher gibt sich dieselbe der sicheren Hoffnung hin, dass die Betheiligung an den beiden Versammlungen eine recht zahlreiche sein werde.

Neisse, 8. Juli 1890.

Im Namen des Vorstandes:
Gallien,
Obmann.

Eines Gebirgsvereinlers Ruhestätte.

(Fortsetzung und Schluss.)

Wenn nun solche Schläfer in derartigen Räumen von den 24 Stunden des Tages 6, 7 bis 8 Stunden lang eine so verdorbene Luft einathmen, so verbringen sie in derselben ein Viertel, ja bis ein Drittel ihrer ganzen Lebenszeit. Darf man sich da wundern, wenn es so viele kranke, wenigstens kränkliche Menschen gibt, wenn in ihren Körpern allgemeine Volkskrankheiten (Epidemien), wie die gegenwärtig in ganz Europa und in den vereinigten Staaten von Nordamerika hausende, höchst wahrscheinlich auch auf die Einwirkung von Bacterien zurückzuführende Influenza, einen für ihre Entwickelung günstigen Boden finden?

Und wie leicht wäre es, sich ein gesundes Schlafgemach mit reiner frischer Luft zu verschaffen, und wenn dasselbe auch noch so klein wäre! Es bedarf dazu keines kostspieligen Ventilationsapparates. Eine Kleinigkeit ist dazu genügend, eine Kleinigkeit, vor welcher freilich viele zurückschaudern und gegen welche selbst namhafte Aerzte energisch protestieren, dieweil daraus allerhand Kopfleiden, Rheumatismen, Katarrhe, ja sogar Augenentzündungen entstehen könnten.

Und diese Kleinigkeit heißt: „Macht die Fenster auf!"

Freilich wird mancher bei solch kühnem Worte stutzen. „Die Fenster aufmachen! in der Nacht! Das ist ja höchst gefährlich! Kein vernünftiger Doctor kann so etwas rathen! Ist's denn nicht genug, wenn bei Tage*) die Fenster des Schlafzimmers geöffnet sind, um frische Luft hereinzulassen? Und nun vollends auch noch in der Nacht, und wohl gar auch im Winter!"

Ja, ja, auch im Winter.

Wie unschädlich, wie angenehm und nützlich das Schlafen bei offenen Fenstern ist, erlaube ich mir,

*) Das Oeffnen der Fenster des Schlafzimmers bei Tage nützt im ganzen wenig. Die dadurch hereingedrungene frische Luft wird durch die Schlafenden bald aufgebraucht und vermischt sich nach und nach mit den ausgeathmeten Gasen und sonstigen animalischen Stoffwechselproducten aus den Lungen der Schlafenden und letztere sind nun genöthigt, solch unsauberes Luftgemisch immer wieder aufs neue einzuathmen, ein Gemisch, welches sich zu unseren Athmungsorganen ebenso verhält, wie ein erbrochener Mageninhalt zu unseren Verdauungsorganen.

den werthen Lesern nach den an mir selbst in dieser Beziehung gemachten Beobachtungen zu schildern.

Als ich noch ein Knabe war, dachte ich: die Hasen und die Sperlinge und andere Thiere schlafen doch eigentlich ganz im Freien und bleiben dabei immer gesund, warum sollte sich da der Mensch den Genuss der frischen Luft während des Schlafes versagen? Infolge solcher philosophischer Betrachtungen wurden die Fenster meines Schlafkämmerchens, als ich mich zu Bett legte, erst ein wenig, in der nächsten Nacht immer weiter, und endlich wurden beide Fensterflügel ganz geöffnet. Und siehe da, der Versuch gelang und schadete mir nichts. Ich habe seit jener Knabenzeit stets bei offenen Fenstern geschlafen und mich immer wohl dabei befunden. Selbst auf Fußreisen kam ich nicht in Verlegenheit, wenn ich des Abends vor Müdigkeit ein Nachtquartier nicht erreichen konnte. In Italien habe ich z. B. wiederholt in Heuhaufen genächtigt und hatte dabei nur die eine Sorge, dass Hunde mich aufspüren möchten. Am Königssee war ich einmal im Juli gegen Abend die Jänneralp hinaufgeklettert*) und gerieth, als es anfing zu dunkeln, in die Schneeregion. Zurück getraute ich mich nicht mehr aus Furcht vor der hereinbrechenden Nacht, denn die nächste Sennerhütte, in welcher ich mir beim Aufstieg von der Sennerin ein Glas Milch hatte geben lassen, lag über eine Stunde weit unter mir. Ich entschloss mich daher kurz, oben zu bleiben, und machte mir, nachdem ich das Terrain noch eine Zeit lang sondiert hatte, dicht neben einem Schneefelde auf einem breitbuschigen Alpenrosenstrauche**) mittelst Ränzchen und Plaid ein Nachtlager zurecht, auf welchem ich, anfangs eine Zeit lang durch das Tosen der nahen Wasserfälle wach erhalten, schließlich ruhig einschlief. Als ich am frühen Morgen erwachte, bildeten einige in den Mund genommene Schneebrocken meinen Morgentrank und die Wanderung wurde dann, auf der anderen Seite der Alp hinab, nach dem herrlichen Gollingfall zu munter und mit frischen Kräften fortgesetzt.

*) Ich hatte mich über die Höhe dieser Alp getäuscht, wie einem das häufig in Berggegenden ergeht. Ein alter Berchtesgadener, den ich am Ufer des Sees nach dem Wege fragte, sagte mir wohl, dass ich drei Stunden bis hinauf zu steigen hätte. Trotzdem aber schien mir das nicht möglich und ich glaubte den Weg in einer Stunde zurücklegen zu können. Die wohl nur wenig von Touristen besuchte Jänneralp hat nach dem See zu einen steil abfallenden Vorsprung, zu welchem man nur auf einem höchst schmalen, dachförmigen Felsenkamme gelangen kann. Ein eisernes Kreuz auf dem Vorsprunge reizte meine Neugier. Ich kletterte daher, da ich ziemlich schwindelfrei bin, rittlings hinüber und sah an dem Kreuze ein eisernes Kästchen befestigt, in welchem ich beim Oeffnen desselben ein kleines Octavbüchlein fand, das auf dieser einsamen Höhe als Fremdenbuch diente und ein paar Seiten voll Einträge von Besuchern dieser Stelle enthielt. Da ich Tinte und Feder bei mir führte, fügte ich auch einen kurzen Gedanken und meinen Namen hinzu.

**) Alpenrosen (Rhododendron), eine große Zierde der höheren Alpenregionen, die sie streckenweise ganz überziehen (wie unsere Weidenröschen — *Epilobium angustifolium* — weite Heideflächen), haben bekanntlich keine Dornen und sind überhaupt keine Rosen.

Fragt man mich nun nach meiner gegenwärtigen alltäglichen oder richtiger allnächtlichen Schlafstätte, so bildet dieselbe eine kleine, 3 *m* lange, 2½ *m* breite und 2 *m* hohe Kammer in einer Ecke des ersten Stockwerkes meines Hauses, mit zwei Fenstern versehen, das eine nach Süden, das andere nach Osten gerichtet. Zwischen den beiden Fenstern, mit der Kopfseite nahe dem südlichen Fenster, steht meine eiserne Bettstelle mit Rosshaarmatratze, von einer wollenen Decke überdeckt und einem Rollkissen unter dem Halse. Zwei wollene Decken — im Winter unter Zuhilfenahme eines leichten Federbettes — dienen zum Zudecken. Am südlichen Fenster stehen im Winter während der Nacht beide Fensterflügel weit offen, während der wärmeren Jahreszeit ist auch das östliche Fenster geöffnet, so dass da oft ein angenehmes frisches Lüftchen über den Schlafenden hinwegzieht. Nur bei sehr empfindlicher Winterkälte, wenn dieselbe z. B. über 10° R. beträgt, schließe ich das Fenster bis auf einen kleinen Spalt. Bei Schneewehen sehe ich mich ebenfalls genöthigt, dasselbe zu schließen, wenn ich nicht, wie es freilich bisweilen auch vorkommt, beschneit sein will. Im gegenwärtigen Winter habe ich nie das Bedürfnis gehabt, die Fenster zu schließen. Wind, selbst wenn er heftigerer Natur ist, belästigt mich während des Schlafes nicht. Ich bin dagegen abgehärtet.

Das Ruhen auf einer so gesunden Schlafstelle rechne ich mit zu meinen größten Lebensgenüssen, namentlich ist mir das Erwachen auf derselben am Morgen ein wahrer Hochgenuss, wenn ich, ohne irgend eine etwa noch vorhandene Schlafmüdigkeit zu fühlen, bei behaglich durchwärmten Körper die frische, reine Morgenluft, die durch die offenen Fenster hereinströmt, mit vollen tiefen Athemzügen in mich aufnehmen kann. Ich genieße dabei das Gefühl eines durch und durch gesunden und zu jeder touristischen Strapaze — nebenbei auch zu anstrengenderer Gartenarbeit — fähigen Körpers gleich vom frühen Morgen an. Selbst die Gedanken erfreuen sich in solchen Morgenstunden bei derartigem Luftgenusse einer ganz besonderen Klarheit und das ungestörte ruhige Nachdenken geht dabei recht flott von statten.

Die lieben Vereinsgenossen mögen es mir verzeihen, dass ich hier soviel von mir selbst gesprochen, aber es lag mir daran, ihnen an einem Beispiele, für welches ich einstehen kann, zu zeigen, wie gesund das Schlafen bei offenen Fenstern ist. Dass auch bei den Aerzten diese Ansicht immer mehr Eingang findet, beweist der Umstand, dass nicht nur in klimatischen Heilanstalten auf das Schlafen bei offenen Fenstern gehalten wird, sondern dass man auch in der ärztlichen Privatpraxis jetzt Typhuskranke, Pockenkranke u. s. w. bei offenen Fenstern schlafen lässt. Der geheime Medicinalrath Dr. Credé ließ sogar unbedenklich in der Leipziger Universitäts-Entbindungsschule seine Wöchnerinnen im Sommer bei offenen Fenstern schlafen, als nachahmenswertes Beispiel für die künftige Praxis seiner Schüler und Schülerinnen.

Gebirgsvereinler, welche dieses lesen, werden, wenn solche ja vorhanden waren, nun keine Vorurtheile mehr gegen das nächtliche Schlafen bei offenen Fenstern hegen können, denn warum sollte auch dieselbe freie frische Luft, welche sie bei Tage auf ihren Wanderungen einathmen, ihnen bei nächtlicher Ruhe schädlich sein können?

Aber, wie in allen Dingen, ist Vorsicht auch in diesem Punkte rathsam. Man öffne in der kühleren Jahreszeit die Fenster anfangs nur ein wenig und gehe erst allmählich zum weiten Oeffnen derselben über, oder fange damit an, die Thür und Fenster des Nebenzimmers offenstehen zu lassen. Auch würde ich rathen, den Anfang mit dem Schlafen bei offenen Fenstern erst in der milderen Jahreszeit zu machen. Manche Menschen sind zu Rheumatismus der Kopfhaut geneigt, oder zu Zahnschmerzen, Ohrenreissen, Kehlkopfleiden u. s. w. Solche müssen freilich die betreffenden Theile gehörig verwahren. Uebrigens aber verträgt in der Regel unser Angesicht, da wir dasselbe von Jugend auf ungeschützt jeder Witterung und Temperatur preisgeben, auch eine kühle Luft während des Schlafes sehr gut, höchstens sind bei manchen Personen Nasenspitze und Ohrläppchen etwas empfindlicher, weil in diesen Theilen der Blutlauf ein etwas langsamerer ist. Hauptsache ist dabei nur, dass die Nase als Luftzugangsweg frei bleibt.

Schwierigkeiten für das nächtliche Oeffnen der Fenster wird freilich bisweilen das Familienleben machen. Der einzeln Lebende, der ganz frei und selbständig über seine Person verfügen kann, hat es leicht, eine solche neue nächtliche Lebensordnung für sich einzuführen. Wie aber da, wo eine Gattin, wo Kinder, die dasselbe Schlafgemach theilen, mit zu berücksichtigen sind? Nun hier wird es freilich darauf ankommen, dass der Mann, wenn er nicht ein einzelnes Schlafgemach für sich in seiner Wohnung erübrigen kann, seine Gattin, sofern dieselbe noch jung, lebensfrisch und gesund ist, von der Zweckmäßigkeit des Schlafens bei offenen Fenstern zu überzeugen sucht. Sind Kinder vorhanden, die sich leicht im Schlafe entblößen, so stecke man sie in Schlafsäcke, aus wollenen Decken gefertigt, die am Halse zugebunden werden können, wie man es in englischen Familien nicht selten findet.

Kurz, ein Gebirgsvereinler sollte unter allen Umständen es sich zur Lebensregel machen, nachts bei offenen Fenstern zu schlafen. Durch den täglichen Verkehr, in welchen er sich während der Nachtstunden mit der freien Luft setzt, wird er seinen Körper kräftigen, seine Gesundheit befestigen und indirect sein Leben verlängern.

F. Theile, Dr. med.

Eine Excursion in die Graphit- und Steinindustrie-Gebiete Mährens und öst. Schlesiens.

Von Dr. Melion.

Unter den vielen Excursionen, die ich in den letzten Jahren gemacht, ist jene des Jahres 1889 in die Gebiete der Graphit- und Steinindustrie eine der bemerkenswerteren; nicht bloß der reizenden Gebirgsgegenden, sondern auch der Fundobjecte wegen. Es waren Gebirgstouren, die dem Touristen ebenso anlockend sind, als dem Mineralogen und Geologen, ja selbst für den Industriellen als anziehende zu bezeichnen sind.

Die Excursion erstreckte sich von Brünn über Brüsau, Ober-Heinzendorf, Pohler, Uttigsdorf, Mähr.-Trübau nach Ranigsdorf, Pohres, Wojes, durch den Zapfengrund längs des Mühlbaches nach Mürau, Allerheiligen, Lexen in das Graphitterrain von Schweine, Augezd, Müglitz, Schönberg, Blaudahöfl, Blauda, Bohutin, Bartelsdorf, Eisenberg a. M., Berg Zdjar, Zöptau, Petersdorf, Wermsdorf, Berggeist, Wiesenberg, Reitenhau, Winkelsdorf, Rothen Berg, Freiwaldau, Hammerhau, Hammergrund, Nessellehne, Reihwiesen, Obergrund, Mariahilf, blauen Stollen, Zuckmantel, Ziegenhals, Niklasdorf, Weidenau, in das Terrain der Steinindustrie Friedeberg, über Niesnersberg, Löwenkoppe, Fichtling, Kaiserbaude, drei Grenzen (drei Borne) in das Graphitterrain von Groß-Würben, Buschmühle, Klein-Würben, Altstadt, Goldenstein. Von hier über Altstadt, Kratzdorf, Weigelsdorf, Berg Zdjar, Blauda-Steinbruch, Johrnsdorfer Thiergarten zum Zöptauer Topfsteinbruch und zum aufgelassenen Topfsteinbruch nächst des Sensenzipfels.

Diese Excursion machte ich vom 4. bis 19. August v. J., theils allein, ohne Begleiter, theils in Gesellschaft des Herrn Ad. Götlinger, eines gebornen Schönbergers, und den letzten Theil der Excursion von Goldenstein bis zur Rückreise mit Herrn Prof. Dr. Dvorsky. Im Berggeistwirtshause begrüßte ich die dort mit den geologischen Specialaufnahmen beschäftigten Geologen Herrn Baron v. Camerlander und Herrn v. Bukowsky.

Die Strecke Brünn-Brüsau hatte ich auf der Eisenbahn zurückgelegt, und fand ich erst das Terrain bei Ober-Heinzendorf durch einen mit Hornsteinen durchsetzten Plänersandstein bemerkenswert. Dieser Sandstein tritt in seiner weiteren Ausdehnung sehr schön horizontal geschichtet in der Mitte des Dorfes Pohler hervor. Bei Uttigsdorf schließt er eine Braunkohle ein, die schon vor Decennien abgebaut wurde, dessen Bau jedoch erst in der neuesten Zeit wieder in Angriff genommen wurde. Hier fanden sich in der Braunkohle Bernstein und Honigstein. Ich halte die Braunkohle für bauwürdig. Ueber Mähr.-Trübau, wo durch den Eisenbahneinschnitt ein krystallinischer Schiefer mit Kalksteinschnüren und Eisenerznestern sich bemerkbar macht, gelangte ich nach Ranigsdorf, ein

*

durch seinen Eisensäuerling in hygienischer, wie durch den wiederholt in Angriff genommenen Eisensteinbergbau bemerkenswerter Ort. Durch einen bei der Mühle befindlichen fischreichen Teich, auf welchem der Rudervercin einige niedliche Kähne hat, ist derselbe ein beliebter Ausflugsort der Mähr.-Trübauer. Die hier zu Tage geförderten Erze sind Brauneisensteine; ob der Bau lohnend sich zeigen wird, dürfte davon abhängig sein, ob er sich in Butzen, Gängen oder Lagern erweisen wird. Die Nähe des Eisensäuerlings lässt jedenfalls den Bau berechtigt und hoffnungsvoll erscheinen. Den Sauerbrunn jedoch fand ich in höchst beklagenswertem Zustande, das Füllgebäude in jeder Hinsicht schadhaft und auch den Füllapparat unzweckmäßig. Der Säuerling, so empfehlenswert dessen Wasser ist, kann bei dem obwaltenden schadhaften Zustande des Sauerbrunnens keinen nennenswerten Absatz finden. Die letzte Analyse des Säuerlings geschah in der k. k. geol. Reichsanstalt durch Karl Ritter v. Hauer.

Durch das liebliche Thal des Zapfengrundes, das von Gneißmassen umrahmt ist, kam ich längs des Mühlbaches von Wojes zur Mürauer Mühle, oberhalb welcher in imposanter Höhe die Mürauer Strafanstalt sich erhebt und das hohe, weitläufige, einem Herrschaftsschlosse ähnliche Gebäude mit den vergitterten Fenstern einen überraschenden, aber auch ganz eigenthümlichen Anblick gewährt. Welch' ein Contrast der herrlichsten Aussicht der Häftlinge über die bewaldeten Höhen und den am Abhange der Strafanstalt sich ausbreitenden Park gegen die Aussicht in deren Zukunft!!

Die Graphitwerke zu Schweine, welche ich in freundlicher Begleitung des Herrn Steigers Franz Reischl befahren, boten mir des Sehenswerten so vieles, dass ich nahezu drei Stunden daselbst zubrachte. Die Einrichtung dieses Gewerkes ist musterhaft und die Förderung eine namhafte. Die Befahrung des Schachtes zu einer Teufe von 42 Meter war jedoch keine Annehmlichkeit. In sehr gebückter Stellung, wobei nicht selten Kopf oder Rücken mit den Verschallungen in Collision kamen, gelangte man in den zweiten Horizont. Der unterirdischen Wanderung müde, sehnte ich mich nach dem Ausgange durch den Stollen, der nahezu 900 Meter lang, durch das Waten in Graphitpfützen auch nichts Erfreuliches bot und mir die Lust gründlich genommen, die bei Würben gelegenen Graphitwerke, die ich auch besuchte, zu befahren. Es brechen hier wie dort die Graphite im Gneiß. Die Schlemmen und Graphitwerkstätten zu Klein-Würben, die ich unter gefälliger Erläuterung des Herrn Grubenleiters Otahal besichtigte, liefern, gleichwie jene zu Schweine, bedeutende Quantitäten Graphites an das Ausland. Dies gilt auch vom Graphitbergbau in Altstadt, Weigelsdorf und Schlegelsdorf.

Von Schweine ging ich über Müglitz nach Schönberg, um von dort die Excursion über Blaudahöfl, Blauda, Bohutin und Eisenberg an der March fortzusetzen. Nach einem des Nachts stattgefundenen Regen war der Weg von Mähr.-Schönberg nach Blaudahöfl nächst den Schönberger Ziegeleien in dem aufgeweichten Lehmboden (Löß) ein trostloser. Erst bei Blaudahöfl gestaltete sich der Weg besser. Aber die Mühen des Marsches fanden dafür eine Entschädigung in der reichen Ausbeute interessanter Mineralien in dem Steinbruche bei Blauda. Es befinden sich hier eigentlich zwei Steinbrüche von gleicher Beschaffenheit; der eine, schon seit vielen Decennien eröffnete Steinbruch, dicht an der Straße; der andere, höher gelegene, in geringer Entfernung vom ersteren. Beide liefern ein gutes Beschotterungsmaterial und hat der an der Straße gelegene Steinbruch von jeher die Aufmerksamkeit der Mineralogen auf sich gezogen. Die hier vorfindlichen Mineralien wurden schon oft beschrieben, aber die Ansichten über die Gesteinsart selbst gehen sehr auseinander. Prof. Heinrich nannte sie Allochroitfels. Die Felsmasse enthält Granat, Idokras, Epidot, Kalk, Quarz und körnigen Wollastonit, letzteren keineswegs in geringer, sondern in ziemlich bedeutender Menge.

Ueber einen Bergrücken von Blauda nach Bohutin gelangend, bestieg ich eine Anhöhe, auf welcher sich die Spuren eines ehemaligen Bergbaues auf Kupfererze durch Auffindung von Rothkupfererz und Malachit bemerkbar machten.

Das Ziel des Ausfluges des Tages war jedoch der Berg Zdjar bei böhm. Eisenberg (Eisenberg an der March). Die Goldlöcher daselbst boten nicht die erwartete Ausbeute; ein Handstück von Malakolith (Diopsid) war das einzige, das ich der Mühe lohnend mitnahm. Im Rückwege stieß ich auf den Serpentinstock, der die Hauptmasse des Bergrückens bildet und wegen des in demselben vorkommenden Enstatits und Pseudophyts bemerkenswerth ist.

Von Mähr.-Schönberg nach Zöptau gelangt, besuchte ich den durch seinen Mineralienreichthum bekannten Topfsteinbruch, den Trausnitzberg bei Petersdorf und daselbst die Quarzschieferbrüche, welche ein vorzügliches Material als Oefengestellsteine liefern. Von dem ehemaligen Vorkommen des Rutils fand ich hier keine Spur mehr.

Nachdem ich im Berggeistwirtshause mit den Geologen der k. k. geolog. Reichsanstalt Herrn Baron v. Camerlander und Herrn v. Bukowsky zusammentraf, ging ich über Wermsdorf, Wiesenberg, Reitenhau, Winkelsdorf auf einem nach Regengüssen äusserst beschwerlichen Pfad (Touristensteg) zum Rothenbergwirtshause, von hier über Freiwaldau, Hammergrund, Reihwiesen und Obergrund, nach Friedeberg, dem Mittelpunkte der schlesischen Steinindustrie mich zuwendend.

In Obergrund, auf dem Querberge, beim Althackelsberger Stollen und bei dem Schwefelkiesbergbaue des Herrn M. Richter wiederholte Terrainbegehungen zu machen, habe ich deshalb unterlassen, weil ich schon im vorhergegangenen Jahre denselben mich zugewendet hatte. Um jedoch einen in früheren Jahren von mir noch nicht besuchten Stollen des berühmten

Obergrunder Goldbergbaues aufzusuchen, begab ich mich über die Mariahilfkirche, wo sich, da es Sonntag war, viele Wallfahrer aus Nah und Fern eingefunden hatten, zu dem blauen Stollen am Fuße des Mariahilfberges, wo sich die Försterwohnung befindet. Er führt seinen Namen von den schönen blauen Mineralien — unter andern fand sich hier auch blauer Allophan — und war auch wegen anderen in diesem Stollen vorkommenden Mineralien wohlbekannt. Aus dem Stollen, der unter Wasser stand, floss helles, klares Wasser. Vor demselben lagen Haldenerze, Kupferkiese, Schwefelkiese und Zinkblende. Er wird vom Herrn Moritz Richter in Würbenthal vor weiterem Verfall in Stand erhalten.

Der Goldbergbau zu Obergrund, der vor beiläufig 40 Jahren neuerlich in Angriff genommen wurde, hatte nur einen geringen Erfolg. Herr Johann Höniger, Bergverwalter zu Obergrund, schrieb mir im Jahre 1854, dass er das erste Gold im Gewichte von $6\frac{1}{2}$ Loth im Jänner d. J. an die k. k. Berghauptmannschaft nach Brünn abgeliefert habe, — erzeugt bei nasser Aufbereitung.

Hier muss ich meine vor Jahren ausgesprochene Ansicht wiederholen, dass nur am Kamme des Querberges der Goldbergbau mit Erfolg aufzunehmen sein dürfte, gleichwie ich der Meinung bin, dass auch zu Freiwaldau an der Goldkoppe an jener Stelle, wo der Goldbergbau in Angriff genommen wurde, nach den vorliegenden Anzeichen kein günstiger Erfolg zu erzielen sei und nur auf einem höheren Punkte ein besseres Resultat anzuhoffen sein dürfte.

Friedeberg mit seiner Steinindustrie und seiner Gebirgsumrahmung war schon seit Jahren das Reiseziel meiner Excursion; die Mannigfaltigkeit der hier vorkommenden Gesteine und der Vegetation bietet eine den Naturfreund ungemein anregende Abwechslung. Die vielen Granit- und Marmorbrüche und die Fachschule für Granitarbeiten in Friedeberg wird jeden Naturfreund mit hoher Befriedigung erfüllen; hier werden die Schätze der Natur durch Gewerbe und Kunstsinn zur Quelle einer strebsamen Thätigkeit, rationell geleiteter Unternehmungen. Die prächtigsten Monumente wandern von hier nach allen Weltrichtungen. Besonders interessant waren mir nebst den Granitmonumenten jene aus Labradorit mit dem schönen Farbenspiel, die in der Werkstätte der Fachschule für Granitindustrie aufgestellt waren. Hier traf ich Herrn Forstrath Anton Müller, der in der liebenswürdigsten und gastfreundschaftlichsten Weise mir seine hübsche, reichhaltige Mineraliensammlung zeigte, die zugleich als Repräsentantin der dort vorkommenden Mineralien sehenswert ist. Es sind darunter recht wertvolle Stücke, die selbst öffentlichen Sammlungen zur Zierde gereichen würden. Durch seine fürsorgliche Verfügung erhielt ich einen verlässlichen Begleiter durch das Silberbachthal über die Löwenkoppe zum Fichtling bis zu den 3 Bornen (Grenzen). Von 4 Uhr morgens gieng die Tour bis 9 Uhr, als ich mit meinen Begleiter an die Grenzen gelangt war. Nun musste ich mich, auf Wegmarkierung, Compass und Karten vertrauend, allein zuresht zu finden suchen, um auf dem kürzesten und richtigen Wege nach Groß- und Klein-Würben, wo sich bedeutende Graphitwerke befinden, zu gelangen. In dem nassen Moorboden und hohen Gräsern einer abgeholzten Waldesstrecke war die Tour nicht angenehm. Zudem führten mich die Wegmarken gegen den Spieglitzer Schneeberg. Ich musste daher in südlicher Richtung ablenken und erreichte gegen Mittag Groß- und Klein-Würben. Unter der gefälligen Leitung des Herrn Grubenleiters Otahal besichtigte ich die Graphitwerke von Klein-Würben. Hier wie in Lexen-Schweine ist es der Gneiß, in welchem der Graphit abgebaut wird. In der nahen Buschmühle fand ich eiue freundliche und gastliche Aufnahme, die mir umso wohlthuender war, als ich nach einem mehr als achtstündigen Marsche das Bedürfnis einer körperlichen Stärkung fühlte und bei ganz durchnässter Fußbekleidung eine Rast dringendst geboten war. Nach einer Rast von 2 Stunden und inzwischen genommener Mahlzeit war auch meine Fußbekleidung fürsorglich getrocknet, so dass ich die Tour über Altstadt nach Goldenstein fortsetzen konnte.

In Goldenstein erwartete ich Herrn Prof. Dvorsky infolge vorhergegangener Abmachungen. In gemeinschaftlicher Begehung der Umgebung von Goldenstein, Altstadt, Kratzdorf, Weigelsdorf, Eisenberg a. M, Blauda, Johrnsdorf, Zöptau, Wermsdorf konnte es an anregenden Besprechungen bei der Aufsammlung verschiedener Mineralien und Gesteinsproben nicht fehlen, und es war nur zu bedauern, dass manche Fundstätten wegen bereits zuvor vereinbarter Abmachungen nicht sorgfältiger und durch längere Zeit durchforscht werden konnten. Die erzielten Resultate, in geognostischer wie in mineralogischer Hinsicht, waren jedoch immerhin befriedigend.

Aber auch in touristischer Beziehung sind die durchstreiften Gebirgspartien interessant. Vom Gotteshausberg bei Friedeberg, an dessen Fuße mehrere Marmorbrüche eröffnet sind und dessen Gipfel mit einer Kirche geziert ist, erfreut sich das Auge einer hübschen Rundschau, und die großartigen Marmorbrüche bei Kaltenstein, die Ruine Kaltenstein und alle höher gelegenen Punkte der durchstreiften Gebirgszüge boten eine Mannigfaltigkeit von Rundschau, die durch das erfrischende Waldesgrün der Gebirgsgehänge und wiesenreiche, anmuthige Thäler, sowie durch die industriellen, zahlreichen und dichtbevölkerten Ortschaften ein Panorama bieten, das jedem diese Gegenden durchstreifenden Naturfreunde in erfreulicher Erinnerung bleiben dürfte.

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 107. Sitzung am 14. Juli 1890. Gegenwärtig waren: Ripper, Faschank, Gränz, Hackenberg, Kettner, Weidlich und Wolf.

1. Vor Allem sieht sich der Centralvorstand zu folgender Erklärung veranlasst: *a)* Mit Bezug auf den im Jahre 1887 erfolgten Beschluss der Delegiertenversammlung erklärt der Centralvorstand, dass die bereits für das Georgshaus gestifteten Wappentafeln, da sie historischen Wert haben, nicht zu entfernen sind, und dass überhaupt alle Gegenstände, welche sich in den Gastzimmern befinden, ohne Wissen und Willen des Centralvorstandes nicht entfernt werden dürfen. *b)* Der Centralvorstand stellt es jedoch den Sectionen anheim, nach Maßgabe des Raumes und nach eingeholter Bewilligung des Centralvorstandes weitere Wappenschilder mit Angabe der Jahreszahl etc. anzubringen. 2. Betreffs des von einem Mitgliede des Centralvorstandes verlangten Schiedsgerichtes wird nach § 62 der Statuten vorgegangen. 3. Das Ersatzmitglied Herr Stadtsecretär Gränz wird den Centralvorstand bei dem für den 20. Juli von der Section Olbersdorf arrangierten Ausfluge vertreten und werden demselben die Reisekosten mit 11 fl. vergütet werden. 4. Hinsichtlich der Zuschrift*) der Bezirkshauptmannschaft Freiwaldau, die Errichtung von Postwertzeichen-Verschleißstellen auf dem Georgshause und auf dem Rothen Bergwirtshause betreffend, wird beschlossen, diese Zuschrift der nächsten Delegiertenversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen. 5. Der Inhalt einer Zuschrift des deutschen und österreichischen Alpenvereines und des österreichischen Touristenclubs, dahin lautend, dass diese Vereine, welche durch die Einführung des Zonentarifs hart betroffen wurden, in Anbetracht der Fruchtlosigkeit jeden Schritt zur Erlangung von Fahrpreisermäßigungen für heuer unterlassen werden, wird zur Kenntnis genommen. 6. Rücksichtlich der vom k. k. militär-geographischen Institute zu beziehenden Karte des Vereinsgebietes — die Kosten derselben werden bei Auflage von 5000 circa 1800 fl. betragen — wird beschlossen, diese Karte nur jenenfalls zur Anschaffung zu beantragen, als mindestens 1500 Exemplare seitens der Vereinsmitglieder subscribiert werden. 7. Das Ansuchen eines Gastwirthes, seinen Gasthof „zum mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereine“ zu benennen und das Wappen des Vereines führen zu dürfen, wird abgelehnt, indem sich der Centralvorstand principiell gegen die Gewährung derartiger Ansuchen ausspricht.

(Section Wien.) An Stelle des Herrn Forstconcipisten Kraetzel, der sein Amt wegen Ueberbürdung mit Geschäften niedergelegt hat, wurde der städtische Lehrer Herr Hugo Muschka, Wien, Währing, Deblingerstraße Nr. 34, zum Obmann gewählt.

(Postalisches.) Der Centralvorstand erhielt folgende Erledigung: „Laut Zuschrift der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Brünn vom 26. Mai l. J., Z. 16108, hat der Centralvorstand mit der Eingabe vom 23. April l. J. die Bitte um Herstellung einer regelmäßigen Postverbindung für das Georgshaus auf der Hochschar, das Rothebergwirtshaus und die Schweizerei am Groß-Seeberg und zwar für die Zeit vom 1. Juni bis 30. September jeden Jahres gestellt.

Die im Wege der hierüber in Betracht kommenden k. k. Postämter zum Gegenstande gepflogenen Erhebungen haben jedoch ergeben, dass der Postverkehr rücksichtlich der genannten drei Objecte selbst in den Sommermonaten ein derartig geringer ist, dass die Einrichtung eigentlicher Ruralposten für dieselben nicht gerechtfertigt wäre.

Um jedoch für die Dauer des stärkeren Touristenverkehres im Interesse der Besucher des Rothenbergwirtshauses und des Georgshauses auf der Hochschar eine immerhin regelmäßige Postverbindung zu schaffen, wäre die k. k. Post- und Telegraphen-Direction nicht abgeneigt, daselbst Postwertzeichen-Verschleißstellen für die Touristenperiode zu errichten und die bezüglichen Verscheißlicenzen an vertrauenswürdige Personen daselbst zu verleihen.

Die erforderlichen Briefsammelkästen, die Verschleißlicenzen, die Markenfassungsbücher, sowie endlich die zur Beförderung der Postsendungen erforderlichen versperrbaren Ledertaschen mit 2 Schlüsseln würden *ab aerario* beigestellt werden.

Die betreffenden Verschleißer hätten sodann die Briefkästen an einem geeigneten Orte vor dem Verschleißlocale anzubringen, die darin eingelegten Correspondenzen täglich auszuheben und, in der Ledertasche verwahrt, zum Postamte Oberthomasdorf, beziehungsweise Niederlindewiese zu übertragen, beziehungsweise übertragen zu lassen.

In umgekehrter Richtung würden dem betreffenden Boten daselbst die für das Rothebergwirtshaus, beziehungsweise für das Georgshaus eingelangten gewöhnlichen Correspondenzen, sowie Aviso über recommandierte und Fahrpostsendungen, Postanweisungen etc., in der nämlichen Tasche verwahrt, übergeben werden, welche sodann durch den betreffenden Verschleißer der pünktlichen Bestellung an die Adressaten zuzuführen wären.

Der Verschleißer wäre berechtigt, für die Zustellung jedes Zeitungsexemplares $1/_2$ kr., jeder Briefpostsendung und jedes Avisos über einen recommandierten Brief oder einer Postanweisung 1 kr., jedes Avisos über eine Fahrpostsendung 2 kr. an Bestellgebühren von den Adressaten einzuheben.

Frei von den Bestellgebühren sind nur die Correspondenzen des k. k. Postsparcassenamtes in Wien und die aus dem Weltpostvereine herrührenden Briefpostsendungen.

Die Verschleißprovision beträgt 1 % von dem Werte des ausgefassten Postwertzeichen-Materiales, mit welcher Provision der Verschleißwerber sich einverstanden zu erklären hätte.

Die k. k. Post- und Telegraphen-Direction hat nun anher das Ansuchen gestellt, sich darüber zu äußern, ob der Fremden-, beziehungsweise Touristenverkehr nach den mehrgenannten Unterkunftshäusern

*) Siehe Rubrik „Postalisches“.

ein derartiger ist, dass für die von dort aus in Aussicht genommene Maßnahme ein Bedürfnis vorliegt, welches die hiermit verbundenen Auslagen rechtfertigen würde und im bejahenden Falle vertrauenswürdige, geeignete Personen unter Anschluss einer schriftlichen Erklärung, wonach sich dieselben mit den vorangeführten Bedingungen einverstanden erklären, namhaft zu machen.

Von der Anschauung geleitet, dass der Fremden- und Touristenverkehr nach den obigen Unterkunftshäusern thatsächlich ein derartiger ist, um die Durchführung der von der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Aussicht genommenen Maßnahmen zu rechtfertigen, beabsichtige ich mich in diesem Sinne der k. k. Post- und Telegraphen-Direction gegenüber zu äußern und ersuche den Centralvorstand, mir geeignete Personen für die Verleihung der Verschleisslicenzen unter Vorlage der geforderten schriftlichen Verpflichtungserklärungen in Vorschlag zu bringen.

Freiwaldau, am 25. Juni 1890.

Der k. k. Bezirkshauptmann:
Marenzeller."

(Einweihung der Aussichtspyramide auf der Bischofskoppe.) Mittwoch den 9. Juli l. J. fand die officielle Eröffnung des Besuches der auf der Bischofskoppe neuerbauten Aussichtspyramide statt. Diese Eröffnung gestaltete sich zu einem recht schönen Feste, dem auch eine herrliche Witterung zu statten kam. Aus Zuckmantel war eine zahllose Menschenmenge auf die Bischofskoppe gegangen und aus der Umgebung und weiteren Entfernung waren viele Menschen eingetroffen; insbesondere haben auch viele Damen aus Nah und Fern die Mühe des Ersteigens der Bischofskoppe und der 13 Meter hohen, mit Fahnen und Kränzen geschmückt gewesenen Pyramide nicht gescheut. Die fremden Gäste wurden im Gasthausgarten des Herrn Graber vom Obmanne der Section Zuckmantel, Herrn Oberlehrer Czermin, begrüßt und wurde sodann bei den Klängen der Stadtkapelle der Marsch angetreten. Auf dem Rochusberge angelangt, wollten sich schon viele nicht von dem schönen Ausblick trennen, doch das Ziel war noch bedeutend höher. Obwohl etwas lang, so verdross dennoch weder Alt noch Jung der ziemlich schöne, auf die Koppe führende markierte Weg, wenn auch manche zu passierende Stellen etwas eng und steil waren. Bei der Pyramide angelangt, ergriff nach kurzer Rast Herr Oberlehrer Czermin das Wort und sagte ungefähr folgendes: „Auf der Berge Höhen ist es schön. Jeder Naturfreund besteigt gern die Berge, Herz und Gemüth öffnet sich, wenn Naturschönheit entgegenwinkt. Berge gewähren jedoch nur dann Ausblick, wenn Aussichtspunkte oder Pyramiden auf denselben vorhanden sind. Jeder ist erfreut, wenn er auf den Bergen anlangt und Aussichtspunkte vorfindet. Auch wir sind nun in der Lage, einen Aussichtsthurm zu besitzen und denselben eröffnen zu dürfen. Die auf der Grenze zweier mächtiger, schöner Reiche, deren Herrscher deutsch, innig vereint sind und sich zum Friedensbunde die Hände reichen, errichtete Pyramide gewährt eine wundervolle Aussicht nach allen Windrichtungen und wird nun die weithin bekannte schöne Bischofskoppe sich immer mehr Besucher erfreuen und ein Vereinigungspunkt aller Sectionen des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines werden. Ich freue mich, dass dem Rufe der Section Zuckmantel aus Oesterreich und dem benachbarten deutschen Reiche so zahlreich Folge geleistet wurde, erhebe mein Glas, spreche dem mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereine den Dank aus und eröffne hiermit den officiellen Besuch der Aussichtspyramide auf der Bischofskoppe." Hierauf ergriff Herr Director Gallien aus Neisse das Wort, sprach der Section Zuckmantel den Dank für die Erbauung der Pyramide aus, erwähnte, dass der Centralvorstand*) aus Freiwaldau zu diesem Eröffnungsfeste leider nicht erschienen ist, sprach den Wunsch aus, die Section Zuckmantel möge die Rührigkeit, welche sie in der letzten Zeit bewiesen, fort und fort bewahren und brachte auf die Section Zuckmantel ein Hoch aus. Der Männergesangverein von Zuckmantel im Verein mit den anwesenden anderen Sängern trug nun einige Lieder vor, worauf Herr Czermin-Zuckmantel auf die beiden Monarchen von Oesterreich und Deutschland toastierte und die Volksmenge die österreichische und preußische Volkshymne mit Musikbegleitung und der Männergesangverein das deutsche Lied sang. In sehr launiger Weise gedachte Herr Czermin sodann der Damen, welche das Fest verherrlichen halfen, und der Männergesangverein brachte ihnen auf Sängerweise ein Hoch aus. Herr Dr. Exner aus Neustadt sagte sodann, dass insbesondere die Section Neustadt jener in Zuckmantel für die Erbauung der Aussichtspyramide zu besonderem Danke verpflichtet sei und brachte auf die Section Zuckmantel und ihren Obmann ein Hoch aus. Mittlerweile waren vom Centralvorstande die Herren Kettner, Klein, Faschank und Wolf erschienen, auf deren Erscheinen Herr Czermin sodann toastierte. Nach 8 Uhr wurde der Heimweg angetreten und wurde von den Festtheilnehmern sodann in der Nähe des Rochusberges das auf der Pyramide abgebrannte Feuerwerk betrachtet. In der Gartenhalle des Herrn Graber, welcher auch bei der Pyramide für Speisen und Getränke bestens gesorgt hatte, fand noch ein fröhliches Beisammensein und ein Tänzchen statt. — Bei diesem Einweihungsfeste waren ziemlich zahlreich die Mitglieder der Sectionen Neisse, Leobschütz, Neustadt und Ziegenhals mit vielen Damen vertreten. Von der Section Ratibor waren schriftliche und telegraphische Begrüßungen eingelangt.

(Spende.) Frau Krisch, Besitzerin der Eisenwaarenfabrik in Karlsdorf, hat die von der Section Zuckmantel bestellten, zur Befestigung der auf der Bischofskoppe erbauten Aussichtspyramide dienenden Drahtseile geschenkt. Hiefür besten Dank der hochherzigen Spenderin.

*) Die Mitglieder des Centralvorstandes waren leider am rechtzeitigen Erscheinen verhindert worden.

(Führertaxen.) Mit Bezug auf die Regelung der Führertaxen wurden vom Vereinscassier Herrn Klein mit den Gastwirten in Adelsdorf, Thomasdorf und Waldenburg Vereinbarungen getroffen, nach welchen diese die Beistellung von Trägern und Auskünfte wegen Entlohnung etc. übernehmen. Die betreffenden Gasthäuser sind mit Tafeln versehen, welche die Aufschrift tragen: „Auskunftstelle für Touristen“.

(Deutsche Studentenherbergen in den Sudeten.) Von dem Streben durchdrungen, die Touristik in immer weitere Kreise der Studentenschaft verpflanzen zu helfen, schritt die Section Brünn des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines schon im Vorjahre zur Gründung von Studentenherbergen in den mährisch-schlesischen Sudeten, benützbar für Hoch- und Mittelschüler, Supplenten und Unterlehrer deutscher Studien-, beziehungsweise Lehranstalten, und errichtete denn auch für die diesjährige Ferienzeit in unserem heimatlichen, deutschen Gebirge eine Anzahl Heimstätten, wo der reiselustigen Jugend bei freundlicher Aufnahme gute Unterkunft und Verpflegung zu mäßigen Preisen geboten wird. Ein weiterer und wesentlicher Vortheil dieser Einrichtung liegt in der Legitimation, den Wegbeschreibungen und in der Einsetzung der Schutzherren, zumeist erfahrener Pädagogen, welche die Section Brünn in den Herbergsorten zu Auskünften und allfälligem Schutze für die legitimen Besucher der Studentenherbergen erwählte. Zur Benützung der Studentenherbergen in den mährisch-schlesischen Sudeten berechtigt eine von der Section Brünn ausgegebene und von einer deutschen Studien- oder Lehrananstalt ausgefertigte Legitimationskarte. Infolge eines mit der Centralleitung der deutschen Studentenherbergen Böhmens in Hohenelbe getroffenen Uebereinkommens sind die Inhaber, ausschließlich Studierende, der für diese Herbergen ausgefertigten Legitimationen zur Inanspruchnahme aller mit den Studentenherbergen der Section Brünn des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines verbundenen Vortheile berechtigt. Die Section Brünn brachte an die Studienanstalten in Mähren und Schlesien und an die auswärtigen im Wege der Centralleitung der deutschen Studentenherbergen Böhmens mehrere hundert Legitimationsbüchel, Wegweiser und Herbergsverzeichnisse zur Vertheilung, und da auch mehrfache Nachfragen um diese Reisebehelfe eine Neuauflage erheischten, so ist mit einiger Bestimmtheit zu erwarten, dass die jugendfreundliche Einrichtung in unseren Sudeten von der Studentenschaft recht zahlreich benützt werden wird. Die Sectien Brünn gedenkt ihre Studentenherbergen zu vervollkommnen und rechnet hiebei auf eine ausgiebige Unterstützung aller hiezu Berufenen, insbesondere aber auf den Opferwillen der Freunde unserer deutschen Jugend. Im Nachstehenden bringen wir das Verzeichnis jener Orte und Gasthäuser, in welchen Studentenherbergen errichtet sind: Mährisch-Altstadt: bei Karl V. Lucker; Bergstadt: bei Raphael Schubert; Deutschhause: bei Ph. Pospich; Domstadtl: bei A. Tögel; Engelsberg; bei Ferdinand Schoffer; Freiwaldau: bei Joh. Smekal, Vorstadt Freiheit; Hochschar: im Georgshause; Jauernig: bei Josef Schubert; Johannesthal, mähr. Enclave: bei Theobald Peter; Kriegsdorf: bei Adolf Schmid; Klein-Mohrau a. d. mährischen Grenzbahn: bei Fr. K. Bäcker: Olbersdorf: bei Wilhelm Bradel; Reutenhau: bei Josef Weiser; Römerstadt: bei Ottomar Thiel; Rudelsdorf bei Zöptau: bei Franz Appel; Thomasdorf: bei Anton Friede; Hermsdorf bei Zöptau: bei Fr. Kubitschek; Würbenthal: bei Wilh. Schrom; Zuckmantel: bei Robert Hoffmann. Zu Schutzherren wurden erbeten die Herren: Robert Buhl, Postmeister und Obmann der Section M.-Altstadt des Sudeten-Gebirgs-Vereines, und Lehrer Herrmann in M.-Altstadt: C. Constantin, Oberlehrer in Bergstadt; Ferd. Philippi, Oberlehrer in Deutschhause: Josef Pohl, Oberlehrer in Domstadtl; Josef Finger, Oberlehrer in Engelsberg; Adolf Kettner, Oberlehrer und Vicepräsident des Sudeten-Gebirgs-Vereines in Freiwaldau; Josef Scholz, Oberlehrer in Jauernig; Leop. Brixel, Oberlehrer in Johannesthal; Fr. Sendler, Lehrer in Kriegsdorf; Josef Janik, Lehrer in Kl.-Mohrau a. d. m. Grenzbahn; Fr. Drescher, Oberlehrer in Olbersdorf; Alois Harrer, Oberlehrer in Reutenhau; Wilh. Höllner, Oberlehrer in Römerstadt; Emil Kordina, Oberlehrer in Rudelsdorf bei Zöptau; A. Kubitschek, Erbgerichtsbesitzer in Wermsdorf; Josef Micke, Oberlehrer in Würbenthal; J. K. Hoffmann, Schriftführer der Section Zuckmantel des Sudeten-Gebirgs-Vereines. Die Section Brünn spricht dem Centralvorstande in Freiwaldau, der Lehrerschaft und Allen, die bei der Einrichtung dieses Werkes mithalfen mithalfen, den wärmsten Dank aus.

(Vereinsbibliothek.*) 462) Vierteljahrsschrift für Geschichte und Heimatskunde der Grafschaft Glatz. IX. Jahrgang (Tausch). 463) Zeitschrift des historischen Vereines für den Reg.-Bezirk Marienwerder (Die Stadt Löbau. Von Gustav Lieck. 1. Heft.) (Tausch). 464) Jahresbericht über die Ferien-Colonien 1889 der Section Brünn des Sudeten-Gebirgs-Vereines. 465) Festschrift zur Feier des zehnjährigen Stiftungsfestes des Vogtländischen Touristen-Vereines zu Plauen am 28. April 1890 (Rec.). 466) David „Anleitung zur Herstellung von Photographien“ (Rec.). 467) Europ. Wanderbilder. Von Wien nach Budapest (Rec.). 468) Europ. Wanderbilder. Von Oderberg nach Budapest (Rec.). 469) Europ. Wanderbilder. Von Wien, Oderberg und Budapest in die hohe Tatra (Rec.). 470) Dresden-Chemnitz (aus Stange's Reiseführer) (Rec.). 471) Der Tourist. 6. Jahrgang (Tausch). 472) Die österreichische Gebirgswelt. Nach Naturaufnahmen von A. Gerasch. 8. Heft. 473) Die österr. Gebirgswelt. 9. Heft. 474) Die österr. Gebirgswelt. 10. Heft. 475) Die österr. Gebirgswelt. 11. Heft. 476) Die österr. Gebirgswelt. 12. Heft. (Rec.). 477) Das Riesengebirge und die Grafschaft Glatz. Von D. Letzner. 7. Auflage. (Rec.). 478) Europ. Wanderbilder. Terriset

*) Siehe Nr. 3.

(Rec.). 479) Europ. Wanderbilder. Durch West-Ungarn (Rec.). 480) Europ. Wanderblder. Von der Donau zum Quarnero (Rec.). 581) Europ. Wanderbilder. Durch die ungarische Tiefebene (Rec.). 482) Europ. Wanderbilder. Das siebenbürgische Hochland (Rec.). 483) Europ. Wanderbilder. Gmunden. Von Dr. H. Noë. (Rec.). 484) Europ. Wanderbilder. Durch Süd-Ungarn (Rec.). 485) Europ. Wanderbilder. Die Monte Generosobahn. Von J. Hardmeyer. (Rec.). 486) *Bolletino del Club Alpino Italiano. Anno 1889* (Tausch). 487) Dreizehnter Jahresbericbt der Staatsrealschule in Jägerndorf 1890 (Tausch).

Literatur.*)

Stange's Reiseführer. Zur beginnenden Reisezeit dürfte das Interesse aller Wanderlustigen ein höchst eigenartig gestalteter Reiseführer in Anspruch nehmen, der neben außerordentlicher Billigkeit, leichter und bequemer Handhabung alles Wissenswerte enthält, was ein Führer gewöhnlich bietet und was der Reisende auf seiner Fahrt zu beachten vonnöthen hat. **Stange's Reiseführer in losen Blättern, nach Theilstrecken geordnet zum Zusammenstellen** nennt sich das im Verlage von Karl Stange in Frankenberg in Sachsen jetzt erscheinende Unternehmen. Diese losen Blätter, deren jedes 5 Pf. kostet und die in Heften zum Mindestbetrag von 25 Pf. abgegeben werden, sind wie die combinierbaren Rundreisebillets mit denselben Nummern versehen, welche diese Theiltouren in dem amtlichen Verzeichnis zusammenstellbarer Rundreisetouren tragen, z. B Dresden-Bodenbach 660 . . . . Bei der Bestellung, die entweder direct beim Verleger oder bei jeder Buchhandlung bewirkt werden kann, genügt mithin die Angabe der betr. Nummer, bei sogenannten festen (nicht combinierbaren) Rundreisetouren die Angabe des betr. Buchstabens oder sonstigen Bestellzeichens oder auch namentliche Aufführung der Tour (z. B. Dresden-Sächs. Schweiz, München-Oberammergau-Innsbruck etc.). Stange's Reiseführer in losen Blättern dürfte besonders für Theilnehmer an den alljährlichen Alpenfahrten, am Wiener Sängerfeste, den Oberammergauer Passionsspielen, am Krieger-Extrazug nach Metz etc. wertvoll sein, weil diejenigen, welche auf verschiedenen Routen oder Umwegen die Rückreise antreten, die nöthigen Beschreibungen, Karten und Stadtpläne, welch letztere ebenfalls auf Wunsch des Bestellers zum Preise von 10 Pf. jede Nr. dem Reiseführer beigegeben werden, billig erwerben können und hierdurch der kostspieligen Anschaffung theuerer gebundener, unbequem unterzubringender Reisehandbücher verschiedener Landestheile überhoben sind. Nach der vorliegenden Probetour Dresden-Chemnitz 680 dürfte Stange's Reiseführer allen gerechten Anforderungen, die man an einen Führer zu stellen gewöhnt und berechtigt ist, entsprechen, umsomehr, als nicht nur alles Interessante, was die Strecke selbst und die an ihr liegenden Orte bieten, enthalten ist, sondern auch Bedacht auf Ausflüge in die Umgebung genommen ist. Wir können den Führer allen Reisenden warm empfehlen.

Anleitung zur Herstellung von Photographien. mit besonderer Berücksichtigung der modernen Apparate und des von ihm construierten photographischen Salon- und Reiseapparates, verfasst von Ludwig David, k. u. k. Oberlieutenant der Feld-Artillerie. 5. Auflage. 8°, 54 Seiten, mit 52 Holzschnitten. Preis 90 kr. = 1 M. 50 Pf. Verlag von R. Lechner's k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung, Wien. Das vorstehend erwähnte Werkchen, welches längere Zeit vollständig vergriffen war, ist soeben in wesentlich vermehrter und verbesserter Auflage erschienen. Die Vorzüge, denen das kleine Werk seine Beliebtheit und rasche Verbreitung verdankt, kommen in dieser neuen Auflage in erhöhtem Maße zur Geltung. Der Verfasser sagt in der Vorrede: „In der Ausdrucksweise bemühte ich mich, gemeinverständlich und klar zu sein, und versuchte, den Anfänger systematisch nur mit dem Wichtigsten vertraut zu machen, ohne ihn durch Nebensächliches zu langweilen oder abzuschrecken.“ Diese Klarheit und Präcision des Ausdruckes und das genaue Abscheiden des Wichtigen vom Unwichtigen machen das kleine Werkchen zur denkbar besten Anleitung zur Erlernung der so beliebten Kunst der Photographie, welche gegenwärtig infolge der einfach zu handhabenden Apparate immer mehr und mehr Boden gewinnt. Die David'sche Anleitung kann allen Amateur-Photographen und denen, die es werden wollen, bestens empfohlen werden.

Schilderungen aus dem mähr.-schles. Gesenke von M. Simböck. Verlag von Eduard Hölzel in Olmütz. Kurz vor Schluss des Blattes geht uns ein höchst interessantes Werkchen zu, das wir trotz des uns zugemessenen kargen Raumes noch erwähnen müssen. Der Verfasser ist den Lesern des „Altvater“ kein Fremdling. Die Redaction verdankt Herrn Prof. Simböck schon so manchen wertvollen Aufsatz, der das Interesse der Freunde unseres Gebirges erregt hat. Das vorliegende Werk bringt folgende Abschnitte: „Der Altvater“, „Die Janowitzer Heide“, „Der Burgberg bei Jägerndorf“, „Auf vulcanischem Boden“, „Im Wechsel des Jahres“, „Sagen“, „Volksgebräuche“. „Mundart“. Es sind dies lebenswahre Schilderungen, in formvollendeter Weise geboten. Ganz besonders haben uns gefallen „Die Janowitzer Heide“, „Im Wechsel des Jahres“. Die Ausstattung des Buches ist eine elegante. Fassen wir das Gesammturtheil kurz zusammen, so können wir vollberechtigt sagen: Die Lectüre wird dem Leser einen Genuss bereiten, das Werk bildet eine wertvolle Bereicherung unserer diesbezüglichen Literatur, es sollte in keiner, insonderheit auch in keiner Lehrerbibliothek fehlen.

Adolf Kettner.

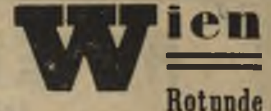
*) Alle hier zur Besprechung gelangenden Bücher sind stets in der Buchhandlung der Frau Betty Titze in Freiwaldau zu haben, eventuell durch dieselbe zu beziehen.

Briefkasten der Redaction.

Dr. M. in Wien. Die gewünschten Sachen wird Ihnen die hiesige Buchhandlung der Frau Betty Titze prompt besorgen. Auch die Curlisten von Gräfenberg-Freiwaldau und Lindewiese sind von der genannten Firma, in deren Druckerei sie hergestellt werden, zu beziehen.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. — Druck von Karl Bernhardt in Freiwaldau.
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

Grosse Land- und Forstwirtschaft- Kunst- und Industrie- Ausstellung Wien



14. Mai bis 15. October
10 Uhr früh bis 11 Uhr abends.

Fontaine lumineuse
Park und Rotunde.
Abends elektrisch beleuchtet.

Rotunde

Eintritt 40 kr. — Sonn- und Feiertage 30 kr. — Kinderkarten 20 kr.

Gasthaus

der Frau

Aloisia Kohout

in Spornhau.

Beste und billigste Herberge für Besucher der Hochschar.

Frische Forellen zu jeder Tageszeit.

Hôtel

Kaiser von Oesterreich

Freiwaldau.

Schöne Zimmer, großer Restaurationsgarten.
Gute Küche. In- und ausländische Weine.

Prompte Bedienung. Billige Preise.

Johann König.
Hôtelier.



Mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille — Ehrendiplom der landwirtschaftlichen Landesausstellung in Czernowitz 1886 — Diplom zum 1. Preis Hundeausstellung Wien 1885—1886 — besonderen Anerkennung der VI. Section (für Pferdezucht) der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien 1879 und 1885 — Anerkennung des internationalen Jockey-Club in Baden-Baden, des österreichischen Jockey-Club in Wien, des ungarischen Jockey-Club in Budapest ausgezeichnet.

Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid



Waschwasser für Pferde.

Zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grösseren Strapazen, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. etc.
Preis 1 Flasche ö. W. fl. 1·40.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewahrt sich bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei schlechter Verdauung, Mangel an Fresslust, zur Besserung und Vermehrung der Milch. — $^1/_1$ Schachtel 70 kr., $^1/_2$ Schachtel 35 kr.

Kwizda's **Augenwasser für Hausthiere.** 1 Flasche 80 kr.
Kwizda's **Blister** für scharfe Einreibung. 1 Tiegel fl. 3·—.
Kwizda's **Desinfectionspulver** für Stallungen. $^1/_5$ Kilo 15 kr., 10 Kilo fl. 2·40.
Kwizda's **Drüsen- und Eutersalbe.** 1 Tiegel fl. 1·—.
Kwizda's **Flechten- und Räudeöl** für Hunde. 1 Flasche fl. 1·50.
Kwizda's **Gallentinctur** für Pferde. 1 Flasche fl. 1·50.
Kwizda's **Gelatine-Wurmkapseln** für Hunde. 1 Schachtel fl. 1·—.
Kwizda's **Geflügelpulver.** 1 Paket 50 kr.
Kwizda's **Hufkitt,** künstliches Hufhorn. Stange 80 kr.
Kwizda's **Pferde-Huf-Vaseline** gegen spröde und brüchige Hufe. 1 Büchse fl. 1·25.
Kwizda's **Hufstrahlpulver.** 1 Flasche 70 kr.
Kwizda's **Hundepillen.** 1 Schachtel fl. 1·—.
Kwizda's **Klauenpulver.** 1 Flasche 70 kr.
Kwizda's **Kolikpillen** für Pferde und Hornvieh. 1 Büchse fl. 1·60, 1 Carton 60 kr.
Kwizda's **Kraftfutter** für Pferde und Rinder. In Kistchen à fl. 6·— und fl. 3·—, Paket 30 kr.
Kwizda's **Maukensalbe** für Pferde und Rinder. 1 Tiegel fl. 1·—.
Kwizda's **Ohrwurmöl** für Hunde. 1 Flasche fl. 1·50.
Kwizda's **Phisic,** Abführpillen für Pferde. 1 Blechdose fl. 2·—.
Kwizda's **Ruhrmittel** für Schafe. 1 Paket 70 kr.
Kwizda's **Sattelseife** zum Reinigen und Polieren von Sattel und Lederzeug.
Kwizda's **Schweinpulver** zur Beförderung der Mast. 1 Paket fl. 1·26 und 63 kr.
Kwizda's **Waschseife** gegen Hautkrankheiten der Hausthiere. à 40 kr., 80 kr. und fl. 1·60.
Kwizda's **Wundbalsam für Pferde u. Rinder.** 1 Flasche fl. 1·25.
Kwizda's **Wurmpillen** für Pferde. 1 Blechdose fl. 1·60, 1 Carton 60 kr.
Kwizda's **Rattentod** (Ratten- und Mäusevertilgungsmittel). 1 Stange 50 kr.

Echt zu beziehen sind obige Präparate durch die meisten Apotheken und en gros in allen grösseren Droguenhandlungen, welche auch zeitweise in den Provinz-Journalen namhaft gemacht werden. — Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das P. T. Publikum, beim Ankauf dieser Artikel stets Kwizda's Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

Tägliche Post-Versendung durch das Haupt-Depôt: Kreisapotheke zu Korneuburg bei Wien des

Franz Johann Kwizda, k. k. österr. u. k. rumänischer Hof-Lieferant für Veterinär-Präparate.

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 50 kr. oder 3 Mark.

Nr. 12 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 6. **Freiwaldau, 1. November 1890.** **VIII. Jahrgang.**

Mein Schlesien, wie bist du schön!

Wohin ich auch den Schritt gelenkt
In meinem wandervollen Leben,
Eins blieb mir tief in's Herz gesenkt,
Das sehnsuchtsvolle Heimwärtsstreben.
Ach, wer so lang sich heimatslos
Durch's ernste Leben musste schlagen,
Der erst erkennt, wie schön das Loos,
Das ihm ward in der Kindheit Tagen,
Der erst begreift, was Vaterhaus
Bedeutet und was Mutterliebe;
Drum wahre dir im Weltgebraus'
Des Herzens heilig-süßen Triebe,
Wahr' dir die Lieb' zum Vaterland,
Wie's immer auch ergehen wolle;
Und hat das Schicksal dich verkannt,
Denk' stets der theuren Heimat Scholle.
Wohl mir, dass mir das hehre Loos
Vor'm Lebensschluss von Gott beschieden,
Zu sinken auf der Heimat Moos,
Zu fühl'n der Heimat Waldesfrieden,
Zu schauen von der Berge Höh'n
Und lauschen all' der Vögel Lieder!
Mein Schlesien, wie bist du schön!
Heil mir, dass ich dich sehe wieder!
Ade nun, alter Wanderstab;
Ich wand're niemals mehr von hinnen,
In Schlesien sei einst mein Grab,
Mag meiner Tage Rest verrinnen!*)

Protokoll

über die am 30. August 1890, abends 8 Uhr, im Bräuhaussaale zu Neisse abgehaltene Delegiertenversammlung des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Anwesende: Der Herr Vereinspräsident Oberlieutenant Ripper mit den Mitgliedern des Centralvorstandes: Faschank, Hackenberg, Kettner, Klein, Wolf und die Delegierten der Sectionen:

Altstadt (Herr Buhl)	2	Stimmen
Brünn (Herr Kettner bevollm.)	3	„
Freiwaldau (die Herren Drechsler, Gottwald, Hackenberg, Kaluschke, Kariger, Peiker, Schindler)	10	„
Jägerndorf (Herr Heinold)	10	„
Jauernig (Herr Böse)	3	„
Leobschütz (die Herren Habler, Dr. Neumann)	2	„
Neisse (die Herren Gallien, Hellmann, Förster, Dr. Klein, Mayer, Nadbyl, Warmbrunn)	7	„
Neustadt (die Herren Engel, Exner, Kolibay)	4	„
Olbersdorf (Herr Giessmann)	2	„
Olmütz (Herr Oplustil)	3	„
Schönberg (die Herren Strobach, Fuchs)	7	„
Sternberg (die Herren Kleinschmidt, Gröger)	3	„
Troppau (Herr Roller)	5	„
Wittkowitz (Herr Kettner bevollm.)	2	„
Ziegenhals (die Herren Dittrich, Thiele)	2	„
Zuckmantel (die Herren J. Hoffmann, P. Hoffmann)	2	„
Zusammen	67	Stimmen.

Der Vorsitzende, Herr Vereinspräsident Ripper, begrüßt die Delegierten, gibt seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen Ausdruck, constatirt die Beschlussfähigkeit der Versammlung und erklärt dieselbe für eröffnet.

Darauf heißt Herr Bürgermeister Warmbrunn die Delegierten namens der Stadt Neisse willkommen und nachdem die Delegierten Kariger und Schindler (Freiwaldau) zu Schriftführern, Gallien (Neisse), Engel (Neustadt) und Kleinschmidt (Sternberg) zu Verificatoren gewählt worden, wird zur Erledigung der Tagesordnung übergegangen.

I. Das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung wird — weil im „Altvater" abgedruckt, mithin bekannt — über Antrag des Delegierten Engel durch den Vicepräsidenten Kettner nur im Auszuge verlesen.

II. Herr Vereinscassier Klein weist an der Hand dieses Protokolles nach, inwieweit die damals gefassten Beschlüsse zur Ausführung gelangten.

*) Dieses schöne Gedicht fanden wir im heurigen Sommer in Gotha in einer Zeitung. Der Verfasser, Herr Redacteur König-Saalfeld, möge uns die Metamorphose, die wir uns an dem Gedichte erlaubt, gütigst verzeihen. Die Redaction.

III. Wird auf Antrag des Delegierten Engel von der Verlesung des Cassaberichtes Abstand genommen, weil derselbe aus dem Vereinsblatte bekannt ist.

Herr Vereinscassier Klein bringt sodann den Revisionsbefund der Herren Revisoren Exner (Neustadt), Haluska (Jägerndorf) und Klotz (Schönberg) zur Kenntnis der Versammlung und erläutert denselben in den einzelnen Punkten.

Nach längerer Debatte, an der sich besonders die Herren Exner, Heinold, Klein, Roller betheiligen, und nachdem der Antrag des Delegierten Schindler, den Revisionsbefund nicht mehr im Cassabuche, sondern in einem eigenen Schriftstücke zu veröffentlichen, angenommen worden, wird auf Antrag des Delegierten Engel dem Vereinscassier das Absolutorium ertheilt und dem Centralvorstande, insbesondere dem Herrn Cassier Klein, für die mühevolle Geschäftsführung der Dank ausgesprochen.

IV. Wird zur Feststellung des Präliminares geschritten. Dasselbe — im Vereinsblatte schon veröffentlicht — wird Post für Post durchgegangen und nach eingehender Besprechung in nachstehender Form genehmigt.

Ausgaben:

Adaptierung und Regie im Georgs-Schutzhause	150	fl.
Versicherungsprämie	59	„
Baukostenbeitrag zur Aussichtspyramide auf der Bischofskoppe	257·44	„
Portoauslagen	200	„
Vereinsblatt „Altvater“	360	„
Buchdrucker- u. Buchbinderarbeit, Schreibmaterialien	180	„
Wegherstellung und Markierung	500	„
Vereinsdiener	30	„
Mitglieds-Touristen- und Legitimationskarten	100	„
Vereinskanzlei	10	„
Interessen	83·33	„
Honorar dem Kanzleileiter	200	„
Ausgaben bei den Sectionen	500	„
Diverse Auslagen	100	„
Abzuzahlende Schuld	600	„

Einnahmen:

Mitgliedsbeiträge	2600	fl.
Pacht vom Georgshause	100	„
Erträgnis der Zimmer im Schutzhause	400	„
Erträgnis der Tropfsteinhöhle in Saubsdorf	35	„
Verkauf von Karten und Wegweisern	35	„
Insertionsgebühren im „Altvater“	120	„
Subventionen	100	„
Diverse Einnahmen	10	„

Schließlich wird nach längerer Debatte, an der sich sehr viele der Herren Delegierten betheiligen, der durch Herrn Engel modificierte Antrag der Delegierten Exner und Heinold: Der Centralvorstand sei zu ermächtigen, nach den heutigen Beschlüssen den Saldo festzustellen und den eventuellen Ueberschuss zur Abzahlung der Schuld und zu Wegherstellungen zu verwenden, einstimmig angenommen.

V. *a)* Die *sub* Post 5 zur Tagesordnung der Delegiertenversammlung eingebrachten Anträge der Section Sternberg werden, mit Ausnahme des *sub d)* enthaltenen, abgelehnt.

b) Der Antrag der Section Brünn (Referent Kettner), sechs Studenten deutscher Lehranstalten im Georgs-Schutzhause Freiplätze zu gewähren, wird dahin erledigt, dass die Entscheidung darüber dem Centralvorstande überlassen wird.

c) Der Antrag der Section Troppau (Referent Roller), der Section einen Betrag von 30 fl. zur eigenen Verwendung zu bewilligen, wird angenommen.

d) Dem Ansuchen der Section Jauernig (Referent Böse), zur Herstellung eines Eisengitters auf dem hohen Steine 150 fl. zu gewähren, wird dahin willfahrt, dass pro 1891 100 fl. und pro 1892 50 fl. bewilligt werden.

e) Der Antrag der Section Freiwaldau (Referent Klein), die Bewilligung zur Aufgabe von Privattelegrammen bei der Haltestelle Ramsau, eventuell die Verlegung der Telegraphenstation von Spornhau nach Ramsau zu erwirken, wird angenommen.

f) Die Anträge der Section Neisse (Referent Gallien), die nachstehend folgen, werden auf Antrag des Referenten nur verlesen und ihre Ausführung wird dem Centralvorstande überlassen.

1. Der Hauptweg (Kammweg) im mähr.-schles. Sudetengebirge ist so herzustellen, dass derselbe auch nach einigen Regentagen ohne Schwierigkeit zu begehen ist.

2. Es ist eine Markierung von Reihwiesen über den hohen Urlich zur Gabel herzustellen.

3. Es ist ein Weg von der Brünnelheide bis zur Aussicht daselbst anzulegen.

4. Die Wege von der Schweizerei bis Waldenburg und bis Gabel sind auszubessern.

5. Es ist eine Telephonverbindung vom Rothen-Bergwirtshause bis nach Thomasdorf oder Freiwaldau einzurichten.

6. Es ist eine größere Sauberkeit der Bettwäsche in dem Georgs-Schutzhause dringend nothwendig.

7. Es ist dahin zu wirken, dass im Rothen-Bergwirtshause für ein besseres und ausreichenderes Nachtquartier gesorgt werde.

g) Der Antrag der Section Jägerndorf (Referent Heinold), es sei die Local-Eisenbahngesellschaft um eine Subvention anzugehen und der Weg vom Gabelkreuz zur Schweizerei besser herzustellen, wird auf Antrag des Delegierten Roller dem Centralvorstande überwiesen.

VI. Berichtet Vicepräsident Kettner über die Vorarbeiten zur Herausgabe einer Karte des Vereinsgebietes und die Versammlung beschließt, es sei zu diesem Zwecke in den Sectionen eine Subscription einzuleiten und in dieselbe seien auch die Buchhandlungen einzubeziehen.

Hierauf spricht der Delegierte Engel dem Centralvorstande für die bisherige Amtsführung den Dank aus.

Nun ergreift der Vorsitzende, Herr Oberlieutenant Ripper, das Wort und theilt der Versammlung mit, dass er von dem ihm liebgewordenen Vereine, der jetzt so schöne Erfolge erzielt, Abschied nehmen müsse, da ihn Familienrücksichten zwingen, Schlesien zu verlassen.

Diese Mittheilung ruft in der Versammlung allseitiges Bedauern hervor, dem die Herren Kolibay, Kettner und Klein in warmen Worten Ausdruck verleihen. Auf die vom letztgenannten Herrn im Namen der Versammlung an den Herrn Vereinspräsidenten gestellte Bitte, den Verein noch weiter zu leiten, verspricht derselbe, die Leitung bis zu seinem Weggange im März nächsten Jahres zu behalten, was mit Beifall zur Kenntnis genommen wird.

Geschlossen und gefertigt.

Karl Kariger,
Schriftführer.

K. Schindler,
Schriftführer.

Ripper,
Vereinspräsident.

Gegen die Fassung des Protokolles habe ich nichts einzuwenden.

Neisse, 11. October 1890. **Gallien.**

Auch ich habe gegen die Fassung des Protokolles nichts zu erinnern.

Neustadt O.-S., 15. October 1890. **Engel.**

Gegen die Fassung des Protokolles habe ich nichts einzuwenden.

Sternberg, am 19. October 1890.

Kleinschmidt.

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 108. Sitzung am 11. August. Gegenwärtig: Kettner, Hackenberg, Klein, Weidlich und Wolf. 1. Das Schreiben des land- und forstw. Vereines für das nordw. Schlesien, laut welchem dem Vereine für das ausgestellte Modell des Georgshauses die Anerkennung nebst bestem Danke ausgedrückt wird, sowie der schriftliche Bericht des Herrn Stadtsecretärs Gränz über den am 20. Juni stattgehabten Ausflug der Section Olbersdorf werden zur Kenntnis genommen. 2. Laut der erst in den jüngsten Tagen herabgelangten zweiten Zuschrift des militär-geogr. Institutes in Wien wird sich der Preis der auf 2 Blättern in 6 Farben (5 für Wegmarkierungen, 1 für Wald) herzustellenden Karte für 5000 Exemplare auf 2400 fl. stellen. Mit Rücksicht darauf, dass diese Enderledigung so spät herabgelangt ist, wird von einer Subscription einstweilen abgesehen und die Angelegenheit der in einigen Wochen zusammentretenden Delegiertenversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden. 3. Rücksichtlich des Offertes eines auswärtigen Buchdruckereibesitzers, den Druck des „Altvater“ betreffend, verhält sich der Centralvorstand ablehnend. 4. In ein zu bildendes Schiedsgericht wählt der Centralvorstand die Herren Heinold-Jägerndorf und Roller-Troppau und werden die Herren Schiedsrichter ersucht werden, die Angelegenheit noch vor der Delegiertenversammlung zum Austrag zu bringen. 5. Die Firma Vincenz Liebel & Sohn in Retz, welcher bereits vor Jahren die Etikette „Sudeten-Touristenwein“ und die Nachbildung des Vereinsabzeichens gestattet wurde, wünscht für diese Etikette den gesetzlichen Markenschutz zu erwirken und bittet um die diesfällige Einwilligung des Vereines. Der Centralvorstand erklärt sich hiezu unter der Bedingung bereit, wenn der von der genannten Firma geführte Touristenwein zum mindesten in derselben Qualität, wie bisher, in den Verkehr gebracht wird. Sollte dies nicht der Fall sein, so behält sich der Centralvorstand vor, seinerzeit das gemachte Zugeständnis zu widerrufen. 6. Der Section Altstadt wird über den bewilligten Betrag von 80 fl. noch ein Betrag von 20 fl. angewiesen. 7. Es wird zugestimmt, dass der „Altvater“ von 1890 nicht 6, sondern mit Rücksicht auf den zu bewältigenden Stoff 7 Bogen fassen soll. 8. Beschlossen wird, für den 12. August eine Versammlung der in Freiwaldau domicilierenden Mitglieder der Section Freiwaldau im Wege schriftlicher Einladung und durch Placate einzuberufen.

109. Sitzung am 20. October. Gegenwärtig: Ripper, Faschank, Kettner, Medritzer, Dr. Schwarz und Wolf. 1. Der Zustand des Aussichtsthurmes auf der Nesselkoppe ist ein schadhafter, Besorgnis erregender. Das Centralvorstandsmitglied Herr Bürgermeister Dr. Schwarz erklärt, dass er die Angelegenheit bei der nächsten Sitzung der Curcommission zur Sprache bringen werde. 2. Wegen Verbesserung des sehr schadhaften Weges Gabelkreuz-Schweizerei wird man sich an das fürstbischöfliche Forstamt in Zuckmantel wenden. 3. Herr Dr. Cimbal in Neisse hat sich bereit erklärt, Edelweißsamen zu Anpflanzungszwecken zu liefern, und einen sehr interessanten Artikel über Edelweißzucht eingesendet. Der Artikel wird im „Altvater“ zum Abdruck gelangen. Der Centralvorstand votiert Herrn Dr. Cimbal den verbindlichsten Dank und wird demselben brieflich mittheilen, dass man den Versuch, das Edelweiß in unserer Gegend einzuführen, machen werde. 4. Gelangen die Druckarbeiten zur Vergebung, wobei die Pünktlichkeit der Firma Titze, welche den Druck des Vereinsorganes besorgt, lobend hervorgehoben wird. Seitdem diese Firma den Druck besorgt, haben die Klagen wegen unpünktlichen Erscheinens aufgehört. Was den Druck des „Wegweiser“ betrifft, so wird man außer dem Offert der Firma Titze noch die Offerten zweier auswärtigen Firmen einholen. 5. Den Herren Wanniek-Brünn, Machanek-Marienthal, Siegl-Schönberg und Peiker-Freiwaldau wird für ihre Spenden der Dank votiert.

6. Ein von einem Tischler in Ramsau angefertigter Tragsessel wird für den Verein angekauft werden. 7. Für die Herausgabe des Vereinsorganes „Altvater“ wurde dem Vereine eine Erwerbsteuer vorgeschrieben, obwohl von einem Erwerbe hinsichtlich dieses Blattes keine Rede sein kann. Der betreffende Recurs wurde verworfen. Man wird in dieser Angelegenheit den Reichsrathsabgeordneten Dr. Menger um seine Intervention ersuchen. 8. Das Centralvorstandsmitglied Herr Faschank referiert über die vor einigen Wochen in Gemeinschaft mit Herrn Cassier Klein unter Zuziehung der Sachverständigen Schlossermeister Peiker und Klempfnermeister Klein vorgenommene Besichtigung und Untersuchung des Georgshauses. Wegen besserer Befestigung der Fensterläden — die jetzige hat sich als unpraktisch erwiesen — wird man sich mit Herrn Schlossermeister Peiker ins Einvernehmen setzen. 9. Gelangen die an die Landtage von Mähren und Schlesien zu richtenden Petitionen zur Besprechung.

(Postalisches.) Unterm 10. October l. J. erhielt der Centralvorstand eine Zuschrift der k. k. Post- und Telegraphen-Direction für Mähren und Schlesien, in welcher dieselbe eröffnet, dass sie nunmehr bereit sei, für die jeweilige Dauer des Touristenverkehres, d. i. für die Zeit vom 1. Juni bis 30. September, eine regelmäßige Postverbindung zwischen dem Georgshause und dem k. k. Postamte in Freiwaldau, sowie dem Rothebergwirtshause und dem k. k. Postamte Oberthomasdorf herzustellen.

(Spende.) Herr Friedrich Wanniek in Brünn hat für das Georgshaus Bücher im Werte von 20 fl. gespendet. Ferner giengen an Spenden für das Georgshaus ein: von Herrn Fabriksdisponenten G. Siegl in M.-Schönberg eine Uhr, von Herrn Fabriksbesitzer Oskar Machanek in Marienthal eine große Hängelampe, von Herrn Kunstschlosser Karl Peiker in Freiwaldau ein Zimmertelegraph.

(Frequenz.) In der Zeit vom 16. Juni bis Ende September 1890 fuhren auf der Eisenbahnstrecke Freiwaldau-Ramsau 5556 Personen*), u. z. 2. Classe 477, 3. Classe 4323; Kinderkarten wurden 156 ausgegeben.

(Vom Georgshause.) Trotz der ungünstigen Reisesaison und trotzdem der Verein mit den Preisen heruntergegangen ist, wurde heuer an Schlafgeldern ein größerer Betrag eingenommen als im Vorjahre. 1889 wurden eingenommen: Pacht 200 fl., eingegangene Schlafgelder 411 fl. 27 kr., Erträgnis der Sammelbüchsen 18 fl. 1 kr., zusammen 629 fl. 28 kr. Im Jahre 1890 wurden vereinnahmt: Pacht 100 fl., Schlafgelder 413 fl. 60 kr., Erträgnis der Sammelbüchsen 16 fl. 85 kr., zusammen 530 fl. 45 kr.

(Eine tüchtige Leistung) war die des Führers Johann Seifert, genannt Scholzhannis, aus Winkelsdorf (Nr. 49). Der Obmann der Section Olmütz bemerkte im Wirtshause auf dem rothen Berge, dass er in der Schweizerei etwas vergessen habe. Seifert wurde beauftragt, es zu holen. Er legte die Tour Rother Berg-Schweizerei und zurück, dann vom rothen Berge nach dem Heidebrünnel, wohin der Obmann der genannten Section, Herr Lauer, inzwischen gewandert war, in 3 Stunden, sage Drei Stunden, zurück. Notabene, der Mann ist über 60 Jahre alt.

*) Wohl zumeist Besucher des Georgshauses.

(Aus Gräfenberg.) Am 1. Juli 1890 fand die Einweihung und Uebergabe der vom König Karl von Rumänien gestifteten Quelle statt. Bei dieser Gelegenheit sprach der schlesische Dichter Max Heinzel folgenden von ihm verfassten sinnigen Prolog:

Es war Dein*) Traum, dies hehre Monument,
So anmuthvoll geformt aus Marmelstein:
Im Schatten alter, dunkler Tannenbäume
Mit Deinen eig'nen Worten einzuweih'n.
Doch ach! Dein Mund, er spricht den Segen nicht
Ob dieser Quelle, frisch und hell und klar,
Du stehst nicht hier mit froh erregtem Herzen,
Das schöne Haupt umwallt von Silberhaar.
Du liegst und schläfst den letzten langen Schlaf
Und schaust nicht über Dir das Sonnenlicht,
Wie's herrlich glühend, alle Welt entzückend,
Am thauigen Morgen aus den Wolken bricht. — —
An *Deiner* Stelle tret' ich her — Und sieh'!
Mir ist, als spürt' ich Deines Geistes Weh'n,
Als wärst Du unter uns, verklärter Meister,
Trautlieber Freund, unsichtbar, ungeseh'n —
Und also dank' ich, wie Du danken würdest,
In dieser schönen Waldeseinsamkeit,
Viel tausend Male dem erhab'nen Könige,
Der diese Quelle schuf für alle Zeit.
Ihm rinn' und rausche sie zu seiner Ehre,
Ihm, der Rumäniens Thron, mild herrschend, schmückt;
In seiner hochbegnadeten Gemahlin,
Der Dichtkunst Priesterin, so reich beglückt. —
Und was er einst, nach mancher stillen Sorge,
Auf diesem zaubervollen Berge fand,
Es bleib' ihm unverlierbar die Gesundheit,
Der unschätzbare Schatz aus Gottes Hand.
So fließe denn, du lind erquickend Brünnlein,
Zu seinem Angedenken Jahr um Jahr,
Aus diesem Stein, der prächtig aufgerichtet
Im Tempel der Natur, wie ein Altar.
Und wer da kommt, mühselig und beladen,
Trostlos, bekümmert, elend, arm und krank —
O lass ihn Hoffnung, süße Hoffnung trinken —
Dass er sein Leid vergisst — mit deinem Trank.
Und lab' ihn du mit deinen kühlen Tropfen
Und stärk' und kräft'ge ihn mit deiner Kraft,
Der Kraft des Wassers, die unglaublich Großes,
Unendlich Wundersames wirkt und schafft.
Gefeit vor Wetterschaden und Zerstörung
Steh' in dem friedlich lauschigen Revier,
Den Namen Carols, des Erlauchten, tragend,
In treuem Schutz und Schirme für und für.

(Vereinsbibliothek.)** 487. Scholz, „Führer durch das Altvatergebirge“ (Kauf). 488. Neunter Jahresbericht des Glatzer Gebirgsvereines (Tausch). 489. Simböck, „Schilderungen aus dem mähr.-schles. Gesenke“ (Rec.). 490. Jahrbuch des ungar. Karpathen Vereines pro 1890 (Tausch). 491. Bericht über die Thätigkeit des Harz-Clubs im Jahre 1889. 492. Bücher-

*) Dr. Schindlers, der inzwischen heimgegangen. Die Red.

**) Siehe Nr. 5.

Verzeichnis des Riesengebirgs-Vereines. 493. Zeitschrift des deutschen und österr. Alpenvereines, Jahrgang 1890 (Eigenthum der Section Freiwaldau). 494. Badischer Schwarzwald-Verein. Bericht über die Hauptversammlung am 8. Juni 1890 (Tausch). 495. Jahresbericht des Thüringerwald-Vereines, 10. Vereinsjahr (Tausch). 496. Mittheilungen des deutschen Gebirgs-Vereines für das Jeschken- und Iser-Gebirge pro 1890 (Tausch). 497. Universum. 6. Jahrgang. 2. Halbband (für Inserate). 498. Jahresbericht des Thüringerwald-Vereines, 9. Vereinsjahr (Tausch). 499. Universum. 5. Jahrgang. 1. Halbband (für Inserate). 500. Jahrbuch des siebenbürgischen Karpathen-Vereines 1890 (Tausch). 501. Breslauer Sonntagsblatt. 9. Jahrg. (Tausch).

Briefkasten der Redaction.

N. in Wien. Sie haben Recht. Beachten Sie die folgende Zuschrift eines sehr versierten Touristen und Vereinsmitgliedes: „Aufwärts, von Sehnsucht erfüllt nach den Höhen der Berge, strebt der Tourist. Er freut sich da oben der reinen Luft, der herrlichen Rundsicht, — des Gottesfriedens, der sein Gemüth wundersam erfüllt. Nur schwer reisst er sich los von dem Anblicke der großartigen Natur. — Doch es dunkelt, und eilen muss er, eine Stätte zu finden, die ihn gastlich aufnimmt in diesen Höhen. — Und er findet sie im Schatten des sagenumwobenen Petersteines, wie auch im Schweizerhause am Fuße des Altvaters, des Königs der Sudeten, und auf dem Berge, so man den rothen nennt. Da erquickt er sich mit Speise und Trank, die gut sind und nur zu loben. — Schwarz lagern die Schatten der Nacht um ihn; noch einmal lässt er vorüberziehen vor seinem geistigen Auge die erschauten Bilder der majestätischen Natur. Von ihnen zu träumen begibt er sich zur Ruhe und bald senkt sich der Schlummer auf sein müdes Auge. Doch was ist das! Entsetzt fährt er auf — in die Höhe; von seinen Lippen tönt es laut — ha! das sind sie, des Gebirges Flöhe!!"

Ph. in Neisse. Bericht über die Generalversammlung und den Neisser Festtag in der nächsten, am 15. December erscheinenden Nr. 1 des Jahrganges 1891.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. — Druck von Karl Bernhardt in Freiwaldau.
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

HÔTEL LAUER

OLMÜTZ

Oberring. neben dem städt. Theater.

Hôtel I. Ranges, unter persönlicher Leitung des Eigenthümers **Wilh. Lauer.**

Comfortable Einrichtung. Militär-Transenal-Bequartierung der k. u. k. Officiere. Zimmer von 80 kr. Omnibus von und zu jedem Zug. Elegante Restaurations-Localitäten. Clubsaal im I. Stock. Stallungen.

Hôtel Heinrich Graber

in Zuckmantel

hält sich bestens empfohlen.

Terassenartig angelegter Garten mit Salon.

Schöne Aussicht in die nahen Berge.

Freundliche Fremdenzimmer, Billardzimmer.

Gute Oesterreicher- und Ungarweine.

Wiener Küche.

Forellen zu jeder Tageszeit.

Gute Bedienung. Billige Preise.

Franz Metzner's

Holzpfeifen- und Rauchrequisiten-Fabrik

IN ZUCKMANTEL

empfiehlt den geehrten Touristen sein wohlassortirtes Lager aller **Rauchrequisiten** und **Spazierstöcke,**

Tabak- und Jux-Zigarrenspitzen,

Kinderspielwaren, sowie das **Neueste der Wiener Fabrication** in **Bijouterien, Broncen, Leder, Bernstein und Meerschaum.**

En gros & en detail zu den möglichst billigen Preisen.

Karl Zucker

Hôtelier

Mähr.-Altstadt

empfiehlt

sein bequem eingerichtetes, am Ringplatze, neben dem k. k. Postamte sich befindendes Gasthaus allen P. T. Touristen.



Lohnfuhren

nach allen Richtungen besorgt billigst

Karl Brauner,

Bau- und Galanterie-Spengler,

Zuckmantel, Hauptplatz Nr. 47.

Prompte Bedienung.

Hôtel Kaiser von Oesterreich

Freiwaldau.

Schöne Zimmer, großer Restaurationsgarten. Gute Küche.

In- und ausländische Weine.

Johann König.

Hôtelier.

Billige Preise.

Zur Uebernahme

aller

Buchdruckaufträge

empfiehlt sich die

Buchhandlung Betty Titze

Freiwaldau, öst. Schles.


BIBLIOTEKA
I H K M
P. III. 128